4R
506
2-

Ad
Bibliothecam
Capituli ruralis
Stiefenhofen.

F. F. Frestl.

L.
70.

Die ganze Christenlehre in Betrachtungen über den Catechismus für jeden Tag des Jahrs.

Zweytes Bändchen.

U

1964.2673

Stadtbibliothek
Augsburg

Augustmonat.

I Tag.

Mittel wider die Verstockung des Herzens.

Sünder! du glaubest, jene seyn deine Feinde und Widersacher, welche dich von deinen Sünden also treuherzig abmahnen, und dich zum Guten zu bewegen suchen. Und eben dieses ist der unselige Fallstrick, den dir der Teufel leget, um dich in deinem Sündenleben zu verharten, und dein Herz gegen alle heilsamen Ermahnungen verstockt zu machen. Anstatt dieser Falschheit Gehör zu geben, überrede dich vielmehr, daß diese deine wahren und aufrichtigen Freunde seyn, daß ihre gegen dich hegende Liebe dessen einzige Ursach sey, und daß sie nichts als deinen Nutzen und dein zeitliches und ewiges Glück aufrichtig suchen. Wirst du diese Wahrheit bey dir ernstlich glauben, kann es nicht anders seyn, als du wirst sie mit Gelassenheit anhören, du wirst

ihr Zureden mit Danke annehmen, und ihre Werke ernstlich zu Herzen nehmen, und auf solche Art wird sich die Verstockung deiner nicht bemeistern. Sieh auch in ihnen allezeit deinen dich zärtlich liebenden und ermahnenden himmlischen Vater an, welcher ausdrücklich bezeuget: Matth. 10. 16. **Wer euch höret, der höret mich.** Deine Vermessenheit wird ja nicht diesen höchsten Grad erreichet haben, daß du wirst der Stimme des Allmächtigen selbsten dich widersetzen, und ihm nimmer Glauben beymessen in der Person derjenigen, durch welche er zu dir redet. Bitte auch mit Innbrunst zu Gott, daß er die Blindheit des Verstandes und die Verkehrung des Willens von dir hinwegnehmen wolle; denn er allein ist vermögend innerlich dein Herz zu bewegen, und deinen bösen Sinn zu ändern. **Wenn der Herr das Haus nicht aufbauet, arbeiten diejenigen vergeblich, welche selbiges bauen.** Psalm. 120. 1.

II Tag.

Von der vorsetzlichen Verharrung in der Unbußfertigkeit.

Dieser Sünde machet sich jener schuldig, welches

cher gänzlich allen Willen sich jemalen zu bekehren ableget, und in seinen Sünden ohne Buße bis in sein End verharret. Wider solchen unglückseligen Sünder, und alle seines gleichen, klaget Jeremias 5. 3. sprechend: Herr! du hast sie geschlagen, und sie haben keine Reue: du hast sie gedrücket, sie haben aber die Züchtigung nicht annehmen wollen, sondern sie haben ihre Stirne härter als einen Felsen gemachet, und haben nimmer zurückkehren wollen. O unglückseliger Mensch! vermeynest du, daß du dem Gerichte Gottes durch deine Unbußfertigkeit werdest entrinnen? Röm. 2. 3. Verachtest du dann gänzlich die Reichthümer seiner Güte, seiner Geduld, und Langmüthigkeit? weist du nicht mehr, daß dich die Gütigkeit Gottes zur Buße anleitet? v. 4. Und dieser widersezest du dich also frech und muthwillig? diese trittest du also vermessen mit Füssen, und willst an ihr gar keinen Antheil mehr haben? Eben durch dieses machest du dich zum unseligsten aus allen Sündern; alle andere haben noch einige Hoffnung, für dich aber bleibt gar keine übrig. Du häufest dir selbsten den Zorn

nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen auf den Tag des Zornes, und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, v. 5. der einem jeglichen nach seinen Werken vergelten wird. v. 6. Itzt, da du mit Nutzen Buße wirken könntest, willst du nicht, und nach deinem Tode wirst du genöthiget werden eine ewige fruchtlose in der Hölle unglücklich zu wirken. Da wird dich und deines gleichen eine Reue ankommen, und ihr werdet aus Angst eueres Gemüthes mit Seufzen bey euch selbsten sagen: Weißh. 5. 3. wir sind auf dem Wege der Ungerechtigkeit und des Verderbens müde geworden, den Weg des Herrn haben wir nicht gewußt. v. 7. Alles ist wie ein Schatten vorüber gegangen. v. 9. Wir sind durch unsere Bosheit aufgezehret worden. v. 13. Also reden die in der Hölle, welche gesündiget haben, v. 14. und muthwillig unbußfertig geblieben sind.

III Tag.

Mittel wider die endliche Unbußfertigkeit.

Wer sich vor der endlichen Unbußfertigkeit zu hü-

hüten verlanget, der muß sich ernstlich hüten, daß er niemalen mit ernstlicher Bedachtsamkeit, mit völlig freyem Willen, frech und boshaft sündige; denn auf muthwillig begangene Sünden was muß erfolgen als die immer größere Verminderung der göttlichen Gnade, die heftigere Neigung des ohnehin verdorbenen Willens zur Sünde, und die Austilgung der Furcht Gottes und seiner erschrecklichen Urtheile? aus diesem aber was kann anders als die endliche Unbußfertigkeit, und ein erbärmliches End erfolgen? Dem Gottlosen soll nichts Gutes widerfahren, und seine Tage sollen nicht lang dauren: sie sollen wie der Schatten vorüber gehen, welche das Angesicht des Herrn nicht fürchten. Weis. Pred. 8. 13. Man muß alle Tage seine Sünden auf das neue bereuen, und beweinen, also zwar, daß man mit David sagen kann: Psalm. 6. 7. Ich habe mich durch mein Seufzen abgemattet: mein Bett wasche ich alle Nächte, und benetze meine Liegerstatt mit Thränen. Solch stete Bereuung seiner Sünden ist ein ganz sicherer Schild gegen die Unbußfertigkeit, und eine feste Burg wider die Verstockung des Herzens. Reinige man auch

durch öftere Empfangung des heil. Sakramentes der Buße seine Seele von Sünden, und es ist unmöglich, daß man sich der Unbußfertigkeit überlasse. Nur der schier niemalen gesäuberte Kanal kann sich verstopfen, daß der Unrath keinen Auslauf mehr haben kann: und nur das schier niemal durch Buße gereinigte Herz kann sich verstocken, daß keine Buße mehr aus demselben herfür gehen kann.

IV Tag.

Was von diesen sechs Sünden noch besonders zu merken sey.

Diese Sünden widerstreben schnurstracks den Gaben und Gnaden, den Einsprechungen und Erleuchtungen des heiligen Geistes, durch sie wird die Liebe und Erbarmniß dieses göttlichen Geistes muthwilligst misbrauchet[1], und er durch sie an eben jener Vollkommenheit auf das empfindlichste angegriffen, durch welche die Sünder allein Gnad und Verzeihung noch erhalten können, nämlich an seiner Barmherzigkeit. Darum werden sie dann auch Sünden in den heiligen Geist benamset. Dergleichen Sünder sprechen mit jenen bey Job 21, 14. zu Gott vermessen:

Weich

Weich von uns ab, wir verlangen deine Wege nicht zu wissen, und deine Gnaden und Erbarmnisse sind uns zuwider. Eben darum aber sind diese Sünden aus allen die gefährlichsten, nnd die schädlichsten, indem sie schwerlich oder gar nicht mehr nachgelassen werden. Also bezeuget Christus selbst Matth. 12. 32. **Wer etwas wider des Menschen Sohn redete, dieses wird ihm vergeben werden: wer aber wider den heiligen Geist redet, dieses wird ihm weder in dieser noch in der künftigen Welt,** wenigstens schwerlich **vergeben werden.** Doch dieses nicht darum, als wenn Gott diese Sünden nicht verzeihen könnte, oder nicht verzeihen wollte; nein! Gott kann sie, und Gott will sie verzeihen, die einzige endliche Unbußfertigkeit, in welcher der Mensch bis in seinen Tod verharret, und darinn stirbt, ausgenommen, als für welche keine Vergebung mehr zu finden ist: sondern darum, weil der Sünder durch diese Sünden sich muthwillig aller Gnade Gottes widersetzet, derselben allen Eingang in sein Herz verschließt, und die ihm angetragene ausschlägt, und nicht annimmt, und also jenem Kranken gleich ist, welcher elend dahin stirbt,

weil er die angetragene Arzney nicht hat brauchen wollen.

V Tag.

Von dem vorsetzlichen Todschlag seiner selbsten.

Betrüge sich ja keiner, daß er glaube Herr über sein eigenes Leben zu seyn, also zwar, daß er sich selbsten dasselbe nach seinem Gutgedunken nehmen könne. Nein! der Herr des Lebens und des Todes ist Gott allein, der Mensch hingegen ist nur der Nutznieser seines Lebens. Leget er daher gewaltsame Hand an sich selbsten, benimmt er sich selbsten vorsetzlich mit freyem Willen sein Leben, so verletzet er auf das erschrecklichste die Oberherrschaft des Allmächtigen, die demselben über das Leben der Menschen zukömmt. Er entzieht sich durch den grausamsten Raub und durch himmelschreyende Ungerechtigkeit dem Dienste und der Verherrlichung Gottes seines Schöpfers, der ihn nicht auf die Zeit nur, die ihm, dem Geschöpfe, beliebet, sondern bis auf jene Zeit die ihm, seinem Gott und höchsten Herrn gefällig, gedinget hat. Er verletzet dadurch auf das fürchterlichste die Liebe, die er sich selbsten schul-

schuldig ist, da er wie ein rasender Todesfeind mit sich selbsten verfährt, und sich selbsten das kostbareste auf der Welt gewaltsam raubet, welches ihm mit allem Fleiße zu bewahren die Liebe nachdrücklichst gebiethet. Dieses Abentheuer der Menschheit will sich zwar durch seinen gewaltsamen Tod gemeiniglich von einem Elende, von einem Verdruße, von Spotte, oder dergleichen befreyen: aber eben durch dieses stürzet er sich aus dem zeitlichen in ein ewiges Unglück, und da er seiner Widerwärtigkeit und Verdruße auf dieser Welt will ein End machen, zieht er sich einen ewig währenden Spott, Verdruß, und ewig daurendes Leiden in der Hölle zu; denn immer trift ihn unter allen Todschlägern am meisten jenes göttliche Urtheil: Heiml. Offenb. 21.8. **Den Todtschlägern wird ihr Theil in dem Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennet, gegeben werden.**

VI Tag.

Von dem vorsetzlichen Todschlage des Nächsten.

Welche Ungerechtigkeit, wenn man seinem Nächsten sein Gut und Vermögen heimlich

sich entfremdet? wieviel ungerechter aber ist es einem Menschen sein allerbestes Gut auf Erden, sein Leben ungerechter Weise nehmen? Welche Gewaltthätigkeit, einem Menschen vor seinem Angesichte mit Gewalt seinen Schatz entreißen? Um wieviel größer aber ist die Gewalthätigkeit mit mörderischen Händen jemanden anfallen, und ihm sein eigenes theuerstes Leben rauben? Muß dieses nicht die erschreecklichste Missethat wider den Allmächtigen seyn, dessen kostbares Ebenbild aus Muthwillen, aus Rachgierigkeit, aus Leidenschaft zernichten und zerstören? wie entsetzet sich die ganze Natur über dieses Verbrechen des Todschlages, welches sogar an den grimmigsten Thieren verabscheuet wird, wenn sie es aus Wuth an einem Menschen zu verüben unterfangen: wieviel mehr dann, wenn es ein Mensch an seinem Mitmenschen auszuüben sich erfrechet? Und ein Christ färbet seine Hände mit dem Blute seines Mitchristens, und schicket denselben vielleicht ohne Reue, ohne Buße, ohne Vergebung in die Ewigkeit, wo er aus dessen Schuld ewig unglücklich in der Hölle martern muß? kann man sich etwas erschrecklicheres als dieses gedenken? Unglückseliger Mörder! wahrhaftig, die Stimme des Blutes

deines Bruders schreyet zu Gott von der Erde 1. Buch Mos. 4. 10. wider dich. Du wirst nirgends sicher und ruhig seyn, dein nagender Gewissenswurm wird dein immerwährender Mörder seyn, und du wirst das Urtheil Gottes an dir selbsten fühlen, welches er über jeden Mörder gefället hat. 2. Buch Mos. 21. 23. Er soll das Leben für Leben dargeben. v. 24. Aug um Aug, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.

VII Tag.

Von der stummen oder sodomitischen Sünde.

Wahrhaft stümme Sünde! denn sie soll nach dem Befehle des Apostels Ephes. 5. 3. wegen ihrer Abscheulichkeit unter euch nicht einmal genennet werden. Wahrhaft sodomitische Sünde! denn sie ist die Missethat der Sodomiter, welche so groß geworden ist, daß sie zu Gott um Rache schreyt. 1. Buch Mos. 18. 20. Sie ist die Sünde der Unzucht, welche wider die Natur geschieht, und welche wegen ihrer Schwere und Größe nach dem göttlichen Texte immer mehr und mehr um Ra-

che

che schreyt. 1. Buch Mos. 19. 13. Diese Sünde hat Gott so entsetzlich zum Zorne gereitzet, daß er, um sie zu bestrafen, Schwefel und Feuer vom Himmel über Sodoma und Gomorrha diese herrlichen Städte regnen ließ. 1. Buch Mos. 24. Also daß diese Städte und alle ihre Gegend, auch alle ihre Innwohner derselben Städte, und alles, was auf Erden grün war, zu Grunde gerichtet worden ist. v. 25. Solcher Sünder Rauchwerk ist ein Greul vor mir, spricht der Herr Isa. 1. 13. Meine Seele hasset euere Festtäge: sie sind mir beschwerlich, ich bin müd sie zu erdulden. v. 14. Wenn ihr schon euere Hände ausstrecket, will ich doch meine Augen von euch abwenden: und wenn ihr schon viel Bethens machet, will ich es doch nicht erhören. v. 15. Dergleichen Sünder hat Gott den Gelüsten ihres Herzens und aller Unlauterkeit überlassen, Röm. 1. 24. welche dann auch, nachdem sie die Gerechtigkeit Gottes erkannt haben, gleichwohl nicht verstanden haben, daß diejenigen, welche solches thun, des Todes würdig sind. v. 32. Sie werden das Reich Gottes

tes nicht besitzen, 1. Korinth. 6. 10. wenn sie nicht durch ernstliche, und fruhezeitige Buße sich zu Gott bekehren.

VIII Tag
Von der Unterdrückung der Armen, der Wittwen, und der Waisen.

Dieser erschrecklichen Sünde machen sich schuldig diejenigen, welche die Klagen der Armen, der Wittwen, der Waisen nicht anhören, welche ihnen das gehörige Recht nicht sprechen, welche sie nicht wider ihre Feinde beschützen, welche sie mit Abgaben und Frohndiensten überladen, welche ihnen nach ihrer Pflicht nicht auf das Ihrige Acht haben, dasselbige verschwenden, oder ihnen das Ihrige gar ungerecht hinwegnehmen. Wie himmelschreyend ist alles dieses Verfahren vor dem Throne des Allerhöchsten? Ihr Boshaften! seyd ihr nicht wahre Unmenschen, wenn ihr diese Bedrangten also unterdrücket? Seyd ihr nicht wahre Tyrannen, die diesen Elenden das Blut aus den Adern saugen? ja! seyd ihr nicht grausame Bestien, wenn ihr sie in ihrer Noth euerer Begierlichkeit also zum Raube machet? Fürchtet ihr dann Gott den gerechten Beschützer

dieser Elenden gar nicht mehr, daß ihr euch an seinen verlassenen Kindern also vergreifet? wie? werdet ihr bey ihm wohl noch einige Barmherzigkeit für euch und die Eurigen finden können? wenn ihr diesen euern mitleidenswürdigen Mitmenschen keine Barmherzigkeit erzeiget? Denket ihr gar nicht an jenen gemessenen Befehl des Allmächtigen, euers fürchterlichen Richters: **Den Wittwen und Waisen sollet ihr keinen Schaden zufügen?** 2. Buch Mos. 22. 22. Ihr verwildete Menschen! machet euch nur über diese Unglücklichen her, die Strafe wird euch nicht ausbleiben. **Im Falle ihr sie beschädiget, werden sie zu mir rufen, und ich will ihr Geschrey erhören. v. 23. Und mein Zorn wird ergrimmen, alsdann will ich euch durch das Schwert umkommen lassen, und euere Weiber sollen Wittwen, und euere Kinder Waisen werden. v. 24. Sieh! der Tag des Herrn wird kommen, der grausame Tag, der voller Verbitterung, Ungnade, Zornes, und Grimmes ist, solche Sünder zu vertilgen.** Isa. 13. 9.

IX Tag.

Vor Vorenthaltung des verdienten Lohnes, welchen man den Arbeitern, Taglöhnern, oder Dienstbothen schuldig ist.

Diese Sünde begeht man, wenn man die Arbeiter, die Taglöhner, oder die Dienstbothen übel hält, und mishandelt, wenn man ihnen die gebührende Nahrung, und angedingte Kleidung nicht reichet, wenn man ihnen ihren verdienten Lohn nicht giebt, oder denselben zu zahlen lang verschiebet, oder ihnen davon abzwacket, und sie in Zahlung desselben betriegt, und hintergeht. Diese ist eine der erschrecklichsten Sünden vor dem Angesichte Gottes: sie ist die größte Ungerechtigkeit; indem man dadurch dem armen Nächsten dasjenige abstiehlt, was er so sauer verdienen muß. Sie ist die schrecklichste Gewaltthätigkeit; weil man dem Dürftigen unter Seufzen und Jammer seinen bittern Schweiß gewaltsam entzieht, und durch die entsetzlichste Grausamkeit ihm sein in der Arbeit matt gewordenes Blut gleichsam abzäpfet. Verwildete Unmenschen! Sehet, der Lohn der Arbeiter, welcher ih-

nen von euch entzogen ist, der schreyt, und ihr Geschrey ist zu den Ohren des Herrn der Herrschaaren gekommen, Jak. 5. 4. der das Blut seiner unterdrückten Kinder so fürchterlich an euch als an ihren Mördern rächen wird; denn derjenige, welcher Blut vergießt, und der, welcher einem Taglöhner seinen Lohn entzieht, diese sind Brüder Pred. 34. 27. in der Bosheit, und ganz gewiß auch in der Strafe.

X Tag.

Von den fremden Sünden überhaupt.

Neun Gattungen solcher Sünden sind, welche den Namen fremder Sünden tragen, und dieses darum; weil man sie zwar nicht selbst begeht, dennoch aber Ursache und Schuld ist, daß sie von einem andern begangen werden. Darum werden sie auch demjenigen, der Ursache daran ist, also angerechnet, als wenn er sie selbst begangen hätte. Ja! insgemein sündiget dieser noch schwerer als derjenige, welcher die Sünde begeht; indem der andere sie vielleicht nicht würde begangen haben, wenn dieser ihm nicht Ursache dazu gegeben hätte. Diese Sünden sind aus

allen die gefährlichsten; weil man sie am wenigsten achtet, oft nicht einmal gedenket, daß man sich einer Sünde schuldig gemachet habe, und folgsam sie nicht bereuet, in der Beichte sie niemalen anklaget, und nicht büßet, und also oftmalen mit denselben beladen vor dem göttlichen Gerichte erscheint, und durch sie in den erbärmlichsten Untergang geräth. Aus dirser Ursache hat auch David so innbrünstig zu dem Herrn gerufen: **Reinige mich von meinen verborgenen Sünden**, Psalm. 18. 13. **und von den fremden verschone deinem Diener.** v. 14. Paulus mahnet auch einen jeden recht ernstlich: **Mache dich fremder Sünden nicht theilhaftig**, 1. Timoth. 5. 22. als welche dich, ohne daß du es gedenkest, so behend in das Verderben stürzen können.

XI Tag

Von der ersten fremden Sünde, welche ist zur Sünde rathen.

Erfrech dich niemalen etwas zu rathen, was sündhaft ist; und was vor dem Angesichte des Herrn nicht recht und billig ist. Ist es dann noch nicht genug, daß du für dich selbsten schon

ein Sünder bist, der Gott immerhin erzürnet und beleidiget: willst du sogar auch noch durch bösen Rath andere in Sold nehmen, daß sie mit dir und durch dich dieses liebenswürdigste Gut mishandeln sollen? Du räthst zu dem Bösen, und welchen Nutzen wirst du daraus ziehen? Du wirst vielleicht deiner Leidenschaft ein Genügen leisten: du wirst derselben ein Opfer schlachten. Aber Unglückseliger! Sieh! **wer einen bösen Rath giebt, dem wird er selbsten über den Hals kommen: und er wird nicht wissen, woher dieses komme.** Pred. 27. 30. **Wer einen Stein in die Höhe wirft durch bösen Rath, dem wird er selbst auf sein Haupt fallen.** v. 28. **Wer eine Grube machet, der wird selbst darein fallen: und wer seinem Nächsten einen Stein an dem Wege stellet, der wird sich selbsten daran stoßen: und wer einem andern einen Strick leget, der wird selbst darinn zu Grunde gehen.** v. 29. **Die Rathschläge der Gottlosen sind boshaft,** Sprüchw. 12. 5. **sie werden umgestürzet werden, und nicht mehr seyn.** v. 7. Der Ausgang deines schlimmen Rathes wird seyn die Verletzung deines Gewissens, der

Last

Last der Sünde, welcher dich wird in das Verderben hinunter drücken.

XII Tag.

Von der zwoten fremden Sünde, welche ist einem andern befehlen zu sündigen.

Eine sündhafte Sache kann niemand also befehlen, als jener, welcher über andere gesetzet ist ihnen zu gebiethen. Da nun aber kein Gewalt ist als von Gott, Röm. 13. 1. welch ein entsetzlicher Misbrauch ist dieser, jenes, was man von Gott erhalten hat, wider Gott selbsten anwenden? welch eine Vermessenheit, die Macht, welche der Herr gegeben hat zur Erbauung, und nicht zum Verderben, 2. Korinth. 13. 10. zum Untergange seiner Untergebenen gebrauchen? Ist dieses nicht wider die erste und größte Pflichte des Obern gehandelt, wenn man die Untergebenen zur Sünde, zum Laster, und zum Verderben durch sündhaften Befehl leitet, die man doch unter so großer Verantwortung verpflichtet ist zum Guten, zum Heile, und zur Seligkeit anzuführen? Doppelte Mörder sind dergleichen, Mörder zwar ihrer selbsten; weil sie durch solche schwere Sünde ihre

eigenen Seelen tödten: Mörder aber auch ihren Nächsten, die sie durch ihren Befehl in die Sünde und in den Untergang führen. Sie thun das Uebel, welches sie befehlen, zwar nicht durch sich selbsten, aber eben darum vergrößern sie ihre Verantwortung und ihre Strafe; weil sie nicht allein für sich sondern sogar auch noch durch andere sündigen, welche sie verbunden sind von der Sünde noch abzuhalten.

XIII Tag.

Von der dritten fremden Sünde, welche ist in andere Sünde verwilligen.

In andere Sünde verwilliget man, wenn man seinen Willen zur Sünde des andern giebt, wenn man sie billiget, wenn man sich derselben nicht widersetzet, und sie nicht hinderet, da man sie hindern könnte. Saulus warf zwar nicht mit Steinen auf den heiligen Stephanus, und Saulus steinigte ihn dennoch durch die Hände aller derer, welche ihn tödteten; denn **er willigte in seinen Tod.** Apostelgesch. 7. 59. würde man sie nicht billigen, wäre es wohl möglich, daß man sie gestatten, und so gleichgültig geschehen

schehen lassen könnte, da man doch vermögend wäre sie zu hindern? würde nicht der Haß und der Grollen gegen die Sünde Muth einflößen sich derselben mit Ernste zu widersetzen? würde nicht die Liebe gegen Gott, den man so schimpflich mishandeln sieht, zu allem möglichen Widerstande anfeuern? Würde nicht die Liebe des Nächsten, den man in Gefahr seines Heiles, seines ewigen Unterganges sieht, dazu anhalten, daß man der von ihm zubegehenden Sünde würde mit allem Fleiße widerstehen, und sie nicht geschehen lassen? Nein, nein! Niemand gestattet die Sünde, die er hindern kann, wer nicht in dieselbe einwilliget. Aber eben durch diese seine Einwilligung machet man sich nicht nur der Sünde sondern auch der Strafe des andern theilhaftig. Diejenigen, welche die Sünde thun, sind des Todes, und zwar des ewigen Todes, würdig; nicht allein aber, die solche thun, sondern auch die mit den Thätern einwilligen. Röm. 1. 32.

XIV Tag.

Von der vierten fremden Sünde, welche ist andere zur Sünde anreitzen.

Kein schädlicherer, kein unseligerer Mensch ist auf Gottes Erdboden, als jener, welcher andere zur Sünde anreitzet, zur Sünde anlocket, und zur Sünde verführet. Ein solcher ist ein wahrer Satan, wie ihn Christus selbst nennet; Matth. 16. 23. weil er andern zur Aergerniß ist. Er ist ein wahrer Abgesandter des Teufels, der ihn aussendet um die theuresten Seelen ihm zuzuführen. Er ist aus der Zahl jener Böswichter, wider welche David so bitterlich klaget, daß sie nur gedenken, wie sie andere umstürzen mögen, Psalm. 39. 5. daß sie heimlich Fallstricke legen, daß sie Seile zum Netze ausbreiten, und auf dem Wege eine Falle stellen v. 6. um andere zu fangen, zu verführen, und ewig unglückselig zu machen. Der ganz Verboste! er ist wahrhaftig der fleißigste Taglöhner der Hölle, und der treueste Diener des Teufels seines Herrn. Er ist der größte Feind seines Erlösers, dem er mit so vielem Fleiße sei-

ne theuer erkauften Seelen gewaltsam entreißt, und dem Teufel überlieferet. Er ist der größte Todesfeind der Menschen dieser geliebten Kinder Gottes, die er mit aller angewendeten Mühe zu Kindern des Teufels und zu unglücklichen Erben der Hölle zu machen trachtet. Der Unglückselige! Er wird sicher nach Verdiensten für alles dieses belohnet werden. Wer der immer ist, der zur ärgerlichen That veranläßt, Ezech. 14. 7. wider denselben, spricht Gott, will ich mein Angesicht richten, ich will ihn zum Beyspiele, und zur Spottrede setzen, und aus meinem Volke zu Grunde richten. v. 8. Des Menschen Sohn wird seine Engel ausschicken: die werden alle, die Aergerniß und Ungerechtigkeit üben, einsammeln, und von seinem Reiche ausschließen, Matth. 13. 41. Und werden dieselben in den Feuerofen werfen, wo Heulen und Zähnklappern seyn wird. v. 42.

XV Tag.

Von der fünften fremden Sünde, welche ist die Sünde loben.

Was man hasset, und verabscheuet, das kann

man

man unmöglich loben, und gutheissen. Welche daher die Sünden, die Laster und Schandthaten der Menschen gutheißen, loben, und für recht und wohlgethan ausgeben, die zeigen eben durch dieses, daß ihnen solche Sünden gefallen, daß sie dieselben lieben, und machen sich dann eben durch dieses ihr Loben und Gutheißen aller dieser Bosheiten vor Gott zu ihrem unendlichen Schaden theilhaftig. Ja solche Unseligen! durch eben dieses ihr Lob, welches sie den Sünden beylegen, befestigen sie den Sünder noch in seinen Lastern, sie verharten und verstocken ihn noch in seinen Missethaten, und machen ihm, als wahre Seelenmörder, noch mehr Muth und Herz in den Sünden zu verharren, und in der Bosheit immer noch zu steigen; denn ihre Reden sind gelinder als Oel für den Sünder, den sie in seinen Lastern erfrischen und aufmuntern, sie sind aber dennoch Pfeile, welche sowohl die Seele des Lobenden als des Gelobten tödtlich verwunden. Psalm. 54. 22. Wehe daher jenen, welche durch ihr sündhaftes Lob Küssen machen unter alle Ellenbogen, und Haupt Pfulfen unter das Haupt der Jungen und Alte, die Seelen zu fangen. Ezech. 13. 18.

Wehe

Wehe euch! die ihr das Böse gut, und das Gute bös heißet: die ihr Finsterniß für Licht, und Licht für Finsterniß haltet: die ihr aus Bitter süß, und aus Süß bitter machet. Isa. 5. 20. Gleichwie die Feuersflamme die Stoppeln verschlingt, und die Hitz der Flammen sie verbrennen, also wird ihre Wurzel wie Asche seyn, und ihr Gewächs wird wie ein Staub hinauf steigen. v. 24.

XVI Tag.

Von der sechsten fremden Sünde, welche ist zu der Sünde stillschweigen.

Stillschweigen läßt es sich nicht, wenn der Nächste sündiget. Nein! solches dein Stillschweigen würde zu deinem und deines Nächsten größten Verderben gereichen: zum Verderben zwar deines Nächsten; weil er würde ungestört in seinem Sündigen fortfahren, verharren, und zu Grunde gehen: zu deinem Verderben aber; weil du durch dein Schweigen der Sünde deines Nächsten dich schuldig und theilhaftig machest, nicht anders, als wenn du sie selbst begangen

gangen hättest. Du kannst nicht sagen mit Kain dem Brudermörder: 1. Buch Mos. 4. 9. Bin ich dann der Hüter meines Bruders? Was geht es mich an, was ein anderer thut? Ja es geht dich wirklich ernstlich an, wenn dein Bruder sündiget, du bist wahrhaft ein von Gott selbsten bestellter Hüter desselben; denn Gott hat einem jeden wegen seinem Nächsten ein Geboth gegeben Pred, 17. 12. denselben von dem Bösen abzumahnen, und wenn solche Ermahnung nichts fruchtet, dessen Sünde denen anzuzeigen, welche Pflicht, Macht, und Gewalt haben dieselbe zu verhüten. Höre den ausdrücklichen Befehl deines Erlösers: Matth. 18. 15. Hat dein Bruder gesündiget, oder sündiget er wirklich, geh hin, und halt es ihm vor durch heilsame Ermahnung und eindringlichen Zuspruch. Höret er dich an, und besseret er sich, so hast deinen Bruder Gott und dem Himmel gewonnen. v. 16. Höret er dich aber nicht an, nimm noch einen oder zween zu dir, nämlich seine Aeltern, seine Herrn oder Meister, oder seine Freunde, die vermögend sind ihn von dem Bösen abzuhalten. v. 17. Wenn er diese auch nicht höret, oder diese ihre

Pflicht

Pflicht vernachläßigen, zeige es der Kirche an, das ist, seinen Seelsorgern und geistlichen Vorstehern, damit diese suchen das Böse zu verhindern. Wenn er aber die Kirche nicht höret, halt ihn für einen Heyden und Publikan.

XVII Tag.

Von der siebenten fremden Sünde, welche ist die Sünde übersehen.

Gütig seyn gegen seine Untergebenen ist freylich gut und löblich, wenn sie sich durch gute Aufführung und christlichen Lebenswandel solcher Güte würdig machen: auf solche Art aber gut seyn, daß man ihnen ihre Sünden und Missethaten ungeahndet und ungestraft immer übersieht, und gestattet, dieses ist höchst sündhaft nnd verdammlich. Durch dieses bahnet man den Lastern den Weg, man läßt sie immer mehr und mehr einwurzeln, und um sich greifen. Ja, weil die Boshaften keine Strafe zu fürchten haben, werden sie nur desto frecher in der Bosheit, sie werden mehr verhartet in den Lastern, und wagen immer größere und erschrecklichere Schritte zur Beleidigung Gottes und zu ihrem eige=

eigenen Verderben. Weil nun die allzuguten Obern, Aeltern, Herrn, und Meister an diesem allem die Ursache sind, fallen auch alle solche Sünden auf sie zurück, und sie werden dieselben wie ihre eigenen streng genug zu büßen haben. Das erschrecklichste Wehe wird über sie kommen, den fürchterlichsten Fluch tragen sie schon auf ihrem Nacken. **Verflucht sey der, spricht der Herr, welcher sein Schwert von Blutvergießung enthält,** Jer. 48. 10. wenn diese nothwendig ist, den Missethaten Einhalt zu thun, und sie zn vertilgen. Auch die einigermaßen übertriebene Schärfe ist nicht so schädlich, als wie die übermäßige Güte; jene hält doch die Bosheit in dem Zaume, und die Sünden können unter ihr nicht überhand nehmen: unter dieser aber schleichen alle Laster ein, sie fassen festen Fuß, und sie führet viele andere mit sich in das Verderben.

XVIII Tag.

Von der achten fremden Sünde, welche ist sich anderer Sünde theilhaftig machen.

Der Sünde machet man sich auf besondere Art theilhaftig, wenn man auf einige Art wis=

wissentlich zur Sünde hilft, wenn man derselben Unterschlauf giebt, wenn man das von andern ungerecht entfremdete Gut wissentlich kaufet, annimmt, bewahret, und behält. Wer Gott liebet, und die Sünde hasset, wie kann er wohl zu derselben helfen? wie kann er derselben Unterschlauf geben? wie kann er das Ungerechte annehmen, und behalten? Nein! dieses ist unmöglich. Seine der Sünde geleistete Hilfe, sein der Bosheit gestatteter Unterschlauf, die Annehmung und Behaltung des ungerechten Gutes sind sichere Beweise seines verdorbenen Herzens und verkehrten Willens. Durch alles dieses machet er dem Sünder mehreren Muth, er befestiget ihn in der Bosheit er machet ihn kecker und frecher zur Sünde, und darum, weil er also zur Sünde hilft, und derselben mitwirket, machet er sich dem Sünder gleich, er hat mit ihm gemeine Sache, und trägt mit ihm das nämliche Verbrechen, und die gleiche Strafe. Zu solchem Sünder hat Gott gesprochen: warum nimmst du meinen Bund in deinen Mund? Psalm 49. 16. da du doch meine Worte verachtest. v. 7. Wenn du einen Dieb sahest, liefest du mit ihm: und

Stadtbibliothek Augsburg

wa-

warest ein Mitgenoß der Ehebrecher. v.18. Dieses, und dergleichen, hast du gethan, und ich hab geschwiegen. Da hast du unrecht gemeynet, ich würde dir gleich seyn: Ich will dich aber bestrafen, und dir es für Augen stellen, v. 21. daß du selbst wirst bekennen müssen, daß mein über dich gefälltes Urtheil billig und gerecht sey.

XIX Tag.

Von der neunten fremden Sünde, welche ist die Sünde verthädigen.

Welche abscheuliche Bosheit ist dieses, die Sünde in seinen Schutz nehmen, das Laster verthätigen, die Sünder in ihrer Missethat beschützen, und in dem Wege stehen, daß sie nicht bestrafet werden? Der Beschützer des Lasters ist noch weit boshafter, als der, welcher selbes begeht; denn durch seinen Schutz, durch seine Verthätigung bricht er der Tugend den Stab, und setzet das Laster auf den Thron: er stellet sich als einen offenbaren Feind dem Guten entgegen, und bekennet sich offentlich für den Verfechter der Sünde. Durch seinen Schutz für die Sünder zeiget er sich einen offentlichen Widersacher

sacher Gottes und einen Freund des Teufels, dem er den unglücklichen Sünder zum Verderben überliefert; indem er ihn in seinem verthätigten Verbrechen muthiger, frecher, verstocket, und ganz unverbesserlich machet, der als ein böser Mensch seiner ungerechten Zunge gehorchet, Sprüchw. 17. 4. und sich wegen seiner Beschützung für gerecht und unschuldig ansieht. Darum sind dann diese beeden dem Herrn ein Greuel, sowohl der, welcher den Gottlosen rechtfertiget, als der, welcher den Gerechten verdammet. v. 15.

XX Tag.

Nebst den Gebothen Gottes sind wir auch schuldig die Gebothe der Kirche zu halten.

Christus unser göttlicher Erlöser, ehe er diese Welt verließ, hat sich eine Kirche gestiftet, Er hat sich selbsten für sie dargegeben, Ephes. 5. 25. Er heiligte sie, nachdem er sie mit dem Wassertaufe durch das Wort des Lebens gereiniget hatte v. 26. Er stellete ihm selbsten in ihr eine herrliche Kirche dar, die keine Mackel,

noch Runzeln, oder etwas dergleichen habe, sondern damit sie heilig und unbefleckt sey. v. 27. Diese Kirche hat er uns zur Mutter gesetzet, und uns als Kinder ihr unterworfen. Ihr hat er die Macht zu lösen und zu binden gegeben. **Was du auf Erden wirst binden**, sprach er zu dem Petrus, dem von ihm bestellten sichtbaren Oberhaupte seiner Kirche, **das soll auch in dem Himmel gebunden seyn, und was du auf Erden lösen wirst, das soll auch in dem Himmel gelöset seyn.** Matth. 16. 19. Er theilete ihr einen gesetzgebenden Gewalt mit um uns, ihre Kinder, kräftig und wirksam durch heilsame Befehle und Gesetze zu unserem letzten Ziele und Ende der ewigen Glückseligkeit zu führen. Eben darum aber verpflichtete er uns auch auf das ernstlichste ihr in allem zu gehorchen, und ihre Gesetze mit aller Unterwürfigkeit auf das genaueste zu erfüllen, wenn wir anders nicht wollen von ihm, von seiner Gnade, und von dem Himmel wie die blinden Heyden und Abgötterer ausgeschlossen seyn. **Wer die Kirche nicht höret**, sind seine ausdrücklichen Worte, Matth. 18. 17. **den halt für einen Heyden und Publikan.**

kan. Nicht genug also, um nach unserer ersten Pflicht, Gott zu dienen, und selig zu werden, nur die Gebothe Gottes halten. Nein! wir haben auch die ernstliche Schuldigkeit auf uns die Gebothe der Kirche genau zu beobachten. Oder wir hören auf ihre Kinder zu seyn, wir trennen uns von Gott, unserem Vater, und wir werden als faule und todte Glieder dieser Kirche abgehauen, und unserem Verderben als muthwillige Sünder überlassen werden.

XXI Tag.

Von den Kennzeichen der wahren Kirche Christi, und zwar erstens von der Einigkeit.

Außer der wahren von Christo gestifteten Kirche ist kein Heil zu hoffen, und wer anders will selig werden, der muß in dieser, und in keiner andern Kirche leben und sterben; denn **es wird nur eine Heerde und ein Hirt seyn.** Johann. 10. 16. Weil man aber außer dieser Kirche nicht kann selig werden, muß sie nothwendig solche äußerliche und kennbare Zeichen an sich haben, an welchen ein jeder Mensch sie ganz klar als die wahre Kirche erkennen, und

und sie ganz deutlich von einer jeden falschen Kirche unterscheiden kann. Das erste dieser Kennzeichen ist die Einigkeit in der Lehre, in den Sakramenten, und in der Sendung und Nachfolge ihrer Hirten. Die wahre Kirche muß von ihrer Stiftung an immer und an allen Orten einig seyn in der Lehre der Glaubenssätzen; denn **es ist nur ein Herr, ein Glauben.** Ephes. 4. 5. **Und Gott** der Stifter seiner Kirche, und der Lehrer der Wahrheit, **ist nicht ein Gott der Uneinigkeit.** 1. Korinth. 14. 33. Sie muß auch einig seyn in der Zahl der Sakramenten, daß sie von ihrer Stiftung an nicht mehr und nicht weniger aller Orten anerkenne, und ausspende; **denn es ist nur ein Herr, ein Glauben, ein Tauf,** Ephes. 4. 5. das ist, nur eine Zahl der Sakramenten. Sie muß endlich auch von ihrer Stiftung an allen Orten einig seyn in der Sendung und Nachfolge ihrer Hirten; **denn ein jeglicher hoher Priester wird aus den Menschen genommen, und für die Menschen in den Dingen, die Gott angehen,** von den hiezu rechtmäßigen Gewalthabenden bestellet, **damit er Gaben und Opfer für die Sünden opfere.** Häbr. 5. 1.

Niemand aber eignet ihm selbsten diese Ehre zu, sondern welcher von Gott wie Aaron berufen wird, v. 4. Wo finden wir nun diese heilige Einigkeit als einzig in der heiligen römischkatholischen Kirche? Alle andere Kirchen sind in ihren Glaubenssätzen immer mishellig und zertrennet, sie sind in der Zahl der Sakramenten immer ungewiß, und unbeständig, ihre Hirten sind weder durch heilige Weihe, weder durch rechtmäßige Nachfolge der von Christo selbsten bestellten Hirten, weder durch Anerkennung des obersten von Christo gesetzten Hirten, als solche verordnet. Die Lehre der heiligen katholischen Kirche ist hingegen in allen ihren Glaubenssätzen von Christo und der Apostel Zeiten her immer, und an allen Orten der Welt die nämliche: sie erkennet und spendet immer, und in der ganzen Welt die nämlichen heiligen Sakramenten aus, welche sie von Christo erhalten hat, niemalen hat sie eines davon gethan, niemalen eines denselben beyzusetzen sich unterfangen. Sieben finden wir in den Gesetzbüchern des neuen Bundes, und in der Erblehre der Väter, und sieben und nicht mehrere hat sie noch in ihrem Besitze. Endlich wenn wir von dem itzigen römischen Pab-

ste bis auf den Petrus den von Christo selbsten bestellten Oberhirten seiner Kirche hinaufsteigen, finden wir eine immerwährende richtige und rechtmäßige Nachfolge der obersten Hirten dieser Kirche, und in allen andern ihren Hirten zeiget sich die nämliche von rechtmäßigen von den Aposteln und ihren Nachfolgern eingesetzten Hirten empfangene heilige Weihe, und von dem obersten Hirten anerkannte Sendung. Danken wir doch immer auf das feuerlichste unserem besten Gott für die unendliche Gnade, daß er uns nicht in das verwirrte Babel falscher Kirchen verstoßen, sondern in der Einigkeit seiner heiligen Kirche auferzogen und barmherzig bisher erhalten hat. Erfrechen wir uns niemalen diese Einigkeit durch Annehmung neuaufkommender falscher Lehren zu unserem schrecklichen Verderben zu zertrennen.

XXII Tag.

Von dem zweyten Kennzeichen der wahren Kirche, welches ist die Heiligkeit.

Die Heiligkeit in ihrem Stifter, in ihrer Lehre, in ihren Gliedern, und in den Wunderwerken, ist das zweyte Kennzeichen der wahren seligmachenden Kirche. Sie muß heilig seyn

in

in ihrem Stifter; weil sie keinen andern haben und erkennen kann als Christum selbsten, den Urheber aller Heiligkeit; denn **er heiligte sie.** Ephes. 5. 26. **Er stellete ihm selbst in ihr eine herrliche Kirche dar, die keine Mackel, keine Runzeln, oder etwas dergleichen hat, sondern damit sie heilig und unbefleckt sey.** v. 27. Sie muß heilig in ihrer Lehre seyn. Sie kann keine andere Lehre vortragen als jene, welche sie von ihrem göttlichen Stifter empfangen hat, und diese kann unmöglich anders als heilig und zur Heiligkeit führend seyn; denn zu diesem ist sie von Christo gestiftet, **damit ihre Glieder in Wahrheit geheiliget seyn.** Johann. 17. 19. Eben darum muß sie auch in ihren Gliedern dann heilig seyn; denn, da sie nichts als Heiliges lehret, und zur Heiligkeit anführet, muß sie nothwendig auch unter ihren Gliedern immer solche zählen, welche unter ihrer Leitung den Gipfel der christlichen Vollkommenheit und der wahren Heiligkeit erreichen. Sie muß endlich auch heilig seyn in den Zeichen und Wunderwerken, durch welche sie von ihrem göttlichen Stifter, gleichwie bey ihrem Anfange, also auch forthin, vor der ganzen Welt verherr-

lichet, befestiget, und als die wahre allein seligmachende bewiesen wird. **Christus wirket noch immer, die Heyden, die Irr- und Unglaubigen zum Gehorsame zu bringen, durch Worte und Werke, Röm. 15. 18. durch Kraft der Zeichen und Wunder durch die Macht des heiligen Geistes. v. 19.** Durchgehen wir nun alle Kirchen der Welt, so werden wir in keiner diese Heiligkeit finden, als einzig und allein in der katholischen Kirche. Die Stifter aller andern Kirchen kennen wir, und wissen von ihnen, daß sie Menschen von schlechter und liederlicher Aufführung waren. Der einzigen katholischen Kirche kann man keinen Stifter aufweisen als Christum selbsten. Die Lehre aller andern Kirchen ist eine verdorbene, der Lehre des Evangeliums widersprechende Lehre, die falsche, verworrene, und zum Verderben führende Lehrsätze in sich schließt. In der einzigen Lehre der katholischen Kirche zeiget sich nichts als heiliges, evangelisches, und zur Heiligkeit führendes. Alle andere Kirchen sind nicht vermögend von ihren Urhebern an einen einzigen aufzuweisen, der in ihnen heilig geworden ist. Die einzige katholische zählet durch alle Jahrhun-

hunderte bis auf unsere Zeiten solche, die sich in ihr der ächten Heiligkeit beflissen haben, und auch wahrhaft heilig geworden sind. Endlich haben alle andere Kirchen nicht ein einziges wahres Wunder für sich, welches jemalen in ihnen geschehen ist: nur die einzige katholische pranget bis auf den heutigen Tag immer mit den herrlichsten Zeichen und Wundern, welche der Allmächtige in ihr zu ihrer Verherrlichung wirket. Da du nun das unschätzbare Glück hast ein Glied dieser so heiligen Kirche zu seyn, nimm ihre heilige Lehren stets mit leitsamen Herzen an, zeige allezeit in deinem Wandel, daß du ihr wahres und würdiges Glied seyst, und bestrebe dich ernstlich in ihr auch heilig zu werden, wie so viele tausend deiner Mitglieder in ihr schon heilig geworden sind.

XXIII Tag.

Von dem dritten Kennzeichen der wahren Kirche, welches ist, daß sie katholisch ist.

Das Wort katholisch heißt soviel als allgemein: nun ist dieses das dritte Kennzeichen der wahren seligmachenden Kirche, daß sie allgemein

sey in Ansehung der Zeit, in Ansehung ihrer Lehre, und in Ansehung der Orten. Sie muß allgemein seyn in Ansehung der Zeiten, also zwar, daß sie von Christo an bis auf diese unsere Zeit fortgedauret hat, und also fortdauren wird bis an das End der Welt; denn sie hat das theure Versprechen von Christo ihrem göttlichen Stifter, daß die Porten der Hölle sie nicht überwältigen sollen. Matth. 16. 18. Sie muß auch allgemein seyn in Ansehung ihrer Lehre, also zwar, daß sie immer alle geoffenbarte Wahrheiten fest behält, und alle Irrlehren allezeit verwirft, und verdammet; denn Christus selbst hat den Petrus, das von ihm gesetzte sichtbare Oberhaupt, der Kirche, versichert: Ich habe für dich gebethet, daß dein Glaube nicht abnehme. Luk. 23. 22. Sie muß auch allgemein seyn in Ansehung der Orten, also, daß sie in allen Welttheilen, in allen Ländern ausgebreitet ist; denn Christus hat seinen Aposteln den ausdrücklichen Befehl gegeben: Gehet hin in die ganze Welt, und prediget das Evangelium allen Geschöpfen. Mark. 16. 15. Ist nun möglich, daß man von einer einzigen andern als von der katholischen Kirche, welche ohnehin schon

schon den Namen katholisch auch bey allen andern Kirchen erlanget hat, behaupten kann, daß sie auf solche Art allgemein sey? Nein! das kann nicht seyn. Alle andere Kirchen haben erst lang nach den Zeiten Christi ihren Anfang genommen, da die wahre allein seligmachende Kirche schon bestanden hat: da hingegen, wenn wir von itzt an anfangen aufzusteigen, wir der katholischen Kirche keinen Anfang finden können, bis wir auf Christum ihren heiligsten Stifter gelangen, wir können auch keine andere Kirche als die katholische finden, die er gestiftet hat. Alle andere Kirchen strotzen von irrigen, und der Lehre des Evangeliums widersprechenden Lehrsätzen, und sie haben von andern, vor ihnen schon verdammten und verworfenen, falsche Sätze und Irrlehren angenommen, und auch ihnen als Lehren eigen gemachet: hingegen die Lehre, welche die katholische Kirche heut vorträgt, ist noch immer die nämliche, welche Christus schon gelehret hat, und welche von Jahrhunderten zu Jahrhunderten immer ist vorgetragen worden. Kein einziger der Lehre Christi widersprechender Satz ist aufzuweisen, den sie jemal als einen ächten angenommen, den sie nicht jederzeit verdammet, und verworfen hat.

hat. Endlich sind alle andere Kirchen, wenn jede ins besondere betrachtet wird, weit nicht also in der ganzen Welt ausgebreitet, daß man nicht von ihnen behaupten könnte, sie haben nur einen gewissen Bezirk, und Winkel auf der Erde zu ihrem Aufenthalt. Wie weit anders verhält es sich mit der katholischen Kirche? kein Welttheil, kein Königreich ist bald, wo diese heilige Kirche nicht ist ausgebreitet worden, wo sie nicht ihre Glieder, ihre Hirten zählet, und ihren Gottesdienst hält, oder doch gehalten hat. Ihr glückseligen Kinder dieser allgemeinen Kirche! rufet doch immer zu Gott, daß er euere liebe Mutter immer weiter und weiter ausbreiten und alle Völker der Erde zu ihr versammeln wolle: trachtet auch durch heiligen christlichen Lebenswandel die Irrenden also aufzuerbauen, daß sie sich mit euch in die heilige Kirche, durch euer Beyspiel aufgemuntert, versammeln, bis endlich **eine Heerde und ein Hirt seyn wird.** Johan. 19. 16.

XXIV Tag.

Von dem vierten Kennzeichen der wahren Kirche, welches ist, daß sie apostolisch ist.

Das vierte Kennzeichen der wahren Kirche ist die-

dieses, daß sie muß apostolisch seyn, das ist, sie muß immer die nämliche Lehre unversehrt nnd unverfälscht beybehalten, welche die heiligen Apostel, als die von Christo bestellten ersten Hirten seiner Kirche in der ganzen Welt verkündet haben; denn, wie Paulus redet, **wenn schon wir, oder ein Engel von dem Himmel, euch ein anderes predigen würde, außer dem, was wir euch geprediget haben, der sey verflucht.** Galat. 1. 8. In der wahren Kirche muß sich auch die Reihe ihrer Hirten, sonderlich des Vorstehers der römischen Kirche, bis auf die heiligen Apostel hinauf erstrecken, also, daß immer einer dem andern in richtiger Ordnung nachgefolget, und die heilige Weihe, welche Christus seinen Aposteln, und diese ihren Nachfolgern mitgetheilet haben, noch immer ununterbrochen bis auf diese Zeit fortdaure; denn **wie sollen sie predigen,** und das große Hirtenamt versehen, **wenn sie nicht** durch rechtmäßige Folge, und Weihe, **gesandt sind?** Röm. 10. 15. welche aus allen Kirchen kann sich nun dieses Vorrecht beylegen, daß sie auf solche Art apostolisch sey als eben wiederum die katholische? wie heftig bestreiten alle andere Kirchen so manche heiligsten

Lehr=

Lehrsätze der Apostel, und weichen von dem ab, was diese Grundsäulen der heiligen Kirche gelehret haben? Die katholische Kirche hingegen mit welch tiefer Ehrfurcht bewahret sie alle Sätze, welche sie von diesen ihrer ersten Lehreren erlernet hat? wie einstimmig ist die heutige Lehre der katholischen Kirche noch immer mit der Lehre, welche die heiligen Apostel vorgetragen haben, wenn man sie anders mit Bedachtsamkeit und ohne Vorurtheil gegen einander hält? Welche Folge der Hirten von den heiligen Aposteln, diesen ersten von Christo bestellten Hirten, her ist wohl in allen andern Kirchen anzukreffen, da alle ihre ersten Hirten von dem apostolischen Stuhle abtrinnig geworden sind, da sie die von Christo eingesetzte heilige Weihe verlassen, und also ohne apostolische Nachfolge, ohne Weihe, ohne rechtmäßige Sendung ihre Heerden außer dem Schafstall Christi weiden, und zu Grunde gehen lassen? In der römischen Kirche hingegen wie ununterbrochen dauret immer die Reihe der apostolischen Nachfolge fort? wie ordentlich wird ein Hirt von dem andern, unter Anerkennung des obersten von Christo bestellten Hirten, von der Apostel Zeiten her durch die nämliche heilige Weihe

he gesendet, und berufen? O! welche glückselige Schafe seyd ihr katholische Christen? denen Gott selbst etliche zwar zu Aposteln, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehreren gesetzet hat. Ephes. 4. 11. Gehorchet immer ihrer Stimme, welche die Stimme Christi, des Fürnehmsten unter den Hirten, ist. 1. Petr. 5: 4. Haltet euch an sie, und an ihre Lehre, damit ihr nicht von der glückseligen Heerde der Schafe Christi getrennet werdet.

XXV Tag.

Die herrlichen Vortheile der Kinder der wahren Kirche Christi.

Die Kinder der wahren Kirche Christi sind durch das untrügliche Wort der ewigen Wahrheit selbsten ganz vergewisseret, daß sie die Gabe des wahren allein seligmachenden Glaubens besitzen; denn diese heilige Kirche kann nach dem Versprechen ihres göttlichen Stifters in dem Glauben niemalen irren; weil die Porten der Hölle sie nicht überwältigen werden. Matth. 16. 18. Und weil der Herr also kräftig für den obstersten Hirten seiner Kirche gebethet hat,

kann

kann sein Glauben nicht abnehmen. Luk. 22. 32. Sie sind ganz versicheret, daß, wenn sie der Anleitung ihrer heiligen Mutter treulich folgen, sie ganz gewiß die ewige Seligkeit werden erlangen; denn alle die bisher heilig geworden, sind unter ihrer Anführung zur Heiligkeit und ewigen Glorie gelanget. Christus ist auch nach seinem Versprechen **bey ihr bis an das End der Welt.** Matth. 28. 20. **Und er ist der Weg, die Wahrheit, und das Leben.** Johann. 14. 6. Sie können also nicht fehl gehen, wenn sie nur der Kirche folgen. Sie wissen auch ganz gewiß, daß sie die wahre Brunnquellen aller Gnaden und des Heiles, die wahren heiligen Sakramenten besitzen, als welchen Schatz Christus seiner Kirche anvertrauet, und vollkommen überlassen hat, denselben nach Erforderniß ihren Kindern auszuspenden. Sie haben den sichern Trost, daß ihre Hirten keine Miedlinge oder gar Diebe seyn, sondern daß sie mit göttlichem Gewalte versehen, ihnen die heiligen Sakramenten nach ihrer Bedürfniß ertheilen, ihnen in allen Seelengefahren beyspringen, und bis in ihr End ihnen in ihren Seelenanliegenheiten verhilflich seyn können. Endlich haben sie

auch

auch das große Glück, in der Gemeinschaft der Heiligen zu leben und zu sterben, von welcher so gleich besonders wird gehandelt werden. Welch eine unendliche Gnade in dieser heiligen Kirche leben? loben und preisen solche glückselige Kinder den Herrn durch ihr ganzes Leben, daß er sie vor so vielen Millionen der Menschen in seine heilige Kirche aufgenommen hat. Achten sie nichts auf der Welt so hoch als wie dieses, daß sie wahre Christen sind. Und richten sie ihren Lebenswandel immer also ein, daß sie der heiligen Kirche zur Ehre seyn mögen, und diese ihnen zum ewigen Heile gereiche.

XXVI Tag.

Von der Gemeinschaft der Heiligen in der wahren Kirche Christi.

Nach der Lehre des apostolischen Glaubensbekenntnißes ist in der wahren Kirche Christi eine Gemeinschaft dr Heiligen, also, daß alle Glieder der triumphierenden Kirche in dem Himmel, alle Glieder der streitenden Kirche auf Erden, und alle Glieder der leidenden Kirche in dem Fegfeuer durch das engste Band der Liebe und der Gemeinschaft miteinander verbunden sind.

Diese Gemeinschaft besteht aber in diesem: die Lebendigen auf Erden verehren die Heiligen in dem Himmel, und rufen zu ihnen um ihre Fürbitte bey Gott, die Heiligen in dem Himmel hingegen tragen Gott unsere Anliegen vor, und bitten in allen unsern Gefahren und Nöthen für uns zu Gott. Die Heiligen im Himmel, und die Lebenden auf Erden bitten für die Leidenden in dem Fegfeuer, und suchen ihnen zu helfen, und Linderung und baldige Erlösung auszuwirken: diese hingegen ehren die Heiligen, und bethen für die Lebenden auf Erden. Diese auf Erden Lebende aber haben unter einander einen Antheil an allen guten Werken, die ein jeder vor dem Angesichte Gottes angenehm und verdienstlich verrichtet. Sie bethen auch, so oft sie ihr Gebeth verrichten, für einander zu Gott nach dem Befehle und der Lehre unseres Erlösers, da sie rufen: **Vater unser, der du bist in dem Himmel** 2c. Matth. 6. 9. O unschätzbares Glück für uns arme Menschen! wir leben keinen Augenblick, daß nicht von Tausenden und Tausenden im Himmel, auf Erden, und unter der Erde für uns gebethet wird. So verlassen und verachtet wir uns auch halten könnten, zählen

wir doch eine unzählige Menge der besten Freunde im Himmel, auf Erden, und unter der Erde. So schwach und elend wir auch immer sind, werden wir doch immer bereicheret durch das Gute so vieler Tausend, an derer guten Werken wir Antheil haben. Dieses alles aber würde dennoch fruchtlos für uns seyn, wenn wir würden sündhaft leben, keine wahre Buße muthwillig wirken, und faule träge Knechte vor dem Herrn seyn, wenn wir uns nicht ernstlich bestreben würden durch wahre Buß und ernstliche Uebung des Guten als würdige Glieder dieser heiligen Gemeinschaft uns zu zeigen.

XXVII Tag.

Das erste Geboth der Kirche gebiethet uns die gebothene Feyertäge zu halten.

Die Ursachen, warum die heilige Kirche gewisse Festtäge eingesetzet, und sie zu heiligen gebothen hat, sind diese: solche Festtäge sind entweders Gedächtnißtäge der Geheimnisse unserer Erlösung; und diese dann hat die Kirche zu heiligen befohlen, damit wir in Stille und Ruhe unserer Seele diese heiligen Geheimnisse mit Ern-

ste betrachten, und überlegen, und uns gegen Gott für dieselben recht dankbar erweisen sollen. Solche Festtäge sind auch Festtäge der Heiligen Gottes: und diese gebiethet die Kirche zu feyren, und zu heiligen, damit wir an denselben Gott für die den Heiligen zu unserem Beßten ertheilten Gnaden danken, ihren heiligen Lebenswandel mit Fleiße betrachten, und uns bestreben sollen ihnen in ihrem heiligen Tugendwandel mit Ernste nachzufolgen, auch damit wir durch besondere Verehrung der Heiligen und ihres besondern Schutzes, und ihrer Fürbitte bey Gott, würdig machen mögen. Auf die nämliche Art nun, wie wir durch das dritte Geboth Gottes schuldig sind den Sonntag zu heiligen, sind wir auch durch das erste Geboth der Kirche verbunden solche Festtäge zu heiligen. Alle knechtliche Arbeit ist uns untersaget, nicht um dem Müßiggange, der Liederlichkeit, der Sünde, abzuwarten, sondern um das Ziel der heiligen Kirche zu erfüllen, dem Dienste Gottes mit Eifer beyzuwohnen, uns in den Werken der Tugenden zu üben, die Geheimnisse unserer Erlösung, und die Tugenden der Heiligen zu betrachten, und durch derer heilige Nachfolge uns selbsten zu heiligen. Zeigen wir doch, daß

wir

wir wahre Kinder unserer heiligen Mutter sind, heiligen wir die heiligen Feste, welche sie uns zu heiligen gebothen hat: wohnen wir mit heiligem Eifer dem Dienste Gottes bey, wenden wir sie an zu Werken der Gottesfurcht, der Tugenden, und der Barmherzigkeit, nicht aber zur Ueppigkeit, zur Sünde, und zur Beleidigung Gottes, und zur Schmache seiner Heiligen, sonst werden uns unsere misbrauchten Festtäge endlich gewiß in Klagen und Trauren veränderet werden. Tob. 2. 6.

XXVIII Tag.

Das zweyte Geboth der Kirche gebiethet uns an Sonn- und gebothenen Feyertägen die heilige Messe mit Andacht anzuhören.

Welch ein heiliges und höchst billiges Geboth? Sonn- und Feyertäge sind dem Dienste Gottes hauptsächlich gewidmete Täge; da nun das heilige Meßopfer das heiligste aller Werke ist, durch welches Gott am meisten und höchsten geehret wird; weil in der heiligen Messe der Sohn Gottes selbst das Opfer ist, welches dem himmlischen Vater geschlachtet wird; könnte wohl etwas bil-

billigeres, etwas anständigeres seyn, als daß die Glaubigen an diesen Tägen verbunden werden der heiligen Messe beyzuwohnen? wenn aber die Kirche die Anhörung der heiligen Messe gebiethet, befiehlt sie die Anhörung einer ganzen heiligen Messe, also daß man von dem Anfange bis an das End derselben beywohne, und nicht nur etwann einem Theile derselben gegenwärtig sey, und glaube das Geboth damit erfüllet zu haben. Sie befiehlt auch der heiligen Messe mit aller Andacht und Ehrenbiethigkeit beyzuwohnen. Wäre dieses nicht eine wahre Entunehrung eines so heiligen Opfers, wenn du demselben dem Leibe nach zwar gegenwärtig wärest, mit deinen Sinnen und Gedanken aber anderswo freywillig herumschweifen würdest? welcher Unterschied wäre zwischen dir und einem unvernünftigen Thiere, welches mit dir zur Zeit der heiligen Messe in der Kirche wäre? wie viel erschrecklicher wäre aber die Schändung dieses allerheil. Opfers, wenn du während dem, da der Sohn Gottes selbst für dein Heil auf dem Altar das Opfer ist, da sein allerheiligstes Blut für dich Elenden fließt, und die heiligen Engel mit Zittern und Ehrfurcht den Altar umgeben, schwätzen, lachen, herumschauen, andere

dere Unanständigkeiten verüben, und andern Christen noch zur Aergerniß dienen würdest? Durch dergleichen Beywohnung würdest du das Geboth der Kirche keineswegs erfüllen, sondern du würdest dich einer schweren Sünde schuldig machen, und also anstatt des Segens den Fluch über dich ziehen 1. Buch Mos. 27. 12.

XXIX Tag.

Wie man die heilige Meß anhören soll, um sie mit Andacht anzuhören.

Um die heilige Messe mit Andacht anzuhören, werden drey Stücke erforderet: die Meynung, die Aufmerksamkeit, und die Eingezogenheit. Gehst du hin der heil. Messe beyzuwohnen, erwecke bey dir ernstlich die Meynung, du wollest durch Anhörung dieser heiligen Messe Gott möglichst loben und ehren, des heiligsten Leidens und Todes deines Heilandes dich andächtig erinnern, Gott für alle empfangene Gnaden möglichst danken, dich mit Gott versöhnen, und ihm für deine und aller Menschen Sünden genug thun, und dir und allen Menschen Heil und die Seligkeit erlangen. Die Aufmerksamkeit wirst du haben, wenn du ernstlich Acht hast auf den

Priester und seine heiligen Handlungen, wenn du das schmerzvolle Leiden und den Tod deines Erlösers betrachtest, dessen Vorstellung dieses heilige Opfer ist, wenn du auf dieses Opfer schickliche Tugenden der Liebe, der Reue, des Mitleidens, der Dankbarkeit, der Verdemüthigung erweckest, wenn du mit versammeltem Gemüthe bethest, was du zu bethen hast. Auf solche Meynung und Aufmerksamkeit wird gewiß die Eingezogenheit erfolgen, welche darinn besteht, daß du deine Augen nicht herum- schweifen lassest, daß du deine Hände anständig erhebst, nach Erforderniß sittsam stehst oder kniest, und in allen Gebärden dich erzeigest, wie es sich geziemet, wenn ein armer Erdwurm vor dem Angesichte des Allmächtigen steht. Auf solche Art wirst du nach dem Befehle des Apostels Gott Furcht, dem Furcht, und Ehre, dem alle Ehre gebühret, geben. Röm. 13. 7.

XXX Tag.

Das dritte Geboth der Kirche gebiethet uns die gebothenen Fasttäge und den Unterschied der Speisen zu halten.

Durch dieses Geboth leget die heilige Kirche ihre

ihren Kindern die ernstliche Pflicht auf die vierzigtägige Fasten, die vier Fronfasten, und die Fasttäge vor gewissen Festtägen also zu halten, daß, wenn sie nicht eine rechtmäßige Nachlassung erhalten haben, sie an diesen Tägen sich nicht nur allein von allen Fleischspeisen enthalten, sondern des Tages nur einmal satt essen darfen, wenn sie nicht durch erhebliche Ursachen davon entschuldiget sind. Durch eben dieses Geboth verbindt sie auch dieselben an Freytägen und Samstägen das ganze Jahr hindurch sich von Fleischspeisen zu enthalten. Die Ursachen, warum die heilige Kirche diese Fasttäge eingesetzet hat, sind sehr heilig und nur allein auf das Heil ihrer Kinder gerichtet. Die erste ist, damit die Menschen durch ihr Fasten ihrem göttlichen Erlöser nachfolgen, der ihnen zu Liebe auch vierzig ganze Tage gefastet hat; auch damit sie dadurch sein heiligstes Leiden und schmerzlichsten Kreuztod verehren. Die zwote ist, damit sie sich durch solches Fasten für sich, für die heilige Kirche, und für ihre geweihten Diener alle nöthige Gnaden von Gott erwerben. Die drite ist, damit sie sich dadurch geschickt und tauglich machen die bevorstehenden heiligen Festtäge recht heilig und gott-

 gefäl-

gefällig zu begehen. Die vierte, damit sie dadurch ihr muthwilliges Fleisch bezähmen, und dessen ihnen so gefährliche und schädliche Begierden unterdrücken, und bemeistern. Die fünfte ist, damit sie durch ihr Fasten ihre so vieler und schweren Sünden Schulden Gott abzahlen, und abbüssen. Welch ein unwürdiges Kind einer so sorgfältigen Mutter, welches sich durch alle Gattungen der Ranke einem so nutzlichen Gesetze zu entziehen trachtet? welch ein widerspenstiges Kind, welches dasselbe muthwillig seinen Gelüsten zu Liebe übertritt? Und welch ein ungerathenes Kind, welches dieses Gesetz zwar hält, aber nicht einmal nur gedenket, warum es dasselbe erfülle?

XXXI Tag

Wie man fasten soll, damit man christlich und gottgefällig faste.

Man muß mit jener heiligen Meynung fasten, in welcher die heilige Kirche die zu haltende Fasten anbefohlen hat. Fasten ohne erforderliche Meynung ist eine Handlung, die einem blinden Heyden wie einem Christen zukömmt: die Meynung muß das Fasten leiten, damit es aus einem gleichgiltigen zu einem guten und verdienstlichen

lichen Werke erhoben wird. Das Fasten muß auch mit einem wahren Bußgeiste, mit Verabscheuung seiner Sünden, mit Aufgebung und gänzlicher Abschaffung aller Beleidigung Gottes vergesellschaftet seyn; denn in diesem besteht hauptsächlich und nothwendigst das wahre Fasten. Sehet! ihr fastet in Hader und Zanke, ihr schlaget mit der Faust unbarmherzig, ihr sündiget und entunehret mich euern Gott: Fastet nicht, wie ihr bis auf den heutigen Tag gethan habet. Isa. 58. 4. Ist dann dieses das Fasten, welches ich erwählet habe, daß der Mensch den Tag durch seine Seele kränke, daß er seinen Kopf niederhangen lasse, im Sacke und auf der Asche liege? willst du dieses eine Fasten, und einen dem Herrn angenehmen Tag nennen? v. 5. Das Fasten, welches ich erwählet habe, ist vielmehr dieses: Löse auf die Bände der Gottlosigkeit, entbind die unterdrückende Büschelein deiner Lastern durch wahre Reue und Buße, und zerreiß alles Joch der Sünden durch wahre Bekehrung. v. 6. Alsdann wirst du bald wieder zu deiner Gesundheit der Seele gelangen, und die

die Herrlichkeit des Herrn wird dich aufnehmen. v. 8. Endlich muß das wahre christliche Fasten auch mit Ausübung guter heiligen Werke gezieret seyn. Brich den Hungerigen dein Brod, und führe die Dürftigen und Herberglosen in dein Haus: wenn du einen Nackenden siehst, bedecke ihn, und verachte dein Fleisch, das ist, deinen Nächsten sonderlich, der dir verwandt ist, nicht, v. 7. Alsdann wirst du den Herrn anrufen, und er wird dich erhören: du wirst schreyen, und er wird sagen: Sieh! hie bin ich. v. 9. Deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen. v. 8.

Herbstmonat.

I Tag.

Das vierte Geboth der Kirche gebiethet uns des Jahrs wenigstens einmal unserem verordneten Priester, oder mit dessen Erlaubniß einem andern unsere Sünden zu beichten.

Da wir schon von Gott selbsten die Pflicht auf uns haben das heilige Sakrament der Buße

Buße zu empfangen, hat die heilige Kirche durch dieses Geboth befohlen, daß der von Christo gegebene Befehl alle Jahre wenigstens einmal von allen Christglaubigen, welche bey vernünftigen Jahren sind, durch eine reumüthige, gute, und würdig abgelegte Beichte sollte erfüllet werden. Bethöre sich nur keiner, daß er etwann glaube, er habe dieses Geboth schon erfüllet, wenn er gleichwohl auch ungiltig und nichtswürdig dieses heilige Sakrament empfangen habe. O nein! die Kirche kann keine andere als eine würdige und giltige Empfangung der heiligen Sakramenten gebiethen, ihrem Befehle kann dann auch durch keine andere als durch eine giltige und würdige Empfangung derselben genug geschehen. Die Kirche saget auch geflissentlich in diesem ihrem Gebothe, daß man zum wenigsten einmal im Jahre beichten soll, anzuzeigen, daß, ob sie gleich dieses alle Jahre nur einmal gebiethe, ihr ernstlicher Wunsch und Verlangen dennoch sey, daß ihre Kinder öfters noch als nur einmal dieses ihnen so heilsame, so nutzliche, und so nothwendige heilige Sakrament empfangen sollen. Menschen; die alle Tage fallen, haben sie nicht Ursache genug durch dieses heilige Sakrament sich

öfters

öfters wieder zu reinigen? Menschen, die immer in der Gefahr des Todes schweben, sollen sie nicht öfters durch dieses heilige Sakrament sich mit ihrem beleidigten göttlichen Richter versöhnen? Menschen, die so schwach und gebrechlich sind, müssen sie nicht durch öftere Empfangung dieses heiligen Sakramentes sich neue und kräftige Gnaden zu erwerben suchen, um sich vor dem Falle in die Sünde zu bewahren? Darum bekenne einer dem andern, der Gewalt hat, öfters seine Sünden. Jak. 5. 16. Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist Gott getreu, und gerecht, unsere Sünden zu vergeben, und uns von aller Ungerechtigkeit zu reinigen. 1. Joh. 1. 9.

II Tag.

Das fünfte Geboth der Kirche gebiethet uns wenigstens einmal im Jahre und zwar zur österlichen Zeit das hochwürdigste Sakrament des Altars zu empfangen.

Der Befehl unseres Heilandes das allerheiligste Altarssakrament zu empfangen ist klar, da er spricht, Joh. 6. 54. Es sey dann, daß ihr

ihr das Fleisch des Menschensohnes esset, und sein Blut trinket, werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Laue und träge Christen nun zur Erfüllung dieses göttlichen Befehles anzuhalten hat die heilige Kirche in diesem Gebothe befohlen, daß alle Christglaubigen, welche die erforderliche Kenntniß und Jahre erreichet haben, dieses heilige Sakrament alle Jahr wenigstens einmal und zwar in der österlichen Zeit würdig und heilig empfangen sollen. Sie bestimmet die österliche Zeit dazu; denn welche im ganzen Jahre ist wohl schicklicher und anständiger zu diesem so großen und heiligen Geschäfte als eben diese? In dieser Zeit hat unser Heiland dieses große Liebessakrament für uns eingesetzet, er hat in dieser Zeit sein Blut und Leben für uns dargegeben, und ist glorreich von den Todten auferstanden. Die heilige Kirche setzet auch diesem wie dem vorigen Gebothe bey, zum wenigsten einmal in dem Jahre sollen die Glaubigen dieses allerheiligste Sakrament empfangen; indem ihr größtes Verlangen ist, daß ihre Kinder öfters, ja wenn es möglich wäre, täglich diese göttliche Speise zur geistlichen Nahrung ihrer Seele, zum Schilde wider alle Anfechtungen und

Ge-

Gefahren der Sünde, zum Wachsthume in der Gnade, und in den Tugenden, empfangen möchten. So wenig aber dem Gebothe der Kirche durch eine ungiltige Beichte genug geschieht, eben so wenig wird auch dieses ihr Geboth durch unwürdige Empfangung des allerheiligsten Altarssakramentes erfüllet. Ein solcher unseliger Gotteschänder machet sich vielmehr der erschrecklichsten Sünden vor Gott noch schuldig, und behält auch nach vollendeter Osterzeit die ernstlichste Pflicht auf sich, so bald als möglich, diese heilige Sakramenten würdig zu empfangen. Der **Mensch prüfe sich selbsten daher, ob er würdig sey, und reinige er sich vorher durch eine gute und würdige Beichte, alsdann esse er von diesem Brode, und trinke aus diesem Kelche.** 1. Korinth. 11. 28. **Denn, wer unwürdig ißt, und trinkt, der ißt, und trinkt ihm selbsten das Gericht; dieweil er den Leib des Herrn nicht unterscheidt.** v. 29.

III Tag.

Nebst der Beobachtung aller Gebothen muß man auch die guten Werke ausüben, wenn man will selig werden.

Wenn ihr alles gethan habet, was euch befohlen ist, sprechet: wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir schuldig waren, Luk. 17. 10. und dieses zwar einestheils euch in der Demuth zu erhalten und nicht von der Hoffart überwältiget zu werden: anderntheils aber auch, weil nebst der Beobachtung der Gebothen Gottes auch die Ausübung guter Werke nothwendig zu Wirkung des Heils erfordert wird. Vernehmet, wie der Herr euch einmal richten wird. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habet mir zu essen gegeben: ich bin durstig gewesen, und ihr habet mir zu trinken gegeben: ich bin ein Gast gewesen, und ihr habet mich beherberget. Matth. 15. 35. Ich bin nackend gewesen, und ihr habet mich bekleidet: ich bin krank gewesen, und ihr habet mich besuchet: ich bin in dem Kerker gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. v. 36.

Darum kommet her ihr Gebenedeyte meines Vaters, besitzet das Reich, welches euch von Anbeginn der Welt bereitet ist. v. 34. Auf die nämliche Art wird er zu den den Verworfenen sagen: Gehet von mir hinweg ihr Vermaledeyten in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist; v. 41. Warum dieses? darum, weil sie obernannte guten Werke nicht erfüllet haben. Jener Feigenbaum, Matth. 21. 19. hatte keine bösen Früchte getragen, er war nicht ausgedorret, er war noch mit grünen Blättern gezieret und der Herr sprach dennoch den Fluch über ihn aus. Und warum? darum, er fand nichts daran als Blätter, und keine Frucht. Könntet ihr euch nun wohl etwas anderes als den Fluch versprechen, wenn ihr nicht nebst der Beobachtung der Gebothe Gottes auch Früchte der guten Werke herfürbringen würdet? Bestrebet euch daher nach aller Möglichkeit euch in den guten Werken zu üben; indem der Herr einem jeglichen nach seinen Werken vergelten wird. Röm. 2. 6. Denen zwar, welche mit Geduld in den guten Werken Ehre, Herrlichkeit, und Unsterblichkeit suchen, das ewige Leben.

v. 7.

v. 7. Denen aber, welche zänkisch sind, und der Wahrheit nicht beyfallen, wird Zorn und Ungnade vergolten werden. v. 8.

IV Tag.

Was zu einem guten Werke erforderet wird, damit es zu dem Himmel verdienstlich sey.

Erstlich wird zu einem guten zum Himmel verdienstlichen Werke erforderet, daß man in dem Stande der Gnade Gottes sey; denn alle Werke, seyn sie an sich selbsten noch so gut, wenn sie in dem Stande der Todsünde verrichtet werden, können nicht zum Heile gedeylich seyn, weil sie lauter todte Werke sind. Wer in mir nicht bleibt wie ein Rebzweig in dem Weinstocke, sondern durch die Todsünde sich von mir trennet, der wird wie die unnütze Rebzweige hinaus geworfen werden, und wird verdorren, und man wird ihn auflösen, und in das Feuer werfen, und verbrennen. Johann. 15. 6. Wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. v. 5. Zweytens muß das gute Werk ohne Zwang,

nicht aus Noth, sondern aus freyem Willen geschehen; denn **einen fröhlichen Geber liebet Gott.** 2. Korinth. 9. 7. Und wie sollte ein Werk einen Lohn verdienen, welches wider den Willen des Wirkenden geschieht? Das Werk muß auch aus einer guten und auf Gott abzielenden Meynung geschehen. Wie will der, welcher nur um menschliches Lob zu erbetteln Gutes wirket sich von Gott eine Belohnung versprechen? Nein! da heißt es: **Sie haben ihren Lohn schon empfangen.** Matth. 6. 2. Wie soll der von Gott belohnet werden für ein Werk, welches er aus pur natürlichem Triebe, oder aus bloßer Gewohnheit verrichtet? Eben darum, weil er es nicht wegen Gott verrichtet, geht es Gott nichts an, der es dann folgsam auch nicht zu belohnen hat. Also muß ich mich dann immer möglichst bestreben in dem Stande der Gnade zu bleiben: und wenn ich denselben verscherzet habe, muß ich mich alsogleich durch wahre Buße wieder in selben zu setzen bestreben. Ich muß mit Freuden meinem Gott thun, was ich für ihn thun will. Und alles Gute, was ich wirke, muß ich mit einer aufrichtigen Meynung für Gott, ihm zu Liebe, und zu seiner Ehre verrichten.

V Tag

V Tag.

Was uns die guten Werke nutzen.

Durch die guten Werke besänftigen wir den wegen unsern Sünden erzürnten Gott, und wenden die wohlverdienten Strafen von uns ab; denn Gott sah die guten Werke der bußfertigen Niniviten, daß sie sich von ihrem bösen Wege bekehret hätten, da ließ sich Gott des Uebels gereuen, welches er ihnen zu thun geredet hatte, und er that es nicht. Jon. 3. 10. Wir erwerben uns durch unsere guten Werke die Vermehrung der uns so nöthigen göttlichen Gnaden. Je freygebiger wir uns gegen Gott erzeigen, desto freygebiger erweist er sich gegen uns, da er ausdrucklich verspricht: Matth. 19. 29. der ihm etwas Liebe thut, der wird es hundertfältig bekommen. Wir genießen in unserem Herzen Ruhe, Zufriedenheit, und Trost; denn, wie der weise Prediger redet, 3. 12. Ich habe erkannt, daß nichts besseres sey, als daß man Gutes thue, so lang man lebet. Wir versichern uns dadurch der erwünschlichsten Gnadenwahl, nach der Ermahnung des Apostels: 2. Petr. 1. 10. Befleisset

euch liebe Brüder! durch gute Werke euern Beruf und Auserwählung gewiß zu machen. Endlich verdienen wir uns dadurch eine ewige Belohnung in dem Himmel; denn selig sind die Todten, welche in dem Herrn sterben, sie werden von ihren Arbeiten ausruhen; denn ihre Werke folgen ihnen nach Heiml. Offenb. 14. 13. in den Himmel, allwo ein jeglicher, der, hier sparsam säet, auch sparsam ährnden wird, 2. Korinth. 9. 6. den Lohn der ewigen Glorie. O welch eine unendliche Belohnung für das wenige Gute, welches wir Gott zu Liebe wirken? Ey! lasset uns doch recht ernstlich freygebig gegen einem so freygebigen Gott seyn. Lasset uns doch alles thun für einen solch glückseligen Lohn, der ewig in dem Himmel dauret.

VI Tag.

Von dem Bethen als der ersten Gattung der guten Werke.

Die guten Werke werden hauptsächlich in drey Gattungen eingetheilet, in das Bethen, Fasten, und Almosengeben. Unter dem Bethen werden verstanden alle gottseligen Werke, durch welche

che Gott und seine Heiligen geehret, gelobet, und angerufen werden. Dergleichen sind ein jedes andächtig verrichtetes Gebeth, die Anhörung der heiligen Messe, die eifrige Beywohnung bey dem Gottesdienste, die würdige Empfangung der heiligen Sakramenten, andächtiges Wallfahrten gehen, die fleißige Anhörung der Predigen und christlichen Lehren, die Lesung geistlicher Bücher, die Gespräche von heiligen Sachen, die Betrachtung göttlicher Dinge, die Uebung der Tugenden sonderbar des Glaubens, der Hoffnung, und der Liebe. Alles dieses sind Gott höchst wohlgefällige, und dem Menschen höchst nutzliche Werke, wenn sie auf erforderliche Art, und mit wahrem Fleiße und Eifer geschehen. Ihr werdet durch sie alles von Gott erhalten, was ihr verlanget. **Alles, was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das will ich euch thun,** Johann. 14. 13. Ihr werdet dadurch Gott wegen euern begangenen Sünden versöhnen, denn, **wer Gott liebet, der wird um Verzeihung der Sünden bitten, und er wird in dem Gebethe, welches er täglich verrichtet, erhöret werden.** Pred. 3. 4. Kurz, ihr werdet dadurch alle euch ersprießliche zeitliche und ewige

Güter erwerben. Wohlan dann! so verleget euch mit allem Fleiße auf diese so heilsamen Werke des Gebethes. Lasset euch durch die Mühe und Beschwerlichkeit, die ihr dabey findet nicht abhalten; indem diese unsere itzige Beschwerlichkeit, welche zeitlich, und leicht ist, in uns eine ewige, und über die Maß wichtige Herrlichkeit wirket. 2. Korinth. 4. 17.

VII Tag.

Von dem Fasten als der zwoten Gattung der guten Werke.

Das Fasten ist die zwote Gattung der guten Werke, und unter demselben wird verstanden, wenn wir uns in dem Essen und Trinken Abbruch thun, wenn wir uns erlaubte Ergetzlichkeiten abschlagen, wenn wir unsere Sinne, Augen, Ohren, Mund, Zung, Hände und Füsse im Zaume halten, und ihnen keine schädliche Freyheit gestatten, wenn wir durch unterschiedliche Bußwerke unsern Leib kasteyen, und auf vernünftige Art plagen, endlich auch wenn wir unsere unziemlichen bösen Begierden zähmen, und unterdrücken. Wir gedenken: alles dieses fällt uns schwer, es kömmt uns hart und bitter an. Recht

so! also verdienen es wir arme Sünder, also verdienen es unsere Laster, welche wir der göttlichen Gerechtigkeit zu zahlen schuldig sind, also erheischet es unser Heil und unsere Seele. Welcher unendliche Nutzen, den wir daraus schöpfen, ersetzet nur unendlich die Mühe, das Bittere, und Saure, welches wir dabey auszustehen haben? Mit welcher Leichtigkeit werden wir uns zu Gott erheben? Mit welcher innerlichen Zufriedenheit wird unsere Seele erfüllet werden? wie unzählig vielen Versuchungen und Gefahren des Verderbens werden wir entgehen? welche kräftige Gnaden werden wir von Gott erlangen? wie ring werden wir auf Erden unsere Sünden büßen? Und endlich welchen Schatz der Verdiensten werden wir uns in dem Himmel sammeln? **Wer sich selbsten, seine Seele seinen Leib durch zärtliches Betragen und gefährliche Freyheit und Gestattung seiner Begierden liebet, der wird sich und seine Seele verliehren: und wer seine Seele seinen Leib sich selbsten durch solch heiliges Fasten hasset, der erhält sie zum ewigen Leben.** Johann. 12, 25.

VIII Tag

Von dem Almosengeben als der dritten Gattung der guten Werke.

Almosen geben ist die dritte Gattung der guten Werke, und werden dadurch alle Werke der Barmherzigkeit verstanden, welche man seinem Nächsten Gott zu Liebe erzeiget, sonderheitlich aber, wenn man den Bedürftigen ein Almosen reichet. Dieses gute Werk des Almosengebens ist wirklich eine ernstliche Pflicht und Schuldigkeit für alle, welche Vermögen haben, also zwar, daß sie verbunden sind nach ihrem Vermögen den Armen in ihren Nöthen beyzuspringen. **Wer mit zeitlichen Gütern versehen ist, und seinen Bruder Noth leiden, sieht, sein Herz aber vor ihm zuschließt wie kann in demselben die Liebe Gottes seyn?** Johann. 3. 17. Wie kann er das natürliche Gesetz der Liebe erfüllen, welches ihn den Nächsten wie sich selbsten zu lieben verpflichtet, wenn er ihn in seiner Dürftigkeit und Noth hilflos verläßt? wie will ein solcher einstens vor Gott bestehen, der Matth. 25. diejenigen zur ewigen Höllenstrafe verurtheilet, welche die Hungerigen

gerigen nicht speisen, die Durstigen nicht tränken, die Nackenden nicht bekleiden? Glaube man nur nicht dem Dürftigen eine Gnade und willkührliches Werk erwiesen zu haben, wenn man ihm ein Almosen reichet; dieses ist ein wahres Werk der Gerechtigkeit; denn darum giebt Gott den Reichen Vermögen, damit sie den Nothleydenden damit zu Hilfe kommen, und die dieses unterlassen, werden öfters schuldiger und sträflicher als die, welche fremdes Gut ungerecht zurückhalten. Mein Sohn! entzieh daher das Almosen den Armen nicht, und wende deine Augen nicht ab von dem Dürftigen. Pred. 4. 1. Verachte eine hungerige Seele nicht. v. 2. Und verzieh dem Nothleidenden die Gabe nicht. v. 3. Das Almosen ist viel besser, als Goldschätze zusammenlegen. Tob. 12. 8. Das Almosen erlöset von dem Tode, und dasselbige ist es, was die Sünden reiniget, und machet, daß man Barmherzigkeit, und das ewige Leben dadurch findt. v. 9.

IX Tag

Von den Werken der Barmherzigkeit, wie nöthig uns ihre Ausübung sey.

Seyd barmherzig, wie euer Vater auch barmherzig ist, Luk. 6. 36. oder aber er wird euch unmöglich als seine Kinder erkennen können; denn wie Christus zu den Juden sagte: Seyd ihr Abrahams Kinder, so thut dann auch Abrahams Werke. Johann. 8. 39. Ihr verlanget alle Tage so viele Gaben und Wohlthaten von dem barmherzigen Gott; glaubet ihr aber wohl, daß er euch das mindeste mittheilen werde, wenn ihr euch nicht auch freygebig gegen euern Nächsten erzeiget? Nein! spricht Christus: Luk. 6. v. 38. Gebet, so wird euch auch gegeben werden. Gebet aber nicht geizig und karg sondern eine gute, gedrückte, gerüttelte, und überfliessende Maß, und man wird euch auch eine solche in euere Schooß geben; denn eben mit der Maß, mit welcher ihr ausmesset, wird man euch wiederum einmessen. Seyd ihr gütig und barmherzig gegen andere, werdet auch ihr Gütigkeit und Barmherzigkeit von Gott erhalten, und

zwar

zwar in der nämlichen Maß, in welcher ihr sie andern erweiset. Würdet ihr hingegen hart und rauh gegen andern seyn, sehet! da wird euch Gott auf die nämliche Art begegnen. An jenem letzten Gerichtstage wird es heißen: **Kommet her, ihr Gebenedeyten meines Vaters; besitzet das Reich, welches euch von Anbeginn der Welt bereitet ist.** Matth. 25.34. Warum dieses? darum, weil ihr Barmherzigkeit gegen die Nothleidenden erwiesen habet. Es wird aber auch heißen: **Gehet von mir hinweg, ihr Vermaledeyten! in das ewige Feuer, welches dem Teufel, und seinen Engeln bereitet ist.** v. 41. Warum auch dieses? darum, weil ihr euch nicht barmherzig gegen andere erzeiget habet. So hat dann ein jeglicher den Schlüßel in der Hand sich den Himmel oder die Hölle zu öffnen, wie es ihm gefällt. Barmherzigkeit gegen den Nächsten öffnet den Himmel: Unbarmherzigkeit gegen denselben öffnet die Hölle.

X Tag.

Wie man die Werke der Barmherzigkeit verrichten müsse.

In allen deinen Gaben erzeige ein fröhliches

liches Angesicht. Pred. 35. 11. Verrichte alle deine Werke mit gutem Willen, mit Liebe, ja nicht aus Zwange, mit Unwillen, und Misvergnügen deines Herzens, oder dein Werk wird vor Gott wenig angenehm, und dir wenig nützlich seyn. **Gebe ein jeglicher, wie er es in seinem Herzen vorgenommen hat: nicht mit Traurigkeit, oder aus Noth; denn einen frölichen Geber liebet Gott.** 2. Korinth. 9. 7. Erweis Niemanden etwas Gutes aus Gewinnsucht um dafür etwas zu erlangen, oder einen Dank und Erkenntlichkeit dafür zu erhalten. Aller Gewinn, aller Lohn auf Erden muß dir zu gering seyn, als daß du für denselben etwas thun solltest. Deinen Lohn und Gewinn must du allein in dem Himmel erwarten. **Thut Gutes, und hoffet nichts davon, und euer Lohn wird groß seyn, und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten seyn.** Luk. 6. 35. Wie unglücklich würdest du handeln, wenn du ein Werk der Barmherzigkeit wegen eitlem Lobe der Menschen verrichten würdest? Du würdest für dasselbe in dem Himmel gar nichts zu gewarteu haben. **Hütet euch, daß ihr euere guten Werke nicht vor den Menschen**

übet,

übet, damit ihr von ihnen gesehen werdet, sonst werdet ihr bey euerem himmlischen Vater keine Belohnung haben. Matth. 6. 1. Du mußt deine Meynung bey dem guten Werke der Barmherzigkeit auf Gott richten, er muß dein einziges Ziel, dein hauptsächliches Augenmerk dabey seyn. Du mußt es, so viel dir möglich ist, verborgen und geheim halten. Wenn du Almosen giebst, oder ein Werk der Barmherzigkeit verrichtest, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte thut, v. 3. damit es in geheim geschehe, und dein Vater, der alles Geheime sieht, wird dir es vergelten. v. 4.

XI Tag.

Das erste Werk der geistlichen Barmherzigkeit ist die Sünder bestrafen.

Dieses herrliche Werk übet derjenige, welcher die, welche fehlen, und sündigen, deßwegen treulich ermahnet, und bestrafet mit Eifer zwar, dennoch aber mit Sanftmuth: mit Nachdrucke und Standhaftigkeit, dennoch mit Vernunft, ohne Erbitterung, ohne Füreilung: mit Liebe, in der einzigen Absicht die Beleidigung

Got-

Gottes zu verhüten, den Nächsten von dem Bösen abzuhalten, und zur Seligkeit zu befördern. Eine solche Bestrafung des Weisen ist wie ein goldenes Ohrengehäng mit schimmernden Perlein. Sprüchw. 25. 12. Welch ein herrlicher Akt der Liebe gegen Gott, dessen Mishandlung und Beleidigung durch nutzliche Bestrafung verhüten? welch ein kostbares Liebesstück gegen dem Nächsten durch solche Bestrafung suchen denselben vor der Sünde zu bewahren, ihn aus dem Verderben zu erretten, und ihn dem Himmel wiederum zu gewinnen? Höret er dich an, den du also bestrafest, so hast du deinen Bruder gewonnen, Matth. 18. 15. welchen du als den kostbaresten Schatz bey Gott hinterlegest, den du ewig wirst in dem Himmel zu besitzen haben. Wird er dich auch nicht hören, wird dich Gott dennoch unendlich bezahlen wegen dem guten Willen, den du gegen ihn und deinen fehlenden Bruder erzeiget hast. Bestrafe denn also deinen Freund, doch mit Beobachtung der Zeit, des Ortes, der Person, und der Beschaffenheit des Fehlers, damit er, wenn er unwissentlich gehandelt hat, nicht sage: Ich habe es nicht gethan, oder

wenn er es gethan hat, damit er es nicht mehr thue. Pred. 19. 13. Einen Alten aber sollst du nicht mit rauhen Worten bestrafen, sondern wie einen Vater ermahnen, und die Jungen als wie Brüder: 1. Timoth. 5. 1. Die alten Weiber wie Mütter: die jungen Weiber wie Schwestern in aller Keuschheit. v. 2.

XII Tag.

Das zweyte Werk der geistlichen Barmherzigkeit ist, die Unwissenden lehren.

Solche Unwissenden, gegen welchen man dieses gute Werk ausüben kann, sind diejenigen, welche in den Wahrheiten unserer heiligen Religion, und in dem, was ihr Seelenheil betrift, gar nicht, oder doch nicht genug unterwiesen sind. Man lehret sie aber, wenn man ihnen erzählet, was man Gutes in den Predigen und christlichen Unterweisungen gehöret hat: wenn man ihnen die Wahrheiten und Lehren unseres Glaubens so oft vorträgt, und wiederholet, bis sie dieselben fassen, und behalten: wenn man das, was sie davon nicht verstehen, ausleget:

wenn man ihnen heilige Sachen vorliest: wenn man sie lesen höret, um aus guten Büchern ihren Seelennutzen schöpfen zu können: wenn man sie fleißig in die Schule und christliche Lehre schicket, oder in denselben mit Fleiße unterrichtet. Dieses Werk der Barmherzigkeit ist zwar für alle ein sehr kostbares nnd verdienstliches Werk, für die Seelsorger, für die Aeltern, für die Meister, und für die Schullehrer aber ist es zugleich eine ernstliche Pflicht und Schuldigkeit, welche von ihnen ohne schwereste Sünde nicht kann vernachläßiget werden. Die Gelehrten, welche andere in heiligen Sachen unterrichten, werden wie der Glanz des Firmamentes, und diejenigen, welche manche zur Gerechtigkeit unterweisen, wie die Sterne, immer und ewig glanzen. Dan. 12. 3. Wenn jemand einen von der Wahrheit Abweichenden durch seinen Unterricht bekehret, Jak. 5. 19. der soll wissen, daß, wer einen Sünder von dem Irrthume seines Weges bekehret, der wird seine Seele von dem Tode erlösen, und wird die Menge der Sünden bedecken. v. 20. O höchst kostbares Werk, durch welches so viele Seelen von dem Untergang gerets

rettet werden, und durch welches man sich selbsten so glücklich für seine Seele machet?

XIII Tag.

Das dritte Werk der geistlichen Barmherzigkeit ist, den Zweifelhaftigen recht rathen.

Ein rechter Rath ist jener, wenn man mit Vernunft, nach der Gerechtigkeit, nach dem Gesetze des Herrn, und nach dem Gewissen einen guten heilsamen Rath demjenigen ertheilet, welcher in Sachen, die seine Seele, sein Heil betreffen, zweifelhaftig ist, und sich selbsten nicht zu rathen noch zu helfen weißt. Gleichwie nun das Herz durch wohlriechende Salben, und unterschiedlichen Geruch erquicket wird: also sind auch die guten Räthe eines Freundes der Seele angenehm. Sprüchw. 27. 9. Der gute Rath bewahret den Sinkenden vor dem Falle, er richtet den wirklich Gefallenen wiederum auf, er leitet den Irrenden auf den Weg des Heiles, er hält den Wankenden aufrecht, und er labet, und erquicket den in Zweifelhaftigkeit Schmachtenden auf das angenehmste. Welche herrlichen Früchte der

Gott angenehmsten Liebe? Darum bezeuget aber auch der göttliche Geist: Die Wissenschaft des Weisen wird sich ausgießen wie eine Ueberschwemmung, durch welche die dorrenden Felder angefeuchtet werden. Und sein Rath bleibt immer wie ein lebendiger Brunn. Pred. 21. 16. Solch guter Rath wird daher in dem Buche des Lebens aufgezeichnet zur ewigen Belohnung des treuen Rathgebers.

XIV Tag.

Das vierte Werk der geistlichen Barmherzigkeit ist, für die Lebendigen und Todten Gott bitten.

Für die Lebendigen zu Gott bethen ist ein sehr kostbares Werk der Barmherzigkeit, sonderheitlich wenn wir für die Sünder um ihre Bekehrung, für die Gerechten um die Gnade der Beharrlichkeit in dem Guten, und für alle um eine selige Sterbstund, und um die ewige Glorie bitten. Solches Gebeth ist aber nicht nur ein gutes Werk, sondern auch eine wahre Pflicht und Schuldigkeit, die uns Christus in dem Gebethe, welches er Matth. 6. uns gelehret hat, deutlich anzeiget, und die er uns durch seinen Apostel erklä-

kläret, sprechend: Bittet für einander, damit ihr selig werdet. Jak. 5. 16. Sollten wir daher Jemanden von unserem Gebethe ausschließen, wäre dieses ein der Liebe des Nächsten gerad zuwiderlaufendes Verbrechen und eine leidide Wirkung einer tödtlichen Feindschaft. Eben so ein fürtreffliches Werk der Barmherzigkeit ist es auch für die Abgestorbenen um die Linderung ihrer Peinen, und um ihre baldige Erlösung bitten. Nach dem göttlichen Ausspruch selbsten, Ist es ein heiliger und heilsamer Gedanken für die Todten bitten, damit sie von ihren Sünden, Schulden nnd Strafen erlediget werden. 2. Mach. 12. 46. Damit wir aber diese unsere ganze Pflicht recht erfüllen, müssen wir unser Gebeth sonderbar auch verrichten für unsere Aeltern, für unsere geistlichen und weltlichen Obern, für unsere Geschwistrigen, für unsere Freunde und Gutthäter, als welche noch mehreren Anspruch als die übrigen dazu haben, theils, weil sie mit uns näher verbunden sind, theils auch, weil wir ihnen Dank und Erkenntlichkeit schuldig sind.

XV Tag.

Das fünfte Werk der geistlichen Barmherzigkeit ist, die Betrübten trösten.

Wie unglücklich ist ein der Traurigkeit und der Betrübniß überlassener Mensch? Er ist an dem Leibe sowohl, als an der Seele krank, und wird durch diese seine Betrübniß nach und nach ganz aufgezehret. **Ein trauriges Gemüth macht die Gebeine verdorren. Sprüchw. 17. 22. Auch hat die Traurigkeit viele getödtet. Pred. 30. 25.** Was ein Gott höchst angenehmes Liebeswerk muß dann dieses seyn, wenn man mit aufrichtigem, liebreichem, und vernünftigem Zureden solche Niedergeschlagene wieder aufrichtet, ihnen Herz und Muth machet, sie wiederum labet, und erquicket, sie aufheiteret, und aufmunteret? **Gott der Vater der Barmherzigkeit, und der Gott des Trostes** 2. Korinth. 1. 3. lehret uns mit seinem eigenen Beyspiele dieses Liebeswerk, als **der uns in aller unserer Trübsal** auch so liebvoll **tröstet.** Und warum dieses? darum, **damit wir selbsten auch diejenigen trösten können,** und **allen, welche in allerley Bedrängnissen sind.**

sind. v. 40. O! unser guter Gott wird uns gewiß nicht trostlos schmachten lassen, wenn wir unsere geängstigten Brüder trösten, er wird uns keiner traurigen Betrübniß unterliegen lassen, wenn wir andere liebreich von ihrer Traurigkeit werden aufrichten: sonderbar in jener betrübten Stund des Todes wird uns Gott gewiß trösten, wenn wir andern in dem Leben diesen Liebesdienst erwiesen haben. **Ich will euch trösten, wie einen, dem seine Mutter lieblich schmeichelt, und ihr sollet zu Jerusalem getröstet werden. Is. 66. 13.**

XVI Tag.

Das sechste Werk der geistlichen Barmherzigkeit ist, das Unrecht geduldig leiden.

Wie soll wohl dieses ein Werk der Barmherzigkeit seyn, wenn man die Unbilden, Schmachen, und anderes zugefügtes Leiden mit Geduld leidt? Haben dann die Nächsten hievon auch einen Nutzen? Ja, und zwar einen recht großen; den eben durch solche erwiesene Geduld wie herrlich wird das Band der Liebe und der heiligste Frieden erhalten? wie mancher Streit,

Zank, Hader, Feindschaft, und andere Gattungen der schwersten Sünden werden an andern zu ihrem größten Heile verhinderet? wie herrlich werden manche auch auferbauet durch das gute Beyspiel, welches man ihnen giebt, wenn man das erwiesene Unrecht geduldig erträgt? Heißt dieses nicht den Nächsten den größten Liebesdienst erweisen? Ist das nicht ihnen den besten geistlichen Nutzen verschaffen? **Trag daher einer des andern Bürde mit Geduld und Sanftmuth, und also werdet ihr das Gesetz Christi, welches von nichts als Liebe handelt, erfüllen.** Galat. 6. 2. **Uebertrag einer den andern mit aller Demuth, Sanftmuth, und Geduld in der Liebe:** Ephes. 4. 2. **Und seyd sorgfältig, die Einträchtigkeit der Gemüther in dem Bande des Friedens zu erhalten.** v. 3. **Seyd nur ein Leib, und ein Geist, wie ihr auch in einer Hoffnung eueres Berufes berufen seyd.** v. 4. Und ihr werdet auf Erden unter einander vergnügt leben, und in dem Himmel ewig vereiniget in Gott glücklich herrschen.

XVII Tag

XVII Tag.

Das siebente Werk der geistlichen Barmherzigkeit ist, seinen Feinden gern verzeihen.

Dieses Werk der Barmherzigkeit besteht in diesem, daß man gern, mit gutem Willen, mit frölichem Gemüthe seinen Feinden verzeiht, nicht nur mit Worten, da man ihnen die Vergebung zusaget, und ihnen liebreich begegnet, sondern auch innerlich in dem Herzen, da man sie aufrichtig liebet, und ihr böses Betragen vergißt, und in dem Werke, da man ihnen aufrichtige Zeichen der Liebe erweist, und ihnen das Böse mit Wohlthaten vergilt. Eben darum, weil dieses das härteste und beschwerlichste Werk der Barmherzigkeit ist, so ist es auch aus allen das herrlichste, das größte. Ja, es ist auch aus allen das nutzlichste; denn durch keines erlanget man gewisser die Vergebung seiner eigenen Missethaten von Gott als durch dieses. **Vergieb deinem Nächsten, wenn er dich beleidiget, so werden dir auch die Sünden nachgelassen, wenn du darum bittest.** Pred. 28. 2. **Wenn ihr den Menschen ihre Sünden**

vergebet, wird euch euer himmlischer Vater euere Missethaten auch vergeben. Matth. 6. 14. Man erlanget durch dieses Werk alles das Gute hundertfältig wiederum, was man seinem Feinde erwiesen hat; denn also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, Matth. 18. 35. wie ihr euerem Bruder gethan habet. Und welcher Lohn erwartet diejenigen in dem Himmel, welche ihren Feinden auf Erden gern verziehen haben? Liebet euere Feinde: thut Gutes, und leihet, und hoffet nichts davon, und euer Lohn wird groß seyn, und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten seyn. Luk. 6. 35.

XVIII Tag.

Das erste Werk der leiblichen Barmherzigkeit ist, die Hungerigen speisen.

Brich dem Hungerigen dein Brod, Is. 58. 7. und komm ihm mit Speisen, welche du ermangeln kannst, zu Hilfe; denn, wenn du gegen dem Hungerigen dein mitleidiges Herz ausschüttest, und die betrübte Seele ersättigest, wird dein Licht in der Finsterniß aufgehen, das ist, mitten in deiner

ner Trangsal wirst du mit Glücke überhäufet werden, und deine Finsterniß wird der Mittag seyn. v. 10. Weist du wohl, wer der ist, den du speisest, wenn du den Armen nährest? Es ist dein Heiland selbst, den du sättigest, welcher ausdrücklich bezeuget: Ich bin hungerig gewesen, und ihr habet mir zu essen gegeben. Matth. 25. 35. Welch ein Glück? welch ein Trost für dich, jenen speisen, welcher dich so väterlich dein Lebtag ernähret hat, welcher dich so oft mit seinem eigenem Fleische in dem allerheiligsten Altarssakrament schon gespeiset hat? Hast du nicht auf solche Art die sichere Hoffnung, daß er dich zum Lohne dafür vor deinem Ende auch noch mit sich selbsten unendlich gütig speisen werde? Und, wie glückselig wirst du ihn ewig in dem Himmel zu gegenießen haben? Der Herr wird dir eine immerwährende Ruhe geben, er wird deine Seele mit ewigem Glanze erfüllen. Is. 58. 11.

XIX. Tag.

Das zweyte Werk der leiblichen Barmherzigkeit ist, die Durstigen tränken.

Wenn dein Feind, dein Freund, dein Nächster,

ster, der sich selbsten nicht helfen kann, weil er krank, presthaft, oder gefangen ist, Durst hat, gieb ihm zu trinken; denn, wenn du dieses thust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln, Röm. 12. 21. welche sein Herz gegen dich mit Liebe entzünden werden. Er wird für dich zu dem Herrn rufen, und sein Gebeth wird für dich erhöret werden. Diese deine so geringe Mühe wird dir von dem reichlichst zahlenden Gott selbsten belohnet werden, welcher zu solchen Durstigen spricht: Wer euch einen Becher Wasser in meinem Namen zu trinken geben wird, weil ihr Christo zugehöret: so sage ich euch in der Wahrheit, daß er seinen Lohn nicht verliehren werde. Mark. 9. 40. Und wie sollte dir dieses Liebeswerk nicht unendlich belohnet werden, da du dasselbe nicht sowohl dem Durstigen als deinem Erlöser selbsten erwiesen hast, welcher saget: Ich bin durstig gewesen, und ihr habet mir zu trinken gegeben. Matth. 25. 35.

XX Tag.

Das dritte Werk der leiblichen Barmherzigkeit ist, die Nackenden bekleiden.

Höre deinen Heiland wiederum, wie er dich versichert, daß, wenn du einen armen Nackenden bekleidest, du ihm selbsten diesen Liebesdienst erwiesen habest: **Ich bin nackend gewesen, und ihr habet mich bekleidet.** Matth. 25. 36. Hast du aber deinen Erlöser selbsten bekleidet, wird er nicht auch dich als ein allmächtiger, gütigster Gott reichlich dafür belohnen? wird er dich nicht in diesem Leben mit dem Kleide seiner Gnade, und in dem andern mit dem Kleide seiner Glorie schmücken und auszieren? **Wenn du dann einen Nackenden siehst, bedecke ihn, und verachte dein Fleisch, das ist, deinen Nächsten nicht.** Is. 58. 7. **Alsdann wird dein Licht wie die Morgenröthe herfürbrechen, und du wirst zu deiner Gesundheit der Seele gelangen, deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird dich aufnehmen.** v. 8.

XXI Tag.

Das vierte Werk der leiblichen Barmherzigkeit ist, die Gefangenen erledigen.

Es giebt zweyerley Gattungen der Gefangenen: es sind Gefangene, welche unschuldig gefangen sitzen, wie zum Beyspiele, die bey den Türken und Unglaubigen gefangenen Christen. Diesen durch gütige Beysteuer, oder andere angewandten Mittel zu ihrer Erledigung helfen ist fürwahr ein edles Werk der Liebe und Barmherzigkeit; denn was kann wohl kostbareres seyn als der gedrückten Unschuld zu Hilfe kommen, und sie erretten? was kann heiligeres seyn als diese erledigen, die durch Ungeduld, Kleinmuth, Verzweiflung, durch Abfall von dem heiligen Glauben in ihr äußerstes Verderben gerathen können? Es sind aber auch Gefangene, welche wegen ihren Uebelthaten gefangen sind: diese ist es rathsamer in den Händen der Gerechtigkeit lassen, als ihnen zur Frryheit helfen; indem sie vielleicht diese nur wieder zu neuen Lastern, zu neuem Schaden des Nächsten und des ganzen gemeinen Wesens misbrauchen würden, und andere,

wel-

welche durch die gerechte Bestrafung dieser heilsam würden abgeschrecket worden seyn, nun desto freyer sich der Bosheit auch überlassen würden. Diesen kann man dennoch auch dieses große Werk der Barmherzigkeit erzeigen, wenn man sie freundschaftlich besuchet, wenn man sie in ihrem Elende tröstet, wenn man sie zur Geduld aufmunteret, wenn man ihnen die nöthige Nahrung schicket, oder reichet, an der sie vielleicht Mangel leiden, wenn man ihnen in ihren andern Anliegenheiten und Beschwerlichkeiten Hilfe leistet. Alles, was man diesen Elenden erweiset, das erzeiget man zu seinem ewigen Heile und Nutzen auch wiederum Christo selbsten, welcher versicheret Matth. 25. 36. **Ich bin in dem Kerker gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Gedenket dann Christen! der Gefesselten in Liebe und Barmherzigkeit, als wenn ihr mit ihnen gefesselt wäret.** Häbr. 13. 3. **Errettet die, welche man zum Tode führet: und unterlasset nicht diejenigen, welche zu dem Untergange hingerissen werden, zu erlösen.** Sprüchw. 24. 11. **Saget ihr: es mangelt uns an Kräften: so wird es der erkennen, welcher in den Grund des Herzen**

zens sieht, und der Erlöser euerer Seele wird nicht betrogen: er wird auch einem jeden Menschen nach seinen Werken vergelten. v. 12.

XXII Tag.

Das fünfte Werk der leiblichen Barmherzigkeit ist, die Fremden beherbergen.

Dieses herrliche Werk der Liebe nnd der Barmherzigkeit übet man, wenn man Kranke, Fremde, oder sonst Arme, welche keine Herberg, keinen Unterschlauf, haben, gutwillig und freudig in seine Behausung aufnimmt, und ihnen eine Herberg gestattet. Freylich! man nimmt bey Ausübung dieses Werkes dem äußerlichen Ansehen nach nur einen Menschen auf: in diesem Menschen aber wird Gott selbst in die Behausung eingelassen, und eingeführet, als welcher versicheret, Matth. 25. 35. **Ich bin ein Gast, ein Fremdling gewesen, und ihr habet mich beherberget.** Mit welchem Glück wir dieser freygebige göttliche Gast ein solches Haus erfüllen? Mit welchen göttlichen Gaben wird er seine gütige Aufnahm vergelten? wie glückselig wird er solche Barmherzigen in einen

heiligen Tabernakel aufnehmen, wenn sie einstens als aus dieser Welt fortwanderende Fremdlinge an seiner Thüre anklopfen werden? Mit innigstem Vergnügen werden sie hören, wie er ihnen liebreich zurufen wird: **Kommet her ihr Gebenedeyten meines Vaters, besitzet das Reich, welches euch von Anbeginn der Welt bereitet ist.** Matth. 25. 34. **Führe dann die Dürftigen und Herberglosen in dein Haus.** Is. 58. 7. **Alsdann wirst du den Herrn anrufen, und er wird dich erhören: du wirst schreyen, und er wird sagen; Sieh! hier bin ich.** v. 9. Glückseliger Mensch! der du dieses Werk vollziehst.

XXIII Tag.

Das sechste Werk der leiblichen Barmherzigkeit ist, die Kranken besuchen.

Glänzendes Merkmal wahrer Liebe die Kranken, besonders die Armen, die Hilflosen, die Verlassenen besuchen! Noch weit herrlicher schimmerendes Werk der Barmherzigkeit! wenn man den armen Kranken auch hilfreiche Hände biethet, wenn man sie freygebig labet, ernähret, und ihnen Hilfsmittel verschaffet, wenn man da-

für sorget, daß sie mit den heiligen Sakramenten der Sterbenden frühezeitig versehen werden, wenn man sie zur Geduld und Ergebung in den göttlichen Willen aufmunteret, wenn man sie mit heiligen Gesprächen unterhält, wenn man mit ihnen sonderbar in ihrer Todesnoth die Akte des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der Reue und dergleichen erwecket. So groß aber dieses Werk, eben so ernstlich sind dazu verpflichtet die Kinder in Ansehung ihrer Aeltern, die Aeltern in Ansehung ihrer Kinder, ein Ehegatt in Ansehung des andern, die Hausväter und Hausmütter in Ansehung ihrer Untergebenen, sonderheitlich die Seelsorger in Ansehung ihrer Pfarrkinder. Dieses Werk ist zwar eines der beschwerlichsten; dennoch aber wie trostvoll ist es, wenn man bedenket, daß es Christus selbst sey, welchen man in den Kranken also besuchet? denn wie er selbst redet: Matth. 25. 36. **Ich bin krank gewesen, und ihr habet mich besuchet.** Wie trostvoll, da man weißt, man habe sich Gott selbsten dadurch zum Schuldner gemachet? wie trostvoll, wenn der Tod anrucket, und man das Versprechen hat wegen diesem Werke ewig im Himmel belohnet zu werden?

XXIV Tag.

Das siebente Werk der leiblichen Barmherzigkeit ist, die Todten begraben.

Hat der Tod deinen Nächsten aus dieser Sterblichkeit in die Ewigkeit abgeforderet, erweis ihm noch das letzte Merkmal deiner Liebe und Barmherzigkeit. **Weine über den Todten, und fang an Thränen zu vergießen, als wenn dir ein großes Leid widerfahren wäre**, und dieses aus Mitleiden gegen deinen Bruder, weil er die Schuld der Natur so müheselig hat bezahlen müssen, und er deinen Augen ist entrissen worden, den du liebtest. **Bedecke seinen Leib, wie es gebräuchlich ist, und laß seine Begräbniß nicht außer Acht.** Pred. 38. 16. Bestatte ihn christlich zur Erde, aus welcher er gekommen ist, und wohin er wieder nach dem Urtheile seines Schöpfers zurückkehren muß. Laß dich gedunken, er rufe dir aus seiner Todtenbahr mit Jakob zu: **Wenn ich vor deinen Augen Gnade gefunden habe, erzeige mir eine Gutthätigkeit, daß du mich begrabest,** 1. Buch Mos. 48. 29. **und in mein Grab legest.** v. 30. Da du dieses Lie-

beswerk verrichtest, wird dein Engel dein Gebeth, wie des Tobias seines, für den Herrn bringen. Tob. 12. 12. Der Todte wird selbst für dich zu Gott um Vergeltung rufen: und Gott wird es dir unendlich belohnen, dieweil nach seiner Verheißung, was ihr einem aus diesen meinen geringsten Brüdern werdet gethan haben, das habet ihr mir gethan. Matth. 25. 40.

XXV Tag.

Von den evangelischen Räthen, und zwar erstens von der freywilligen Armuth.

Diese Tugenden werden evangelische Räthe genennet; weil Christus unser göttliche Erlöser dieselben Niemanden gebothen, sondern nur in dem heiligen Evangelium denjenigen angerathen hat, welche verlangen vollkommen zu werden, und welche zu halten die Ordensgeistlichen durch feyerliche Gelübde sich verbinden. Der erste diese Räthe ist die freywillige Armuth, durch welche man alle zeitlichen Güter verläßt, allen denselben, und allem ihrem Eigenthume auf ewig entsaget, also, daß man nichts eigenes mehr haben

ben, noch besitzen kann. Dieses zu thun hat Christus jenem Jünglinge angerathen; sprechend: Wenn du willst vollkommen seyn, geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz in dem Himmel haben. Matth. 19. 21. Wer ist nun wohl glücklicher als der, welcher auf solche Art alles Zeitliche Gott zu Lieb verläßt? wie ruhig lebet er ohne alle zeitliche Sorgen und Kümmernisse? Mit welcher Fertigkeit erhebet er sich zu dem Himmlischen, und verachtet alles auf der Welt? wie leicht und ring stirbt er, da er aus dieser Welt fortgeht wie ein Fremdling, der an einem Orte durchwanderet, wo er nichts kennet, und nichts besitzt? Ja! da er alles auf der Welt wegen Gott verläßt, wieviel reicher wird er in diesem und in dem andern Leben? Ein jeglicher, der sein Haus, oder Bruder, oder Schwester, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Namens willen verläßt, der wird es hundertfältig bekommen, und das ewige Leben besitzen. Matth. 19. 29.

XXVI Tag.

Von der steten Keuschheit.

Die Keuschheit ist die zwote Tugend, welche unser göttliche Heiland jenen zu halten anrathet, welche verlangen vollkommen zu werden. Es sind Verschnittene, saget er Matth. 19. 12. welche sich selbsten um des Himmels willen verschnitten haben. Wer dieses fassen kann, der fasse es. Durch diese Tugend entsaget man auf ewig allen Gelüsten des Fleisches auch sogar den in dem Ehestande erlaubten. Die Keuschheit ist jene Tugend, welche an Schönheit, Zierde und Annehmlichkeit unter den sittlichen ihres gleichen nicht hat. O wie schön ist ein keusches Geschlecht, welches mit Tugenden leuchtet! Seine Gedächtniß ist unsterblich, weil es bey Gott und den Menschen in Ehren ist. Weißh. 4. 1. Die Keuschheit zieht die Herzen aller Frommen an sich. Wenn sie vor Augen ist, richtet man sich nach derselbigen, so zwar, daß man ihr suchet nachzufolgen. Und wenn sie den Augen entzogen wird, trägt man ein Verlangen nach ihr. v. 2. Sie machet die Menschen den Engeln

geln gleich, indem sie nicht heurathen, noch verheurathet werden, sondern sie sind den Engeln in dem Himmel gleich. Matth. 22. v. 30. Ja sie sind gleichsam noch über die Engel erhoben; weil sie in dem Fleische eine Tugend erhalten, welche die Engel außer dem Fleische ohne Mühe besitzen. Diese zierliche Tugend wird aber auch herrlichst von Gott in dem Himmel belohnet. Sie erhält die Belohnung des Streites für die Reinigkeit, und trägt als Ueberwinderinn eine ewige Krone davon. Weißh. 4. 2. Die keuschen reinen Seelen singen allda ein neues Lied, welches Niemand singen kann als sie. Heiml. Offenb. 14. 3. Sie folgen dem Lamme, wo es hingeht; denn sie sind Jungfrauen: diese sind aus den Menschen erkauft zu Erstlingen Gott, und dem Lamme. v. 4. Was soll man einer solch kostbaren Tugend zu Liebe thun, um sie zu erlangen, und ewig zu bewahren?

XXVII Tag.

Von dem vollkommenen Gehorsam.

Dieser Gehorsam ist eine Tugend, durch welche man sich aus Liebe gegen Gott seinem geist-

geistlichen Obern gänzlich unterwirft, und alles das gern, mit Willen, hurtig,, und behend thut, was von demselben befohlen wird. Durch diese Tugend entsaget man ganz seinem eigenen, freyen Willen, und überläßt sich wegen Gott, nach dem Beyspiele Jesu Christi bis in den Tod dem Willen seines Obern, welcher diese Tugend denen, welche nach der Vollkommenheit trachten, so ernstlich angerathen hat, da er sich selbsten erniedriget hat, uns bis zum Tode, ja bis zum Tode des Kreuzes ist gehorsam geworden. Philipp. 2. 8. und da er von sich selbsten bezeuget hat: Ich bin von dem Himmel gekommen nicht meinen Willen zu thun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Johann. 6. 38. Freylich, solche vollkommene Unterwerfung des eigenen Willens ist das härteste aus allem, was man immer thun kann: sie ist aber eben darum auch das größte, das beßte, das fürtrefflichste, was ein Mensch Gott opfern kann; denn der Gehorsam ist besser als Schlachtopfer, auch ist es besser Gott in der Person des Obern seines Stellvertretters gehorchen, als die Fette der Widder opfern. 1. Buch der

Köni-

Könige 15. 22. Wer auf solche Art seinen Obern gehorsamet, der wird nicht fehlen, er wird niemalen irre gehen, er wird frey vor aller Sünde leben; denn, wie der göttliche Geist versicheret: **Ein gehorsamer Mensch wird von Siegen über die Welt, die Hölle, und das Fleisch, reden.** Sprüchw. 21. 82. Er wird in diesem Leben sich allen göttlichen Beystandes und Segens mit dem gehorsamen Abraham theilhaftig machen, dem Gott versprochen hat: **Dieweil du meiner Stimme bist gehorsam gehorsam gewesen, will ich dich segnen.** 1. Buch Mos. 22. 17: Und in jenem Leben wird er mit Abraham glückseligst hören: **Ich bin dein überaus großer Lohn.** 1. Buch Mos. 15. 1. Wahrhaftig höchst kostbare und so beschwerliche, eben so heilsame Tugend!

XXVIII Tag.

Von den acht Seligkeiten überhaupt.

Die acht Seligkeiten sind gewisse fürtreffliche Tugenden, wegen welchen Christus diejenigen selig spricht, und ihnen den Himmel verheist, welche damit begabet sind. Es wird aber nicht erforderet, daß einer alle diese Tugenden bey-

sammen besitze, wenn er verlanget selig zu werden: nein! der Herr hat einer jeden derselben das Himmelreich versprochen; denn gleichwie Gott mehrere Stände eingesetzet hat, also hat auch ein jeder Stand seine besondere Tugenden, auf welche man sich in demselben verlegen muß, wenn man will selig werden. Sollen aber diese Tugenden dem Menschen zur Seligkeit verhilflich seyn, muß er von Sünden rein, und in dem Stande der Gnade sich befinden, oder aber solche auch wirklich geübten Tugenden können ihm nicht zur ewigen Seligkeit helfen. **Wenn sich der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abwendet, und Böses thut nach allen Greulen, welche der Gottlose pflegt zu begehen, sollte er dann leben? Nein! Es wird an alle seine Gerechtigkeit, welche er gethan hat, nicht gedacht werden. In seiner Uebertrettung, womit er sich versündiget, und in seiner Missethat, die er begangen hat, soll er sterben.** Ezech. 18. 24. Wie ernstlich haben wir uns dann auch bey allem Guten, das wir wirken, auf die Buße immer zu verlegen? Und wie sehr haben wir bey aller Gerechtigkeit uns heilsam immer zu fürchten?

XXIX Tag.

XXIX Tag.

Von der ersten Seligkeit, von der Armuth in dem Geiste.

Nicht alle Armen spricht unser Heiland selig. Nein! jene Armen sind nicht selig, welche wider ihren Willen, nur aus Noth und Zwange arm sind, jene auch nicht, welche sich durch ihre Schwelgerey, Verschwendung, uud liederliche Aufführung, wie der verlohrene Sohn, in die Armuth gestürzet haben: auch jene nicht, welche zwar freywillig arm sind, doch nur um der Faulheit dem Müßiggange abzuwarten: endlich jene auch nicht, welche, wie einige Heyden, freywillig arm sind nur darum, um einen eiteln Ruhm zu erhaschen. Nur jenem Armen verheißt Christus die Seligkeit, welche arm im Geiste sind. Und welche sind diese? Es sind diejenigen, welche aus Liebe gegen Gott alles Zeitliche freywillig verlassen, welche, wenn sie auch wirklich reich und begüteret sind, wegen Gott alles Irdische verachten, und ihr Herz gänzlich davon abziehen, welche ihre Armuth mit Geduld, mit gutem Willen, ja mit Freuden Gott zn Liebe ertragen, und nichts Zeitliches suchen und verlan-

langen, sondern dasselbe wegen Gott verachten. Diese, diese sind jene Glückseligen, von welchen Christus spricht: Matth. 5. 3. Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich. Von diesen versicheret uns der Herr: Mark. 10. 29. Keiner ist, der Haus, oder Aecker um meinet willen verlassen wird, v. 30. der nicht annoch hier zeitlich hundertmal so viel, doch mit Verfolgung, bekommen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben besitzen wird. Ey! so kehre ich dann einmal dem so eiteln zergänglichen Zeitlichen den Rücken, verachte ich einmal von Herzen alles so nichtige Irdische, welches mich doch nicht begnügen, sondern nur plagen kann. Hefte ich alle meine Begierde und mein Verlangen allein an Gott, mein höchstes, unendliches, ewiges Gut, damit ich ihn ewig glückselig in dem Himmel besitzen kann.

XXX Tag.

Von der zwoten Seligkeit, von der Sanftmuth.

Selig sind die Sanftmüthigen, spricht Christus Matth. 5. 4. denn sie werden das

Erd-

Erdreich besitzen. O die Glückseligen! diejenigen nämlich, welche allen Zorn, allen Unwillen, alle Abneigung des Gemüthes, alle Ungeduld; aus Liebe gegen Gott, sowohl innerlich in dem Herzen als äußerlich unterdrücken, welche die empfangenen Unbilden nicht nur nicht rächen, sich den Beleidigern nicht widersetzen, sondern für dieselben noch bethen, und ihnen mit aufrichtiger Liebe, Güte, und Annehmlichkeit begegnen. Diese werden das Erdreich besitzen; weil sie über sich selbsten, herrlicher als die Könige, herrschen, und sich ihrer Feinde, ihre Anmuthungen unterwürfig machen: weil sie sich ihr Leben und Gesundheit erhalten, und sich vor unzähligen Sünden bewahren: weil sie sich der Liebe und Gunst aller Rechtschaffenen erwerben, und endlich das Erdreich der Lebendigen im Himmel ewig glücklich besitzen. Wie lang doch werdet ihr euch noch der Leidenschaft des leidigen Zornes überlassen, welcher euch so erbärmlich marteret, und plaget? **Lernet von mir, der ich sanftmüthig, und von Herzen demüthig bin,** wie Christus redet, Matth. 11. 29. **denn auf solche Art werdet ihr für euere Seelen Ruhe finden hier zeitlich, und dort ewig.**

Wein-

Weinmonath.

I Tag.

Von der dritten Seligkeit, von denen, welche weinen, und Leid tragen.

Selig sind die, welche trauren; denn sie werden getröstet werden, Matth. 5. 5. und zwar sowohl hier in diesem als dort in jenem Leben. Höchst glückselige Traurigkeit! doch nicht jene, durch welche man sein Unglück, seine Schmerzen, oder den Tod seines Freundes, welchen man liebt, beweinet; indem diese pur natürliche, und oftmalen aus der Ungeduld entspringende Traurigkeiten sind: sondern jene, durch welche man aus Liebe gegen Gott seine eigenen, und auch fremde Sünden, beweinet, und mit aufrichtigem Herzen wehemüthig darüber trauret: oder auch, durch welche man sein Schicksal beweinet, von Gott seinem höchsten Gut, von dem Himmel seinem Vaterlande, so lang getrennet, und von dessen Anschauung und Genuße noch ausgeschlossen zu seyn. Von solch glückselig Trau-

renden

renden redet Christus also: Ihr werdet weinen, und seufzen, die Welt aber wird sich erfreuen: ihr werdet traurig seyn, jedoch wird euere Traurigkeit in Freude verwandelt werden, Johann. 16. 20. hier zwar die Ruhe eueres Gewissens wegen nachgelassenen Sünden, durch die innerlichen Tröstungen des göttlichen Geistes, dort aber durch die ewige Belohnung euerer Buße, durch die ewige Anschauung Gottes, und den unzerstörlichen Besitz des himmlischen Reiches. Jtzt zwar habet ihr Traurigkeit, und dieses darum, weil ihr mich liebet: ich werde euch aber wiederum sehen, und ihr werdet mich anschauen, und euer Herz wird sich erfreuen, und euere Freude wird Niemand mehr von euch nehmen. v. 22. Ach! daß ich in meinem Haupte Wasser genug hätte, und meine Augen Thränenquellen wären, damit ich Tag und Nacht meine eigenen, und die Sünden meiner Mitmenschen beweinen könnte, Jer. 9. 1. damit ich endlich auch solche heiligen und ewig daurenden Tröstungen erhalten könnte?

II Tag.

Von der vierten Seligkeit, von dem Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit.

Wer Hunger und Durst leidt, der seufzet, und trachtet mit heißer Begierde nach Speise und Tranke: eben also hungern, und dursten die Frommen und Gerechten, welche Gott und den Nächsten aufrichtig lieben, mit heißem Eifer nach der Beförderung, der Vermehrung, und Verherrlichung der Ehre Gottes, nach der Bekehrung der Sünder, nach dem Heile aller Menschen, und nach Ausbreitung der Tugend und christlichen Vollkommenheit, und wenden alles an, was in ihren Kräften ist, alles dieses zu befördern, und in Erfüllung zu bringen. Selig sind nun, die auf solche Art Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit; denn sie werden ersättiget werden. Matth. 5. 6. Auf dieser Welt zwar werden sie ersättiget durch den Trost, welchen sie empfinden, da ihr Eifer und ihre Bemühung für die Ehre Gottes, und für das Heil des Nächsten sey wohl angewendet worden; in der andern Welt aber werden sie

von dem Ueberfluße deines Hauses, o Herr! trunken werden: und du wirst sie mit dem Bache deines Wohllustes tränken, Psalm. 35. 9. da sie dich selbsten ewig genießen werden. Warum sind wir doch so gleichgiltig für die Ehre Gottes, und das Heil unsers Nächsten, da Gott für uns alles gethan, und angewendet hat? Warum geben wir und für die Beförderung der Ehre Gottes uns des Heils unsers Nächstens so wenige Mühe, da uns doch unser Eifer und unsere Bestrebung dafür so herrlich wird bezahlet werden? Ach! es fehlt uns an der Liebe.

III Tag.

Von der fünften Seligkeit, von der Barmherzigkeit.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Matth. 5. 7. Und wer sind wohl solche Barmherzigen? Jene, welche aus Liebe gegen Gott und den Nächsten ein wahres christliches Mitleiden mit ihrem bedrangten Nächsten tragen, welche den ernstlichen guten Willen haben ihrem bedürftigen Nächsten zu Hilfe zu kommen, und ihm wirklich nach ihren Kräften und ihrem Ver-

mögen helfen, und die leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit gegen ihm ausüben. Solche Barmherzigen haben den süßen Trost in ihrem Leben, daß sie bey Gott und den Menschen angenehm sind; denn wie der göttliche Geist lehret: **Die Barmherzigkeit und Treue sollen dich nicht verlassen,** Sprüchw. 3. 3. so **wirst du sowohl vor Gott als den Menschen Gnade finden.** v. 4. Sie sind versicheret, daß Gott, **dem Barmherzigkeit üben, und recht thun, viel besser als alle Opfer gefällt,** Sprüchw. 21. 3. ihnen alles reichlich vergelten wird sowohl in diesem als in dem andern Leben, was sie ihrem Nächsten barmherzig erwiesen haben. Sie sind vergewisseret aus dem Munde der ewigen Wahrheit, daß sie endlich vor seinem Gerichte Barmherzigkeit finden werden, und daß ihnen Gott ewig werde im Himmel ausmessen, wie sie ihrem Nächsten in ihrem Leben ausgemessen haben. Wie glücklich wirst du dann seyn, wenn du wirst dich der Barmherzigkeit befleissen, wenn du einmal wirst an der Port des Todes anlangen? Mit welcher Zuversicht wirst du deinen Richter können unter das Gesicht treten? und mit welcher Sicherheit wirst du können

nen den ewig glückseligen Himmel dir versprechen?

IV Tag.

Von der sechsten Seligkeit, von der Reinigkeit des Herzens.

Eines reinen Herzens sind diejenigen, welche mit keiner tödtlichen Sünde beflecket sind, welche sich nach Möglichkeit auch sogar von allen läßlichen Sünden hüten, und aus Liebe gegen Gott immer bereit sind eher alles auszustehen, als Gott ihr geliebtestes Gut auf einige Art zu beleidigen. Sonderbar sind aber jene eines reinen Herzens, welche alle unreinen Gedanken und Begierden aus ihrem Herzen ausschliessen, ihren Leib und Seele rein und unschuldig vor Gott bewahren; und ihm in keuscher Reinigkeit treulich dienen: von diesen nun spricht Christus: **Selig sind die, welche rein von Herzen sind; denn sie werden Gott anschauen.** Matth. 5. 8. Sie werden Gott anschauen itzt in diesem Leben **durch einen Spiegel in dem Dunkeln** zwar, indem er sich in ihrem Herzen, als in seiner angenehmsten Wohnung, mit dem schimmernden Lichte seiner Gnadenstralen ihnen zeigen

wird, wie die Sonne in einem reinen Spiegel. Alsdann aber in dem andern Leben werden sie Gott von Angesicht zu Angesichte sehen; 1. Korinth. 13. 12. und dieses viel heller, viel näher, viel süßer und angenehmer als alle andern Heiligen; weil sie wegen ihrer Reinigkeit bis in das Innere des Heiligthumes Gottes eingehen, wo sie ihn als das höchste, unendlichste, schönste, und vollkommenste Gut ohne Ersättigung anschauen werden. O daß wir doch einstens auch dieser unendlich glückseligen Anschauung Gottes theilhaftig werden möchten? Wir werden danz gewiß dazu gelangen, wenn wir durch wahre Buße uns werden von unsern Sünden vollkommen reinigen, wenn wir uns in Zukunft von aller freywilligen Sünde sonderbar der Unreinigkeit, frey und unbefleckt bewahren werden.

V Tag.

Von der siebenten Seligkeit, von dem heiligen Frieden.

Selig sind die Friedsamen; denn sie werden Kinder Gottes genennet werden. Matth. 5. 9. Solche Friedsamen sind die-

jenigen

jenigen, welche durch genaue Beobachtung der göttlichen Gebothe, und durch ernstliche Flucht aller Sünden Frieden mit Gott haben: welche durch ernstliche Vermeidung alles dessen, was den Nächsten beleidigen, und die Liebe gegen ihn verletzen kann, wie auch durch eifrige Bestrebung den zerstörten Frieden unter andern wieder herzustellen, den Frieden mit dem Nächsten unterhalten: und welche durch Abtödtung aller bösen Begierlichkeit, und Bewahrung der Reinigkeit ihres Gewissens Frieden mit sich selbsten haben. O die höchstbeglückten Friedfertigen! fürwahr sie sind auf Erden die wahren Kinder Gottes des Allmächtigen, der ein **Gott des Friedens** ist. Röm. 15. 33. Sie sind die wahren Söhne Jesu Christi, des **Fürsten des Friedens**, Js. 9.6. der so oft seinen Jüngern den lieben Frieden angewunschen, und vor seinem Ausgange aus diesem sterblichen Leben zu ihnen gesagt hat: **Itzt lasse ich euch den Frieden, nämlich meinen Frieden gebe ich euch**, Johann. 14. 27. welcher das Kennzeichen seyn wird, an welchem ihr von den Kindern dieser Welt, und des Teufels werdet unterschieden seyn. Und dieser glückseligen Kinder Gottes Erbtheil in dem Himmel,

wie herrlich? wie unbegreiflich? wie unendlich wird es seyn? Kein Aug hat es gesehen, kein Ohr hat es gehöret, weder ist es in eines Menschen Herz gekommen, was Gott denjenigen bereitet hat, die ihn lieben, 1. Korinth. 2. 9. und den Frieden erhalten. Ach Gott! wie oft habe ich mich selbsten hintergangen, da ich sagte: Frieden, Frieden! da doch kein Frieden war; Jer. 6. 14. indem ich weder mit dir, o höchstes Gut! durch ernstliche Flucht der Sünde, weder mit dem Nächsten durch Ruhe und Einigkeit, weder mit mir selbsten durch Unterdrückung meiner Begierlichkeiten Frieden gehalten habe?

VI Tag.

Von der achten Seligkeit, von der Geduld in den Verfolgungen um der Gerechtigkeit willen.

Manche werden verfolget, sie leiden alle Gattungen von Uebeln, sie stehen Marter und Qualen aus, dieses aber aus ihrer Schuld, weil sie für ihre verübten Bosheiten und Lasterthaten billig gestrafet werden. Auf diese geht der Spruch unseres Heilandes nicht, da er saget: Selig sind die

die, welche Verfolgung um der Gerechtigkeit willen leiden; denn ihrer ist das Himmelreich. Matth. 5. 10. Nur diejenigen werden da verstanden, welche wegen dem wahren allein seligmachenden Glauben, wegen der Unschuld, wegen einer christlichen Tugend verfolget, gedrücket, geplaget, und gemartert werden: wenn sie dieses aus Liebe gegen Gott mit standhafter Geduld, und frölichem Herzen, leiden und ertragen. Freylich! ihr, die ihr auf diese Weise zu leiden habet, ihr seyd dem äußerlichen und ersten Anblicke nach recht unglücklich; weil ihr unschuldig leidet: in der That selbsten aber ist es nicht also. Ihr leidet ja nicht vergeblich, nicht ohne Belohnung: ihr leidet für den Himmel, für die ewige Krone einer unendlichen Glorie, für den ewig glückseligen Besitz Gottes, des allerhöchsten unendlichsten Gutes. Was ist nun alles euer Leiden, wenn es in Vergleichung gezogen wird mit diesem unendlichen ewigen Lohne? Was leidt der Soldat für eine geringe Belohnung seines Fürsten? was stehen Dienstbothen aus um einen schlechten Lohn eines Herrn? was ertragen sogar manche Sünder um den unseligen Sold der Sünde, und des ewigen Ver-

verbens? Darum lasset den Muth nicht sinken; denn wiewohl der äußerliche Mensch, euer Leib, durch Schmerzen, Qualen und Verfolgungen, allgemach vergeht, wird doch der innerliche, nämlich euere Seele, von Tage zu Tage erneueret, 2. Korinth. 4. 16. in der Gnade Gottes gestärket, und mit mehrern Verdiensten bereicheret. Und euere itzige Trübsal, die zeitlich und leicht ist, wirket in euch eine ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit. 17. Freuet euch demnach, und frolocket, wenn ihr für Gott und die Tugend zu leiden habet, weil euch eine große Belohnung in dem Himmel vorbehalten ist. Matth. 5. 12.

VII Tag.

Die nothwendigsten und nuzlichsten Mittel alle unsere Pflichten gegen Gott, gegen dem Nächsten, und gegen uns selbsten zu erfüllen, und also unser Heil zu wirken, sind die heiligen Sakramenten.

Schon da wir gebohren wurden, waren wir durch die leidige Erbsünde von Natur Kinder des Zornes, gleichwie die andern Men-

Menschen alle. Ephes. 2. 3. Wir hätten also unmöglich Gott gefällig, dem Nächsten und uns verdienstlich dienen, und unser Heil wirken, und selig werden können, wenn wir nicht vor allem mit Gott versöhnet worden wären. Und nach dieser Versöhnung wie oft verscherzen wir wider alle Gnaden Gottes, und stürzen uns auf das neue in das Verderben, also, daß wir elend müßten zu Grunde gehen, wenn wir nicht wiederum bey Gott Gnade finden könnten? wie wären wir auch aus uns selbsten vermögend alle unsere Pflichten gegen Gott, gegen dem Nächsten, gegen uns selbsten nach unserer ernstlichsten, und größten Schuldigkeit zu erfüllen, wenn wir nicht durch kräftige Gnaden von Gott immer unterstützet würden, wir, die wir von uns, als von uns selbsten, nicht einmal vermögen etwas nur zu gedenken, sondern unser Vermögen ist aus Gott? 2. Korinth. 3. 5. Nun aber alle diese so höchst nöthigen Gnaden empfangen wir in den heiligen Sakramenten, welche unser Erlöser als die wahren Brunnquellen aller Gnaden, und die sichersten Mittel unseres Heiles, aus unüberschwenglicher Liebe gegen uns eingesetzet hat. Durch diese werden wir mit Gott ausgesöhnet;

 denn

denn Gott, der reich an Barmhtrzigkeit ist, Ephes. 2. 4. hat uns durch den heil. Tauf mit Christo Jesu von dem Tode aufgewecket, und uns in Christo lebendig gemacht (durch dessen Gnade wir selig worden sind) v. 15. Und sind wir nachher auch wieder gefallen, werden wir itzt in dem Heiligen Sakramente der Buße durch ihn von dem Zorne befreyet. Röm. 5. 9. Durch sie erhalten wir auch alle zu unserem Heile nöthigen Gnaden, und werden durch sie gestärket alle unsere Pflichten genau zu erfüllen. Welch eine väterliche Sorgfalt unseres gütigsten Gottes, daß er uns verächtlichen Menschen zu Liebe die heiligen Sakramenten eingesetzet hat? welch einen unendlichen Dank sind wir dafür unserem besten Gott schuldig? Und welch eine Hochschätzung sollen wir gegen die heiligen Sakramenten hegen, indem wir durch sie solche Schätze der Gnaden von Gott empfangen?

VIII Tag

Von dem heiligen Geiste der dritten Person in der Gottheit, welchen die Gnaden zugeeignet werden, welche wir durch die heiligen Sakramenten empfangen.

Der heilige Geist, die dritte Person in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, welcher durch die Liebe, mit welcher sich der Vater und der Sohn von Ewigkeit gegenseitig lieben, von dem Vater nnd dem Sohne ausgeht, mit welchen er eine und die nämliche göttliche Natur und Wesenheit, die nämliche Macht und Gewalt hat, dieser göttliche Geist ist es, welcher uns in all unserer Schwachheit hilft, und für uns mit unaussprechlichen Seufzern begehret, Röm. 8. 26. und ertheilet, was uns immer zu unserem Seelenheil nöthig ist. Dieser Geist Gottes ist es, der uns lebendig machet, Johann. 6. 64. wenn wir durch den erschrecklichen Sündentod gestorben sind. Dieser ist der Tröster, der bey uns in Ewigkeit bleibt, Johann. 14. 16. Er ist der Geist der Wahrheit, den wir erkennen, und der bey uns blei-

bleiben, und in uns seyn wird, v. 17. wenn wir ihn nicht muthwillig durch Sünden von uns verjagen. Gleichwie nun dem Vater unsere Schöpfung, dem Sohne unsere Erlösung zugeeignet wird, also wird dem heiligen Geiste unsere Heiligung, welche ordentlich durch die heiligen Sakramenten geschieht, zugeschrieben, nicht zwar, als wenn Gott der Vater und der Sohn nicht auch Antheil daran hätten, sondern weil er der Geist der Güte, der Gnade, ist, durch welchen alle Gaben Gottes über uns ausgegossen werden. Ach! lieben wir doch diesen göttlichen Geist der Liebe auf das innbrünstigste, der uns auch so zärtlich und so väterlich liebet. Danken wir ihm stets mit Innbrunst unsers Herzens für die unendlichen Gnaden, die er uns schon so barmherzig mitgetheilet hat, und noch mitzutheilen bereit ist. **Betrüben wir diesen heiligen Geist durch Sünden nicht, mit welchen wir gezeichnet sind auf den Tag der Erlösung,** Ephes. 4. 30. damit er das Werk unserer Heiligung, welches er so gnädig in uns angefangen hat, auch ewig glücklich für uns vollenden kann.

IX Tag

Von der Heiligung, als der fürtrefflichsten Wirkung des heiligen Geistes.

Die Heiligung ist eine innerliche Veränderung des Menschen, durch welche er aus dem unglückseligen Stande der Todsünde in den glückseligen Stand der Gnade versetzet, und aus einem Feinde zu einem angenehmen Kinde Gottes, aus einem Erbe der Hölle ein Erb des Himmels wird. **Sehet, was für eine Liebe der Vater uns gegeben hat in den heiligen Sakramenten des Taufes und der Buße, daß wir nach vergebenen Sünden, und erlangter Gnade, Gottes Kinder genennet werden, und sind.** 1. Johann. 3. 1. Diese gnadenvolle Heiligung aber kann der Mensch aus eigenen Kräften nicht erlangen. Nein! er muß durch innerlichen Trieb des heiligen Geistes dazu aufgemunteret, und mit dessen Gnade dazu unterstützet werden. Er kann sie auch nicht verdienen, sondern sie wird ihm allein aus Barmherzigkeit Gottes in Ansehung des bittern Leidens und Sterbens Christi Jesu gegeben. **Gebenedeyt sey Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns**

nach seiner großen Barmherzigkeit durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten zu der lebendigen Hoffnung wieder gebohren hat, 1. Pet. 1. 3. zu einer unverweslichen, unbefleckten, und unverwelklichen Erbschaft, welche euch in dem Himmel vorbehalten ist. v. 4. Wie getrauest dann dich so muthwillig immer zu sündigen in Hoffnung die Verzeihung wieder zu erlangen, da du dieselbe nicht aus dir, sondern allein durch die Gnade Gottes, den du dir durch die Sünde zum Feinde machest, erhalten kannst? Du beleidigest deinen Gott frech und boshaft, da er dein liebreichester Vater ist, und kannst alsdann von Niemanden als von ihm deinem ergrimmten Feinde Gnade und Barmherzigkeit erwarten, welch eine Vermessenheit? welch eine blinde Unbesonnenheit?

X Tag.

Von den Bedingnissen, welche erforderet werden, um geheiliget zu werden.

Vor allem wird erforderet, daß man alles fest glaube, was Gott geoffenbaret, und versprochen hat, sonderlich, daß er uns heilig und gerecht

gerecht machen wolle, und daß er uns die heilig-machende Gnade durch die Erlösung verdienet habe. Ohne den Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen. Häbr. 11. 6. Und wie Paulus redet: **Wir halten dafür, daß der Mensch durch den Glauben gerechtfertiget werde.** Röm. 3. 28. Man muß Gott als einen gerechten Bestrafer des Bösen wegen seinen begangenen Sünden heilsam fürchten; indem **die Furcht des Herrn der Anfang der Weißheit,** folgsam auch des Heiles, ist. Psalm. 110. 10. Und der Apostel ermahnet alle: **Lasset uns die Heiligung in der Furcht Gottes vollenden.** 2. Korinth. 7. 1. Man muß zugleich aber auch fest auf Gott vertrauen, daß er uns durch die Verdienste Christi unsere Sünden verzeihen werde; denn, nach der Lehre des Apostels, **Lasset uns angethan seyn mit dem Helme der Hoffnung.** 1. Thessal. 5. 8. **Denn Gott hat uns nicht gesetzet zum Zorne, sondern die Seligkeit durch unsern Herrn Jesum Christum zu erlangen.** v. 9. Man muß anfangen Gott von Herzen zu lieben; weil **der, welcher nicht liebet, in dem Tode bleibet.** 1. Johann. 3. 14. Aus dieser Liebe muß

man

man alle seine Sünden von Herzen bereuen, hassen, und verabscheuen. Thut Buße, so werdet ihr die Gaben des heiligen Geistes empfangen. Apostelgesch. 2. 28. Endlich muß man auch den ernstlichen Willen und Vorsatz haben ein neues Leben anzufangen, und die Gebothe Gottes zu halten; denn wie sollte jener Gnade finden können, welcher muthwillig in seinen Sündenleben fortfährt, und die Gebothe des Herrn muthwillig zu übertreten nicht nachläßt?

XI Tag.

Von dem heiligen Sakrament des Taufes.

Der Tauf ist aus allen sieben von Christo unserem Erlöser eingesetzten heiligen Sakramenten das erste; weil er gleichsam das Thor ist, durch welches man in die heilige Kirche eingehen muß, außer welcher kein Heil und Seligkeit zu finden ist, und weil er den Eingang zu Empfangung der übrigen heiligen Sakramenten öfnet; indem ohne vorher empfangenen Tauf kein anderes heilige Sakrament kan empfangen werden. Er ist auch aus allen das nothwendigste Sa-

Sakrament; weil man ohne alle andern die Seligkeit noch erlangen kann, ohne den Tauf aber unmöglich kann selig werden. Der Ausspruch Christi ist gar zu deutlich: **Es sey dann, daß Jemand aus dem Wasser und dem heiligen Geiste wiederum gebohren werde, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen.** Johann. 3. 5. Der Wassertauf kann dennoch durch den Bluttauf ersetzet werden, wenn ein Ungetaufter aus Liebe gegen Gott für den wahren Glauben, oder für eine christliche Tugend, sich martern läßt. Ein solcher wird vor Gott in seinem eigenem Blute getaufet. Sollte auch jemand nicht Gelegenheit haben, sich taufen zu lassen, und er hätte das ernstliche Verlangen nach dem Taufe mit einer wahrhaft vollkommenen Liebe gegen Gott, dem ersetzet solche Begierde den Wassertauf auch. Allmächtiger Gott! so vielen Millionen der armen Menschen schlägst du aus gerechtem Urtheile diese so nothwendige Gnade des heiligen Taufes ab, und mir Unwürdigsten hast du dieselbe so liebvoll und barmherzig geschenket? Würde ich wohl vermögend seyn dir genug für diese unendliche Gnade zu

danken, wenn ich auch durch mein ganzes Leben immer dir danken würde?

XII Tag.

Was der Tauf in dem Menschen wirket.

Der Tauf löschet in dem Menschen nicht nur die leidige Erbsünde, in welcher er empfangen und gebohren worden ist, und welche er von Adam geerbet hat, sondern auch alle andere seine etwann schon begangene Sünden gänzlich aus; denn also redet der göttliche Geist von dem Taufe bey dem Propheten: **Ich will ein reines Wasser über euch ausgießen, und ihr sollet gereiniget werden von aller euerer Unreinigkeit.** Ezech. 36. 25. Er tilget auch gänzlich alle für die Sünden verdienten Strafen, sonderbar die Strafe des ewigen Verderbens, doch also, daß die Strafen, welche diesem Leben wegen der Erbsünde ankleben, zurückbleiben. **Es ist keine Verdammniß in denen, welche durch den Tauf in Christo sind,** spricht der Apostel Röm. 8. 1. Er theilet die heiligmachende Gnade mit, welche den Menschen zu einem glückseligen Kinde Gottes,

und

und zu einem Erben des Himmels machet. Gott hat uns wegen seiner Barmherzigkeit durch den Tauf der Wiedergeburt, und durch die Erneuerung des heiligen Geistes errettet, Tit. 3. 5. den er reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland über uns ausgegossen hat, v. 6. auf daß wir durch seine Gnade gerechtfertiget, Erben seyn nach der Hoffnung des ewigen Lebens. v. 7. Er giebt dem Menschen auch besondere Gnaden die Pflichten, welche er als Christ in dem heiligen Tauf auf sich genommen hat, zu erfüllen. Endlich drücket er der Seele auch ein unauslöschliches geistliches Zeichen ein, durch welches der Getaufte von allen Ungetauften unterschieden wird, und welches ewig in ihm entweders zu größerer seiner Glorie, oder zu größerer seiner Pein verbleiben wird. O! wie unendlich glücklich waren wir nach empfangenen heiligen Taufe, so lang wir die Gnade desselben durch unschuldigen Lebenswandel in uns erhielten? Wir waren mit allen Gnaden ausgezieret, wir waren Kinder des Allmächtigen, Erben des himmlischen Reiches. Wie unglücklich machten wir uns selbsten aber, da wir durch tödtliche Sünde muthwillig

willig diese Gnaden wiederum verscherzeten? aus Kindern Gottes wurden wir Kinder des Satans, aus Erben des Himmels Erben der Hölle, aus mit göttlicher Gnade geschmückten Menschen aller Gnade beraubte elende Sklaven der Verdammniß. Unselige Augenblicke, in welchem wir uns in dieses äußerste Elend stürzeten! Verfluchte Sünden, durch welche wir uns in solches erschreckliche Unglück brachten!

XIII Tag.

Von den Pflichten, welche man in dem heiligen Taufe auf sich nimmt.

Bey Empfangung des heiligen Taufes entsaget man feyerlichst dem Satan, also, daß man ihm ewig nimmer gehorchen, nimmer dienen, und in nichts mehr ihm unterworfen seyn will. Man kündet feyerlichst auf für immer allen Werken des Teufels, das ist, aller Sünde, aller Beleidigung unsers höchsten Gottes. Man verwirft, und verflucht auf ewig alle Pracht, allen Pomp des Teufels, das ist, alle zeitlichen Eitelkeiten, alle zergänglichen Reichthümer, alle eiteln Ehren, alle unerlaubten Wohllüsten, also zwar, daß man niemalen einigen Antheil an ihnen haben,

ben, oder nehmen wolle. Man verpflichtet sich auf das heiligste, daß man durch genaue Beobachtung des göttlichen Gesetzes und der Lehren des heiligen Evangeliums Christo Jesu unserem göttlichen Lehrmeister nachfolgen, und einen ganz neuen, unschuldigen heiligen Lebenswandel führen wolle; denn, wie der Apostel anmerket: **Wir sind mit Christo durch den Tauf zu dem Tode begraben**, daß wir aller Gemeinschaft mit dem Satan, aller Sünde, und allen Eitelkeiten, als seinen Werken auf ewig absterben, und daß, **gleichwie Christus von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters auferstanden ist, wir auch gleichfalls in einem neuen** und heiligen **Leben wandeln wöllen.** Röm. 6. 4. **Unser alter**, sinnlicher, verdorbener, und zu allem Bösen geneigter **Mensch ist zugleich mit Christo** durch unser theures Versprechen **gekreuziget, damit der sinnliche Leib** mit seinen Begierden **zerstöret werde, und wir hinfüro der Sünde**, und der Hölle, **nicht dieneten.** v. 6. Welche Treulosigkeit ist es nun, wenn Christen jenes Versprechen, welches sie Gott in dem heiligen Taufe gethan haben, und unter welchem sie Gott so barm-

herzig in seine Gnade, in seine Kindschaft, in seine Kirche, in sein Erbtheil, aufgenommen hat, muthwillig brechen, sich dem Teufel wieder freywillig übergeben, durch Sünden und Werke der Hölle Gott ihren Vater vermessen beleidigen, mishandeln, und alle ihre gegebene Treue aufkünden? Wehe solchen! ihr Tauf wird ihnen zu nichts anderem als zu ihrem schärferem Gerichte, und zu größerer ihrer Verdammniß dienen. **Der Sold der Sünde ist der Tod, v. 23.** und zwar der ewige Tod in dem Abgrunde der Hölle.

XIV Tag.

Von den Wirkungen des heiligen Sakramentes der Firmung.

Durch dieses heilige Sakrament wird die heiligmachende Gnade in uns vermehret, und wir also noch angenehmere Kinder Gottes, und glückseligere Erben des Himmels. Wir werden durch die heilige Firmung lebendige Tempel und Wohnungen des heiligen Geistes, welchen wir mit seinen göttlichen Gaben empfangen; denn, wie die heilige Schrift von den Christen zu Samaria bezeuget: **Der heilige Geist war noch**

auf

auf keinen unter ihnen gekommen, sondern sie waren nur in dem Namen des Herrn Jesu getaufet. Apostelgesch. 8. 16. Da legten Petrus und Johannes denselbigen die Hände auf, und sie empfiengen den heiligen Geist. v. 17. Diese göttlichen Gaben erhalten aber nicht alle in gleicher Maß, sondern ein jeder nach seiner innerlichen Beschaffenheit, und Vorbereitung, und nach der besondern Absicht Gottes. Es sind mancherley Gaben, allein es ist nur ein Geist. 1. Korinth. 12. 4. wirket derselbige einige Geist, der einem jeglichen austheilet, wie er will. v. 11. Die heilige Firmung giebt uns auch besondere, und ihr allein zukommende Gnaden, durch welche wir gestärket werden, unsern heiligen Glauben in allen Gelegenheiten, Versuchungen, und Gefahren standhaft zu bekennen, und demselben und dessen heiligen Lehren in allem treulich nachzuleben; denn Gott hat uns durch die heilige Firmung in Christo in dem Glauben befestiget, und uns zu seinen Soldaten und Kämpfern für den Glauben und die christlichen Tugenden gesalbet. 2. Korinth. 1. 21. Er hat uns auch versiegelt, und in unsern Herzen

zen das Pfand des Geistes gegeben. v. 22. Sie drücket uns auch in unserer Seele ein geistliches unauslöschliches Merkmal ein, durch welches wir von allen nicht Gefirmten ewig unterschieden werden, und welches entweders zu unserer Verherrlichung ewig in dem Himmel an uns schimmern, oder in der Hölle ewig zu unserer größern Marter an uns brennen wird. Erinneret euch doch immer dieser so herrlichen Gnaden mit kindlicher Dankbarkeit, die ihr in diesem heiligen Sakramente empfangen habet, und betrübet den heiligen Geist Gottes nicht durch sündhaften und euerem heiligen Glauben widrigen Lebenswandel, mit welchem ihr gezeichnet seyd auf den Tag der Erlösung. Ephes. 4. 30. Ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes. 2. Korinth. 6. 16. Ziehet dann nicht durch Laster und Bosheiten das Joch mit den Unglaubigen; denn was hat die Gerechtigkeit für Gemeinschaft mit der Ungerechtigkeit? oder was für eine Gesellschaft hat das Licht mit der Finsterniß? v. 14. Oder wie kann der Tempel Gottes mit den Abgöttern übereinstimmen? v. 16.

XV Tag.

Von der Vorbereitung zu dem heiligen Sakramente der Firmung.

Die Firmung ist ein Sakrament der Lebendigen, welches die Sünden nicht nachläßt, noch die heiligmachende Gnade mittheilet, sondern dieselbe nur vermehret. Vor allem muß man sich dann durch eine gute, reumüthige Beichte von allen tödtlichen Sünden, und so viel möglich, auch von allen läßlichen reinigen, damit der göttliche Geist in die gereinigte, und für ihn zubereitete Seele, als in eine ihm anständige und gefällige Wohnung eingehen kann: indem die göttliche Weißheit in eine boshafte Seele nicht eingehen, noch in einem Leibe wohnen wird, der den Sünden unterworfen ist. Weißh. 1. 4. Man muß in sich ein heftiges Verlangen erwecken, den göttlichen Geist mit seinen Gaben zu empfangen; denn die gegen ihn hungerige Seele erfüllet er mit Gütern. Psal. 106. 9. Man muß sich vor Gott ernstlich verdemüthigen, und sich solch großer Gnaden ganz unwürdig schätzen; weil Gott den Hoffärtigen widersteht, den Demüthigen aber

Gna-

Gnade giebt. Jak. 4. 6. Man muß aber dennoch auf seine Gnade und Barmherzigkeit ein festes Zutrauen setzen, und mit kindlicher Zuversicht dieses heilige Sakrament empfangen; denn wer auf den Herrn vertrauet, der wird mit Barmherzigkeit umgeben werden. Psal. 31. 10. Freuet euch nun, und frolocket in dem Herrn ihr Gerechten, die ihr auf solche Art das heilige Sakrament der Firmung empfangen habet; weil ihr ganz gewiß vor dem Angesichte des Herrn Gnade gefunden habet. Singet alle Jahre an dem Gedächtnißtage dieser glückseligen Empfangung mit Freuden, v. 11. auf das neue ein Danklied vor Gott, der sich euerer so liebvoll erbarmet hat.

XVI Tag.

Von den Pflichten, welche man in dem heiligen Sakrament der Firmung auf sich nimmt.

Bey Empfangung dieses heiligen Sakramentes machet man sich feyerlichst vor Gott anheischig, daß man sich seines heiligen Glaubens niemalen schämen, denselben niemalen verhelen, sondern ihn vor aller Welt offentlich bekennen, in

allen Anfällen, Versuchungen und Gefahren verfechten, und auch mit Dargebung seines Blutes und Lebens vertheidigen, und dafür stehen wolle, damit nicht jener schreckliche Spruch Christi an dem Gefirmten erfüllet werde: **Wer sich meiner, und meiner Worte schamet, dessen wird sich auch des Menschen Sohn schamen, wenn er in seiner, und seines Vaters, und der heiligen Engel Herrlichkeit kommen wird.** Luk. 9. 26. Man nimmt dann die Schuldigkeit auf sich Christum, und seinen heiligen Glauben stets offentlich zu bekennen mit festem Zutrauen auf die Worte des Heilandes: **Ein jeglicher, der mich vor den Menschen bekennen wird, den wird des Menschen Sohn auch vor den Engeln Gottes bekennen.** Luk. 12. 8. Man verspricht zugleich auch nochmalen heilig sein Leben nach den Lehren des heiligen Glaubens einzurichten, dieselben treulich in allem zu befolgen, und durch recht christlichen Wandel seinen Glauben vor aller Welt zu verherrlichen, und zu ehren; denn wie Christus redet: Nicht ein jeder, der zu mir saget: Herr! Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern der wird in das Himmelreich eingehen, welcher

welcher den Willen meines himmlischen Vaters vollzieht. Matth. 7. 21. Man verspricht zwar freylich dieses alles nicht ausdrücklich: aber, da Gott die besondern auf diese Pflichten zielenden Gnaden diesem heiligen Sakramente beygeleget, so muß man nothwendig sich heimlich wenigstens durch die Empfangung dieses heiligen Sakramentes dazu verbinden. Wie wenig habe ich nun diese meine Pflichten bisher erfüllet, der ich, wenn ich meinen Glauben mit Worten zwar nicht laugne, mit meinen Werken doch so oft demselben zuwider handle, und ganz anders mich aufführe als ich glaube, ganz anders lebe, als mich mein Glauben lehret? Setze ich mich doch nicht der augenscheinlichen Gefahr aus, daß jenes schreckliche Urtheil des Erlösers mich treffe: Ich sage euch, das Reich Gottes wird von euch genommen, und einem Volke gegeben werden, welches dessen Früchte bringen wird. Matth. 21. 43.

XVII Tag.

Christus ist wahrhaft gegenwärtig in dem allerheiligsten Altars Sakramente.

An dem Abend vor dem Festtage der Ostern,

Ostern, da Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen wäre, daß er das große Werk unserer Erlösung durch seinen Tod erfüllen, und aus dieser Welt zu dem Vater gehen sollte: dieweil er die Seinigen, welche in der Welt waren, geliebet hat, hat er sie auch bis an das End, und damals zwar am heftigsten durch die Einsetzung des allerheiligsten Altarssakramentes, geliebet; Johann. 13. 1. denn da sie, nämlich er und seine Apostel, zu Nacht aßen, nahm Jesus das Brod, und als er es gesegnet hatte, brach er solches, und gab es seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset, dieses ist mein Leib. Matth. 26. 26. Hernach nahm er auch den Kelch, und sagte Dank, und gab ihnen den Kelch, und sprach; Trinket alle daraus; v. 27. denn dieses ist mein Blut des neuen Testamentes, welches für viele zur Vergebung der Sünden wird vergossen werden. v. 28. Wer ist nun wohl, der sich ohne muthwilligste Bosheit erfrechen kann zu sagen: Christus sey nicht wahrhaftig mit Leibe und Seele, mit Fleische und Blute, mit Gottheit und Menschheit in diesem heiligen Sakrament

ment unter den Gestalten des Brodes und Weines gegenwärtig? Die ewige, die unfehlbare Wahrheit selbst, Christus saget, dieses sey sein Leib, dieses sey sein Blut wirklich, welche er uns vorhin schon als eine wahre Speise, als einen wahren Trank, zu geben verheißen hat, sprechend: **Das Brod, welches ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich für das Leben der Welt übergeben.** Johann. 6. 52. **Und mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank.** v. 56. Entweders muß nun Christus wahrhaft in diesem heiligen Sakrament gegenwärtig seyn, oder er hätte seine Apostel, seine Kirche, und uns alle insgesammt hintergangen, und betrogen, welches ohne die erschrecklichste Gotteslästerung nicht einmal nur kann gedenket werden. Nein! nein, o höchster Gott der Liebe! du selbsten hast es also gesagt, und diesem deinem untrüglichen göttlichen Worte unterwerfe ich meinen ganzen Verstand, und ich glaube ganz fest, daß du deine Gottheit und Menschheit unter den Gestalten des Brodes und Weines verhüllest, und wesentlich vollkommen in diesem heiligen Sakrament gegenwärtig bist. Meine

ne Sinne erkennen zwar darinn nichts als Brod und Wein: allein diese sind viel zu fehlerhaft, und zu betrüglich, als daß ich ihnen trauen sollte. Dein Wort, welches die ewige Wahrheit ist, überzeuget mich unendlich fester als jene. Deine Apostel hielten sich an dieses, die gesammte Kirche glaubte immer diesem treulich, und mit ihnen bin ich dann bereit, für diese unfehlbare Wahrheit auch mein Blut und Leben darzugeben.

XVIII Tag.

Warum Christus dieses allerheiligste Sakrament eingesetzet habe.

Die unendliche Liebe gegen uns armen elenden Menschen brachte den eingebohrnen Sohn Gottes dahin, daß er sich selbsten erniedriget, und die Gestalt eines Knechtes angenommen hat, und andern Menschen, die einzige Sünde ausgenommen, gleich geworden ist. Philipp. 2. 7. Die nämliche Liebe gegen uns Armseligen bewog ihn so weit, daß er nun wirklich in dem Begriffe war, sich selbsten zum Opfer für unsere Sünden darzugeben, und mit seinem theuren Blute und Leben uns zu erlösen. Um nun den ganzen Abgrund seiner un-

endlichen Liebe gegen uns Unwürdigen vollkommen zu erschöpfen setzete er dieses heilige Sakrament ein, und überließ uns in demselben zum Testamente, und ewigen Merkmale dieser seiner Liebe sein allerheiligstes Fleisch und Blut, seine Gottheit und seine Menschheit, damit er in demselben **bis zum Ende der Welt** Matth. 28. 20. **bey uns, und unter uns**, wie ein Vater bey seinen Kindern, wohnen könnte. Er hinterließ sich selbsten uns auch in diesem heiligsten Sakrament, damit sein allerheiligstes Fleisch und Blut uns schwachen elenden Menschen, so lang wir leben, zu unserer beßten und kostbaresten Seelenspeise und Nahrung dienen sollte. Darum, als er dieses heilige Sakrament uns zu geben verhieß, sprach er: **Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank.** Johann. 6. 56. Und, wenn wir einstens würden sterben müssen, damit es uns zu unserer letzten heilsamsten, und kräftigsten Wegzehrung auf die Reise in die Ewigkeit gereichen sollte; denn, wie Christus saget: **Dieses ist das wahre Brod, welches von dem Himmel herab gekommen ist: dieses ist nicht wie das Manna, welches euere**

Väter gegessen haben, und sind gestorben; denn wer dieses Brod ißt, der wird in Ewigkeit leben. v. 59. Endlich hat er dieses heilige Sakrament auch eingesetzet, damit seine heilige Kirche in demselben ein immerwährendes sichtbares, Gott geziemendes, angenehmstes Opfer hätte, gegen welchem alle vorigen nur ein Schatten und dunkle Figur waren, welches, nach der Weissagung des Propheten, an allen Orten dem Namen des Herrn als ein Opfer gethan, und als ein reines Opfer geopferet wird. Malach. 1. 11. O unergründliches Meer der Liebe unseres Gottes gegen uns Elendesten! Wahrhaftig! Es ist kein anderes Volk so groß, zu welchem sich die Götter also näheren, wie unser Gott bey uns gegenwärtig ist. 5. Buch Mos. 4. 7. Können wir wohl einen Gott geziemend genug lieben, wenn wir ihn über alles auch ewig lieben, der uns auf eine so erstaunliche Art liebet?

XIX Tag.

Von den Wirkungen des allerheiligsten Altarsakraments.

Die erste Wirkung dieses heiligen Sakramen-

tes ist, daß derjenige, welcher es würdig empfängt, mit Christo so eng vereiniget wird, daß er ganz in Christo, und Christus ganz in ihm ist. **Wer mein Fleisch ißt, spricht der Heiland, und wer mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm.** Johann. 6. 57. Ein solcher kann mit Paulus sagen: **Ich lebe, doch nicht mehr ich, sondern Christus lebet in mir.** Galat. 2. 20. Die zwote Wirkung ist, daß durch dieses heilige Sakrament das geistliche Gnadenleben in dem würdig Empfangenden vermehret, und gestärket wird; denn gleichwie andere heilige Sakramenten der Lebendigen die heiligmachende Gnade vermehren, also vermehret auch dieses heilige Sakrament dieselbe, und durch diese dann auch das Leben der Seele. Ja, da man in diesem heiligen Sakrament Christum das Leben selbsten empfängt, kann es wohl anders seyn, als daß das geistliche Leben der Seele nothwendig durch ihn müsse gestärket, und erhalten werden? Darum spricht auch Christus: **Wer mich ißt in diesem heiligen Sakrament, der wird durch mich leben.** Johann. 6. 58. Dieses heilige Sakrament schwächet auch die unordentlichen Begierlichkeiten, und dämpfet die sündhaf-

haften Reitzungen, durch welche man zu so vielem Verbothenen angefochten wird; denn wenn der Herr der ganzen Natur in dem Menschen wohnet, und ihn zu seinem Heile besuchet, wird es wohl möglich seyn, daß nicht die Natur muß in Schranken gehalten, und die bösen Neigungen derselben unterdrücket werden? Endlich wird dieses heilige Sakrament dem, der es würdig empfängt zu einem Unterpfande des ewigen Lebens und der glorreichen Auferstehung. Daher saget Christus: **Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinket, der hat das ewige Leben, und ich will ihn wiederum am jüngsten Tage auferwecken.** Johann. 6. 55. Welch heiliger Hunger sollte nun deine Seele quälen, und welch heftiger Durst sollte dich reizen, so oft dir möglich ist, zu diesem heiligen Sakramente hinzugehen, und dich damit zu laben, und zu stärken? Allein leider! itzt bey diesen verdorbenen Zeiten geht es wie bey den fleischlichen Israeliten, welche des himmlischen Manna überdrüßig aufruften: **Wir haben einen Ekel ab dieser so leichten Speise.** 4. Buch Mos. 21. 5. Vielleicht seufzest du mit diesen vielmehr nach den Zwibeln, Knoblauch, und Fleisch-

häfen Aegyptens? Durchforsche deine Seele, du wirst bald entdecken, wohin ihre Begierden hauptsächlich zielen.

XX Tag.

Von den Wirkungen des heiligen Altarsakramentes bey den Sterbenden.

Der Sterbende wird durch dieses heilige Sakrament wider alle Anfälle und Versuchungen der Feinde seiner Seele kräftigst gestärket; denn, da er Gott selbsten seine ganze und einzige Stärke in diesem heiligen Sakramente selbsten empfängt, kömmt eine unbegreiflich stärkende Süßigkeit für ihn aus dem Starken, seinem Gott. Richter 14. 14. Und dieses heilige Sakrament ist fürwahr das Brod, welches des schmachtenden Menschen Herz stärket. Psalm. 103. 15. Er wird durch dieses heilige Sakrament in Schmerzen und Qualen gelabet, und gestärket, daß er sie mit aller Geduld und christlicher Standhaftigkeit bis in seinen Tod ertragen kann, also zwar, daß er nach empfangenem diesem heiligen Sakramente, wie Elias, 3. Buch der Könige 19. 8. durch die Kraft dieser Speise vierzig Täge und vier-

vierzig Nächte, das ist, durch seine kurze übrige Lebenszeit starkmüthig fortgehen kann bis an den Berg Gottes Horeb, bis an die Porte der ewigen Glückseligkeit. Dieses heilige Sakrament entzündet auch das Herz mit dem Feuer der göttlichen Liebe, es stärket seinen Glauben, es befestiget seine Hoffnung und sein Vertrauen auf die göttliche Barmherzigkeit, es unterhält, und erfrischet in ihm alle Tugenden, die ihm zu einem glückseligen Ende nöthig sind; denn du, o Gott! hast dein mit dem Tode ringendes Volk mit der Engelspeise ernähret, und ihnen ein Brod vom Himmel herabgegeben, welches alle Erlustigung, und allen süßen Geschmack der Tugenden in sich hat. Weißh. 16, 20. Der Sterbende kann daher nach empfangenem diesem heiligen Sakramente mit David freudig aufrufen: Wenn ich schon mitten in dem Schatten des Todes wandle, will ich doch nichts Böses fürchten; denn du bist bey mir. Psalm. 32, 4. Du hast für mich wider die, welche mich plagen, einen Tisch bereitet: du hast mein Haupt reichlich mit Oele gesalbet, wie herrlich aber ist mein Kelch, der zu meiner letzten

Labung mich trunken machet? v. 5. Deine Barmherzigkeit wird mir nachfolgen, so lang ich noch leben werde, v. 6. damit ich ewig in dem Hause des Herrn wohnen kann.

XXI Tag.

Die erste Vorbereitung zur Genießung dieses heiligen Sakramentes ist die Reinigung der Seele von allen schweren Sünden.

Welcher Mensch würde sich erfrechen seinen Fürsten, einen sterblichen Menschen, in seine unsaubere, und von Wuste und Unrathe befleckte, verunstaltete Wohnung einzuführen? Wie vielweniger darf sich dann ein Christ unterstehen seinen höchsten anbethungswürdigsten Gott selbsten in seine unreine und mit Sünden befleckte Seele in dem allerheiligsten Altarssakramente aufzunehmen? O nein, dieses könnte ohne die erschrecklichste Gottesschändung nicht geschehen. Ein solcher unreiner mit Sünden befleckter Mensch würde sich mit den verbosten Juden eines wahren Gottesmordes schuldig machen; indem, wie der Apostel 1. Korinth. 11. 27. bezeuget: Wer die-

dieses Brod essen, oder den Kelch des Herrn unwürdig, das ist, in dem Stande der Todsünde trinken wird, der wird schuldig seyn an dem Leibe und Blute des Herrn, wie die Juden, die ihn gottesmörderisch mishandelt, und in den Tod gelieferet haben, Wehe einem solchen, der sich erfrechen würde auf eine so unwürdige und gottesschänderische Art Gott zu empfangen; denn, wer in diesem allerheiligsten Sakramente unwürdig ißt, und trinkt, der ißt und trinkt ihm gewiß das Gericht, und seine Verdammniß; dieweil er den Leib des Herrn, diese göttliche Speise, nicht von einer jeden andern gemeinen Speise unterscheidt. v. 29. Eben solche unwürdige Genießung dieses heiligsten Sakramentes ist, nach der Lehre des Apostels, die Ursache an so vielem Unglücke, mit welchem dergleichen Gottesschänder schon in diesem Leben gestrafet werden. Darum, spricht er, sind unter euch viele schwach und krank, und viele schlafen durch den bittersten Tod selbsten. v. 30. Welch erschreckliche Strafen werden dann erst auf sie in jenem Leben warten? Derowegen prüfe sich der Mensch selbsten, ehe er zu diesem heiligsten

sten Geheimniß hinzugehen sich getrauet, durchforsche er genau sein Gewissen, und findt er in demselben einige Sünde, die ihn dessen unwürdig machet, reinige er sich vorher von derselben in dem heiligen Sakrament der Buße: alsdann esse er von diesem Brode, und trinke er aus diesem Kelche. v. 28. Und es wird ihm zu seinem Heile und zu seinem ewigen Glücke gereichen.

XXII Tag.

Die zwote Vorbereitung zu Empfangung dieses heiligen Sakramentes ist die Erweckung eines lebendigen Glaubens.

Wer dieses heilige Sakrament empfangen will, der muß nothwendig einen ganz festen lebendigen Glauben erwecken, daß die heilige Hostie, die er empfängt, wahrhaft Gott selbst sey, daß sie sey Jesus Christus sein göttlicher Erlöser mit eben jenem allerheiligsten Leibe, der für ihm an dem Kreuze gehangen ist, mit eben jenem theuresten Blute, welches er an dem Kreuze für ihn vergossen hat. Ohne mit einem solchem lebendigen Glauben befestiget zu seyn, mit welcher

Lauig-

Lauigkeit, mit welcher Unandacht, mit welch schlechter Vorbereitung wird man zu diesem allerheiligsten Sakramente hingehen? Wie wird man wohl seine Seele mit jenen Tugenden ausschmücken, mit welchen sie soll ausgezieret seyn, wenn Gott mit Vergnügen in sie eingehen soll? Wird der Mensch wohl ohne solch lebendigen Glauben dieses Engelbrod nicht eben so leichtsinnig und geringschätzig wie ein andern Bissen Brodes hineinschlucken? Wird er nicht von dem Tische des Herrn seines Gottes mit eben jener Unachtsamkeit und Liederlichkeit zurückkehren, mit welcher er den Tisch zu Hause nach empfangener leiblichen Speise verläßt? Nein! nein, wer zu Gott in diesem heiligen Sakrament kommen will, der muß glauben, Häbr. 11. 6. und er muß nothwendig ganz fest glauben, daß Gott wahrhaft da zugegen sey. So lasset uns dann mit wahrhaftigem Herzen in einem vollkommenen Glauben hinzugehen Häbr. 10. 22. zu unserem besten Gott, und unser Herz wird voll der Andacht, der Demuth, und der Liebe seyn. Wir werden hingehen mit aller Eingezogenheit, mit welcher es sich geziemet Gott selbsten zu empfangen. Wir werden auch alsdann

 gewiß

gewiß jene unschätzbaren Gnaden dadurch erlangen, welche Gott in diesem heiligen Sakrament uns zubereitet hat.

XXIII Tag.

Die dritte Vorbereitung zur Empfangung dieses heiligen Sakramentes ist eine tiefe Demuth.

Aus dem lebendigen Glauben, welcher mich überzeuget, daß Gott selbst in diesem heiligen Sakrament verborgen sey, muß nothwendig also gleich in mir eine heilige Furcht und Schrecken entspringen Dieser Glauben muß mich vor dem Angesichte des Herrn zittern machen, da ich, als ein elender Erdwurm, als nichtiger Staub und Asche, mich getrauen will diese unendliche Majestät in meine schwache sündhafte Seele zu empfangen. Ich kann wahrhaftig nicht anders, ich muß mich vor ihm in mein verächtlichstes Nichts vor der tiefesten Demuth versenken, und mit dem Publikane Luk. 18. v. 13. bekennen, daß ich mich nicht einmal getraue meine Augen nur gegen dem Himmel zu erheben, vielweniger dann ihn in mein unwürdigstes Herz aufzunehmen. Ich muß mit dem Petrus auf meine

Knie hinfallen, und demuthsvoll sprechen: Herr! geh von mir hinaus; denn ich bin ein sündiger Mensch. Luk. 5. 8. Ich muß mit dem evangelischen Hauptmanne voll der Demuth und der Erniedrigung meiner selbsten rufen: Herr! ich bin nicht würdig, daß du in mein Haus, in meine Seele, eingehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird dein Knecht gesund werden, Matth. 8. 8. und ich mit allen Gnaden erfüllet werden. Und wenn ich wirklich mit solcher Demuth werde zu Gott hingehen, werde ich nicht nach empfangenem heiligen Sakramente mit Maria freudig aufrufen können: Luk. 1. 47. Der Herr hat die Niedrigkeit seines Knechtes angesehen, von nun an werden mich alle Geschlechter selig sprechen?

XXIV Tag.

Die vierte Vorbereitung zu diesem heiligen Altarsakramente ist eine feste Hoffnung.

Die Demuth muß bey der heiligen Communion durch eine feste Hoffnung und kindliches Zutrauen auf die göttliche Barmherzigkeit unterstützet werden. So unendlich die Majestät

Gottes, und so erbärmlich der Stand des Menschen ist, ladt dennoch der beste Vater die armen Menschen unendlich liebreich zu seinem göttlichen Gastmahle ein. **Kommet her**, spricht er, **esset mein Brod, und trinket den Wein, den ich euch zubereitet habe.** Sprüchw. 9. 5. So gut er seine Größe und Hoheit, und die Nichtigkeit des Menschen erkennet, bezeuget er ja doch liebvollest: **Er habe eine Lust bey den Menschenkindern zu seyn.** Sprüchw. 8. 31. Ja aus heftiger Begierde die elenden Menschen an seiner göttlichen Tafel zu speisen schicket er seine Knechte, seine Priester, aus, **den zu seinem Abendmahle Geladenen zu sagen, daß sie kommen sollten; weil alles schon bereitet wäre.** Luk. 14. 17. Er befiehlt ihnen so gar auf **die Straßen und Gassen der Stadt hinaus zu gehen, und auch sogar die Armen und Presthaften, die Blinden und Lahmen herein zu führen zu seinem Gastmahle.** v. 21. Fürchte dich daher nicht, o Mensch! zu deinem besten Gott und Vater hinzugehen, der, so groß er ist in seiner Majestät, so unendlich auch an Barmherzigkeit gegen dir ist. Bist du ein Sünder, geh eben darum mit kindlichem Zutrauen hin,

damit du durch ihn gerechtfertiget werdest; denn er spricht ja von sich selbsten: Ich bin nicht kommen die Gerechten sondern die Sünder zu berufen: Matth. 9. 13. Bist du schwach und elend, eben deßwegen geh hin mit fester Hoffnung zu diesem deinem göttlichen Arzte, der uns so liebvoll versicheret: **Die Gesunden bedarfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.** v. 12. Und der allen Elenden zurufet: **Kommet** alle **zu mir, die ihr arbeitet, und beladen seyd, und ich will euch erquicken.** Matth. 11. 28.

XXV Tag.

Die fünfte Vorbereitung zu diesem heiligen Sakrament ist eine innbrünstige Liebe.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gegeben hat Johann. 3. 16. zum Schlachtopfer für sie. Und also liebet uns der eingebohrne göttliche Sohn, daß er sich selbsten ganz uns in diesem heiligen Sakramente schenket, und sich selbsten uns ganz eigen machet. Wahrhaftig! **Niemand hat eine größere Liebe, als der, welcher sein Leben**

Leben für seine Freunde dargiebt, Johann. 15. 13. und welcher sich selbsten denselben schenket. Welch eine zärtliche, welch eine aufrichtige und innbrünnstige Liebe verdienet nun unser in diesem heiligen Sakramente uns besuchende, und sich uns schenkende göttliche Gast? Wie sehnlichst verlanget er diese unsere Liebe von uns, da er einem jeden in diesem heiligen Sakramente so zärtlich zurufet; **Mein Sohn! schenke mir dein Herz,** Sprüchw. 23. 26. mir deinem dich so zärtlich liebenden Vater um mich damit zu lieben? Wie? würden wir nicht ein wahrer Greul vor seinen Augen seyn, wenn wir bey seiner gegen uns so unendlichen Liebe ganz kalt und unempfindlich ohne Liebe vor ihm erscheinen sollten? würden wir nicht durch solch verboste Lieblosigkeit seine Liebe in den gerechtesten Zorn und Haß verwandeln? hätten wir wohl die mindeste Gnade von ihm zu hoffen, wenn wir ihn, unsern uns so inniglich liebenden Vater, in ein ohne alle Empfindung der Liebe kaltes Herz aufnehmen würden? O nein! wer Gott nicht liebet, der getraue sich nur nicht zu diesem großen Sakramente der Liebe hinzugehen; denn er würde gewiß statt der

Gnade

Gnade sich Fluch und Strafe auf den Hals ziehen.

XXVI Tag.

Die sechste Vorbereitung zu diesem heiligen Sakrament ist eine heftige Begierde Gott in demselben zu empfangen.

Die Liebe kann unmöglich ohne hitzige Begierde gegen dem Geliebten bestehen; indem der Geliebte ihr ganzes Ziel und Absehen ist. Liebest du nun deinen in dem heiligen Sakramente verborgenen Gott recht zärtlich, so must du nothwendig auch eine innbrünnstige Begierde haben ihn in deine Seele je eher je lieber zu empfangen. Dein aus der Liebe entspringendes Verlangen gegen Jesu wird dich dergestalten angreifen, daß du mit der Braut in den hohen Liedern: 2. 5. den um den Altar stehenden Engeln zurufen wirst: **Stärket mich, labet mich; denn ich bin vor Liebe, und vor Verlangen gegen meinem Gott schwach.** Du wirst sprechen: **Ach ich höre die Stimme meines Geliebten, der mich einladt. Er kömmt wirklich daher.** v. 8. **Eile ich ihm entgegen, damit ich**

ich ihn nur recht bald besitzen kann. Du wirst schmachtend zu ihm sagen: **Komm mein Geliebter!** Hohe Lied. 7. 11. komm; denn ich bin dein meines Geliebten, und er, o welch ein Trost! er wendet sich wirklich auch zu mir. v. 10. Je heftiger deine Begierde seyn wird Jesum zu empfangen, desto zärtlicher wird auch sein Verlangen seyn zu dir zu kommen, desto freudiger wird er in dein Herz eingehen, und mit desto mehreren und größern Gnaden wird er dich auch erfüllen.

XXVII Tag.

Von der Vorbereitung des Leibes zur Empfangung des heiligsten Altarssakramentes.

Die Ehrfurcht gegen einen irdischen Fürsten erheischet, daß man sich nicht getraue zu ihm zu gehen, wenn man nicht nach seinem Stande ehrbar bekleidet ist: wie vielmehr forderet dann die heilige Ehrfurcht, welche man Gott der höchsten Majestät schuldig ist, daß man sich züchtig und ehrbar bekleide, wenn man hingeht ihn in sein Herz zu empfangen? Doch da muß alle Eitelkeit, alle Frechheit, aller Uebermuth entfernet

seyn; indem dieses nichts als Greuel vor dem Angesichte des Herrn wäre. Das Geboth der Kirche fordert auch von dem, welcher zu dem Tische des Herrn hingeht, daß er von Mitternacht an nüchtern sey, und nichts weder von Speise, noch von Tranke genossen habe, und dieses wegen der größten Ehrerbiethung, welche man dem in dem allerheiligsten Sakrament verborgenen Gott schuldig ist. Endlich ist man auch verpflichtet, die größte Sittsamkeit in allen äußerlichen Gebärden, alle äußerlichen Zeichen einer wahren und ungeheuchelten Gottesfurcht und Andacht zu zeigen. Sehe man nur die Art, mit welcher Menschen vor ihren Monarchen tretten, und man wird von ihnen lernen können jene Eingezogenheit, jene Ehrfurcht, jene Anständigkeit, mit welcher man sich dem lebendigen Gott in diesem heiligsten Sakrament nähern solle. **Lasset uns doch Gott dienen, und uns ihm nähern, mit Furcht, und Ehrerbiethung; Häbr. 12. 28. denn unser Gott ist ja ein verzehrendes Feuer v. 29. für den, welcher sich ihm ohne Anständigkeit und gebührende Ehrfurcht näheret.**

XXVIII Tag.

Die erste Pflicht nach empfangenem allerheiligsten Altarssakrament ist die Dankbarkeit.

Gott selbst hat sich dir nun geschenket, Gott selbst ist in dein unwürdiges Herz liebreich eingegangen, er selbst wohnet nun in dir, und ist ganz dein eigen geworden. Fühlest wohl die Größe der Gnade das Allerhöchsten? Erkennest die Unendlichkeit seiner Erbarmniß gegen dich? welche Regungen der Dankbarkeit gegen deinem höchsten Wohlthäter müssen in deinem Herzen aufsteigen? mit welcher Erkenntlichkeit must du alles auffordern Gott deinen besten Freund mit dir, und für dich zu loben, und ihm zu danken? Lobet den Herrn alle Heyden, rufe mit David auf, lobet ihn alle Völker. Psalm. 116. 1. Denn seine Barmherzigkeit ist über mich bekräftiget worden, und die Wahrheit des Herrn bleibt in Ewigkeit. v. 2. Lobet den Herrn, die ihr in dem Himmel seyd: lobet ihn in der Höhe. Psalm. 148. 1. Lobet ihn alle seine Engel: lobet ihn alle seine Herrschaaren. v. 2. Lobet

ihn

Sonne und Mond: alle Sternen, und das Licht lobe ihn. v. 3. Lobet den Herrn ihr auf dem Erdboden. v. 7. Alles, was Athem hat, lobe den Herrn; Psalm. 150. 6. weil er sich meiner als des Unwürdigsten auf solch unendliche Art erbarmet hat. Solltest du nach empfangenem deinem höchsten Gott ihm entweders gar nicht, oder doch nur lau und kaltsinnig danken, so denke nur nicht anders, als daß jener Fluch an dir werde erfüllet werden: Die Hoffnung des Undankbaren wird zerschmelzen wie das Eis, welches in dem Winter gefroren ist, und wird wie ein unnützes Wasser zerfließen. Weißh. 6, 29.

XXIX Tag.

Die zwote Pflicht nach empfangenem heiligen Sakramente ist die gänzliche Uebergebung an Gott.

Nachdem Gott sich selbsten ganz dir geschenket, und seine ganze Gottheit und Menschheit auf die unendlichst liebvolleste Weise dir eigen gemachet hat, kannst du anders, als zu deinem besten Gott sagen: 1. Buch der Könige 9. 19. Wem soll alles, was das Beßte in mir ist,

zugehören, als dir, o Gott meines Herzens! mein allerbester Vater? Wirst du wohl etwas in deinem ganzen Gewalt und Vermögen haben, was du Gott nicht mit freygebigsten Willen zum Gegengeschenke geben wirst? Alles aber, was du ihm geben würdest, wäre zu gering, und ihm zu wenig, wenn du dich selbsten nicht gänzlich ihm geben würdest, wie er sich selbsten dir auch ganz liebvoll geschenket hat. Gieb daher deinem Gott deinen ganzen Leib um ihn anders nimmer als zu seiner Ehre und deinem Heile zu gebrauchen. Gieb ihm deine ganze Seele um alle ihre Kräften allein zu seiner Glorie zu verwenden. Gieb ihm dein ganzes Herz um ihn damit allein über alles zu lieben. Gieb ihm dich gänzlich, also, daß er mit dir ordnen, schaffen, und machen kann, was ihm immer beliebet. Sprich mit einem ganz in seinen Willen ergebenen Herzen: **Nicht mein, sondern dein Willen, o Gott! geschehe.** Luk. 22. 42. Armuth oder Reichthümer, Glück oder Unglück, Gesundheit oder Krankheit, Leben oder Tod, wie es Gott gefällt, must du mit ganz gleichgiltigem Herzen von ihm anzunehmen bereit seyn. Sprich mit deinem liebvollen Erlöser Häbr. 10. 8. **Schlachtopfer und Gabe**

ben hast du nicht gewollt, v. 9. darum spreche ich: Sieh! ich komme deinen Willen, o Gott! zu verrichten.

XXX Tag.

Die dritte Pflicht nach empfangenem heiligen Sakramente ist Gott seine Anliegen kindlich vortragen, und von ihm demüthig alles Nöthige begehren.

Gott ist zu dir gekommen in diesem heiligen Sakramente einzig und allein nur wegen dir, damit er dir in allen deinen Nöthen helfe, in allem deinem Anliegen dich unterstütze, dir alles Gute mittheile, und dich mit allen Gnaden erfülle. Schöpfe daher mit Freuden Wasser aus dem Brunnen des Heilandes. Js. 12. 3. Mache dir diese so erwünschte Gelegenheit zu Nutzen. Entdecke mit Demuth und kindlichem Zutrauen deinem göttlichen Arzte die Wunden deiner Seele, und bitte flehentlich um Heilung, und kräftige Mittel wider dieselben. Klage deinem besten Vater alle deine Nöthen, dein Elend, deine Gefahren, deine unglücklichen Umstände, und begehre mit fester Hoffnung Rath, Hilfe, und Trost. Bitte, mit dem jungen To-

 bias,

bias, ihn den Herrn, daß er deine Wege glücklich leite, und daß alle deine Anschläge auf ihn gegründet werden. Tob. 4. 20. Begehre von ihm mit wahrem Zutrauen die zu deinem Heile nöthigen Tugenden, alle nothwendigen Gnaden fromm und christlich zu leben, gut und selig zu sterben, und die ewige Glorie glücklich zu erlangen. Nach würdig empfangener heiligen Communion wird dir Gott gewiß nichts versagen, da wirst du erhalten, was du sonst nicht würdest erlanget haben, wenn du nur wirst mit Vertrauen darum bitten. Zu dieser Zeit ist die Güte, die Barmherzigkeit Gottes gegen dir am größten.

XXXI Tag.

Von öfterer Empfangung dieses allerheiligsten Sakramentes.

Wir lassen ja keinen Tag verstreichen, an welchem wir nicht unsern Leib, der doch sterben, und in Staub und Asche zurückkehren muß, sorgfaltig mit Speise und Tranke ernähren: wie vielmehr müssen wir dann besorgt seyn, so oft wir können, unsere schmachtende unsterbliche Seele mit dieser himmlischen Speise zu ernähren, zu stär-

stärken, und zu erfrischen? wird sie nicht, wenn wir sie nicht jezuweilen durch die Gnaden dieses heiligen Sakramentes unterstützen, ganz kraftlos ihren Feinden unterliegen, von den Begierlichkeiten überwunden, und in den Untergang hingerissen werden? Wir fühlen kaum eine Krankheit des Leibes, rufen wir alsogleich den Arzt, wir brauchen ohne Verzug die zur Gesundheit dienlichen Mittel: und wir arme Sünder, die wir stets in unserer kostbaren Seele krank und schwach sind, wie vielmehr sollen wir uns bestreben öfters unsern göttlichen Seelenarzt in diesem heiligen Sakrament zu uns zu rufen, und dieses allerkräftigste Heilesmittel zu unserer geistlichen Genesung zu empfangen? Werden bey nur selten gebrauchten diesem allerheiligsten Mittel nicht unsere Uebel überhand nehmen, also, daß uns endlich nimmer wird zu helfen seyn? wie ernstlich trachten wir unsern wahren treuen Freund, so oft wir können, in unsere Wohnung einzuführen? und unsern allerbeßten, unsern treuesten, und theuresten Freund in diesem heiligen Sakramente sollten wir nur selten in die Wohnung unsers Herzens aufnehmen? Heißt dieses nicht ihn verachten, auf die Seite setzen, und nach ihm

muthwillig, und undankbarest nichts fragen? Ach hören wir doch seine immer uns einladende väterliche Stimme, mit der er uns alle Tage zurufet: **Esset ihr Freunde, und trinket, und werdet** zu eurem Heile da heilig **betrunken ihr Allerliebsten.** Hohe Lied. 5. 1. Sagen wir nur nicht, daß wir Gott lieben, daß wir Gott schätzen, daß wir für unser Heil besorgt sind, daß wir verlangen selig zu werden, wenn wir nur selten zu diesem heiligen Sakramente hingehen, und es nur wenigemal empfangen.

Wintermonath.

I Tag.

Von öfterer Besuchung des allerheiligsten Altarssakramentes.

Gott unser allerhöchster gebiethende Oberherr, unser Schöpfer, unser Erlöser, unser Seligmacher ist in unsern Kirchen in dem allerheiligsten Sakrament immerdar gegenwärtig: erheischet es nun die ihm gebührende Ehrfurcht nicht

von

von uns, daß wir, so oft wir können, ihn in diesem heiligen Sakramente besuchen, und ihm die seiner höchsten Majestät gebührende Aufwartung machen? Lassen wir ihn da meistentheiles aus Liederlichkeit und Faulheit verlassen sitzen, muß er nicht wider uns, wie wider das israelitische Volk die nämliche Klage führen? **Ich habe Kinder auferzogen, und also erhöhet, daß kein Volk von mir so geehret, und geachtet worden, als wie sie, sie aber haben mich verachtet.** Js. 1. 2. In diesem allerheiligsten Sakramente ist Gott gegenwärtig allein aus innbrünnstiger Liebe gegen uns, damit wir elende, trostlose, verlassene Menschen ungehinderet zu ihm kommen, mit ihm reden, unsere Anliegen ihm vortragen, und alles Gute von ihm erhalten, und erbitten können. Wäre es nicht der erschrecklichste Undank, wenn wir auf alle diese väterliche Liebe vergessend nicht öfters unsern Besuch bey ihm abstatten, und die uns so väterlich angetragenen Gnaden zu erhalten suchen würden? würden wir Armselige nicht als wahre Todesfeinde uns selbsten hassen, und uns den unbegreiflichsten Schaden zufügen, wenn wir nicht öfters würden zu ihm kommen, und uns die so

höchst nöthige Gnaden, und Hilfe, bey ihm auszuwirken suchen? Wären wir nicht in diesem Falle gleich jenen verzweifelten Kranken, welche die ihnen gutherzig angetragenen Arzneymittel nicht annehmen? jenen Hungerigen, welche die anerbothenen Speisen ausschlagen? jenen Durstigen, welche den ihnen vorgesetzten Trank muthwillig nicht annehmen wollen? wird nicht billigst jenes uns treffen? **Weil ihr euch geweigeret habet, da ich gerufen habe: und da ich meine Hand ausgestrecket, keiner darauf gemerket hat; Sprüchw. 1. 24. weil ihr auch alle meine guten Räthe verachtet habet, v. 25. will ich auch in euerem Untergange lachen, und euerer spotten, wenn über euch kömmt, was ihr befürchtet. v. 26.**

II Tag.

Von der geistlichen Communion.

Unter der geistlichen Communion wird verstanden, wenn man das heilige Altarssakrament wirklich nicht empfangen kann, dennoch aber eine ernstliche von einem lebendigen Glauben, von fester Hoffnung, von innbrünstiger Liebe unterstütz-

stützte Begierde hat, dieses heilige Sakrament zu empfangen, und der Gnadenwirkungen desselben theilhaftig zu werden. Eine solche Begierde ist Gott so angenehm, daß er, der Herr und Meister seiner Gnaden, mit Vergnügen dieselben mit ihren heilsamen Wirkungen auch ohne Empfangung des heiligen Sakramentes mittheilet; denn David bezeuget: Der Herr hat das Verlangen der Armen erhöret; die Begierde ihres Herzens hat dein Ohr vernommen. Psalm. 10. 17. Und wiederum: Du hast, o Herr! ihm gegeben, was sein Herz verlanget hat: und du hast ihm nichts versaget, was er mit seinen Lefzen begehret hat. Psalm. 20. 3. Du bist ihm mit deinem liebreichen Segen begegnet. v. 4. So oft wir daher einer heiligen Messe beywohnen, so oft wir sehen andere dieses heilige Sakrament empfangen, erwecken wir mit ernstlicher Inntrunst unseres Herzens eine so heilige Begierde, damit wir geistlicher Weise des Ueberflußes der Gnaden dieses heiligen Sakramentes theilhaftig werden. O welche Schätze der Gnaden werden wir uns auf solche Art täglich sammeln können?

III Tag.

Was das heilige Meßopfer sey.

Das Opfer der heiligen Messe ist das einzige sichtbarliche Opfer des neuen Gnadenbundes, in welchem Christus Jesus, unser göttliche Erlöser, der ewige Priester nach der Ordnung Melchisedechs, durch die ordentlich hierzu geweihten Priester, als durch seine lebendigen Werkzeuge, sich selbsten, seinen allerheiligsten Leib und Blut unter den Gestalten des Brodes und des Weines auf dem Altare Gott seinem himmlischen Vater für seine heilige Kirche, für die Lebendigen und Abgestorbenen unblutiger Weise schlachtet, und aufopferet, wie er blutiger Weise auf dem Altare des Kreuzes in seinem Leiden sich ihm geschlachtet und aufgeopferet hat, und dieses zwar um die höchste Macht und unbeschränkte Herrlichkeit Gottes über uns offentlich zu bekennen, den ihm gebührenden Dank zu erstatten, ihn zu besänftigen, uns seiner Gnade und Barmherzigkeit theilhaftig zu machen, und zur immerwährenden Vorstellung und Gedächtniß seines schmerzlichen Leidens und Kreuztodes. Dieses Opfer der heiligen Messe ist nun jenes allerheiligste Opfer, welches

ches alle Opfer in sich schließt, welche dem allmächtigen Gott müssen geschlachtet werden. Dieses jenes Gott einzig angenehme Opfer, von welchem er bey dem Propheten schon långstens vorgesaget hat: **Ich habe kein Gefallen an euch: und ich will keine Gabe von euerer Hand annehmen.** Malach. I. 11. **Denn von Aufgange der Sonne bis zu dem Niedergange ist mein Namen groß unter den Völkern: und an allen Orten, wird meinem Namen ein Opfer gethan, und ein reines Opfer geopferet.** v. 12. Welch eine unendliche Gnade des Allmächtigen, daß er uns armseligen Menschen dieses allerheiligste, kostbareste Opfer gegeben hat? Mit welcher Innbrunnst, mit welcher Andacht, mit welcher Ehrfurcht, Zerknirschung, und Verdemüthigung unseres Herzens geziemet es sich, diesem unschätzbaren Opfer beyzuwohnen, damit es nicht von unserer Seite nur ein todtes, äußerliches, Gott gar nicht gefälliges Werk sey?

IV Tag.

Wie das heilige Meßopfer ein Brandopfer vor Gott sey.

Das Brandopfer in dem alten Gesetze war jenes, welches Gott zur Bekenntniß seiner höchsten Macht und Herrlichkeit, zur demüthigsten Anbethung seiner höchsten Majestät, zum Zeichen seines höchsten Obergewaltes über alle Geschöpfe, über Leben und Tod aufgeopferet wurde. Und darum mußte dieses Opfer auch ganz und gar auf dem Altare zerstöret, und durch das Feuer aufgezehret werden um Gott die vollkommneste Anbethung und Unterwirfigkeit zu bezeugen. 3. Buch Mos. 1. In dem heilgen Meßopfer wird nun unser göttliche Erlöser Christus Jesus in eben dieser Meynung, und auf solche Art, seinem himmlischen Vater für uns geschlachtet, und aufgeopferet; denn, nebst dem, daß die Wesenheit des geopferten Brodes und Weines in der heiligen Wandlung zerstöret wird, wird Christus Jesus selbst in Kraft der heiligen Wandlungsworte geistlicher Weise auch getödtet, da sein heiligster Leib und sein heiligstes Blut geistlicher Weise von einander zertrennet, und durch diese hei-

heiligen Worte sein heiliger Leib allein unter die Gestalten des Brodes, und sein heiliges Blut allein unter die Gestalten des Weines verborgen werden, ob sie gleich verknüpfungsweise, als auf ewig unzertrennlich, auch in diesem heiligen Sakramente unter jeder Gestalt beysammen sind. Auf solche Art dann giebt er, nämlich Christus, sich selbsten dar für uns zu einer Gabe, und zum Schlachtopfer Gott zu einem süßen Geruche. Ephes. 5. 2. Soll aber dieses Opfer von unserer Seite auch ein wahres Brand- und Lobopfer seyn, müssen wir uns nothwendig auch mit tiefester Ehrfurcht und Unterwerfung, mit Leibe und Seele, in dem heiligen Meßopfer Gott aufopfern, und uns seinem göttlichen Willen und Anordnung, seinen göttlichen Befehlen und Gebothen vollkommen unterwerfen. Ohne diese unsere gänzliche Uebergebung und Unterwerfung werden wir an diesem heiligsten Opfer einen Antheil zu haben nicht würdig seyn.

V Tag.

Das heilige Meßopfer ist ein wahres Dankopfer vor Gott.

Das Friedopfer in dem alten Gesetze war dasjenige,

jenige, welches dem Allmächtigen geschlachtet wurde zur demüthigsten Dankerstattung für die von ihm empfangenen Gnaden und Wohlthaten. Nun welch kostbareres Opfer kann Gott zur würdigen Danksagung und Erkenntlichkeit aufgeopferet werden als eben das heilige Meßopfer, in welchem ihm sein eingebohrner geliebtester Sohn zur schuldigen Dankbarkeit geschlachtet wird, welcher der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens ist, und der alle Dinge in dem Worte seiner Kraft trägt, und die Reinigung unserer Sünden gemachet hat, Häbr. 1. 3. von welchem er selbst bezeuget: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich mein Wohlgefallen habe? Matth. 17. 5. Bringen wir dem Herrn alle Gattungen der herrlichsten und kostbaresten Opfer für unsere erhaltenen Wohlthaten, alle werden vor seinem Angesichte wie ein verächtlicher Staub und eine Nichtigkeit scheinen in Vergleichung des Opfers, in welchem ihm sein eigener Sohn zur Dankerstattung dargebracht wird. Soll aber Gott dieses herrliche Dankopfer für uns auch annehmen, müssen wir mit dem Priester zugleich seinen göttlichen Sohn aus dankbarestem Herzen opfern,

opfern, und wir müssen uns ernstlich hüten, daß wir durch neuen groben Undank, durch neue Sünden, und Beleidigungen Gottes nicht zernichten, was wir suchen durch dieses heiligste Dankopfer gut zu machen.

VI Tag.

Das heilige Meßopfer ist ein wahres Versöhnungsopfer vor Gott.

Die dritte Gattung der Opfer in dem alten Gesetze war das Versöhnungsopfer, welches man dem Herrn brachte für seine Sünden, um ihn zu besänftigen, und ihm für dieselben genugzuthun. Dieses war aber nur eine Gleichniß der gegenwärtigen Zeit, indem da Gaben und Schlachtopfer geopferet wurden, welche das Gewissen derjenigen, welche Gott dieneten, nicht vollkommen machen konnten, sondern nur in Enthaltung von gewisser Speise, und Tranke, Häbr. 9. 9. und in mancherley Waschungen und Reinigungen des Fleisches, welche bis zu der Zeit der Verbesserung auferlegt waren, bestunden. v. 10. Christus aber, nachdem er als ein hoher Priester der zukünftigen Güter

gekommen war, ist durch einen größern und vollkommenern Tabernakel, nämlich durch seinen allerheiligsten Leib, der nicht mit der Hand der Menschen gemachet ist, das ist, nicht wie die irdischen Gebäude, v. 11. sondern den der heilige Geist selbst gestaltet hat, auch nicht durch der Böcke oder Kälberblut sondern durch sein eigenes Blut, welches er an dem heiligen Kreuze vergossen hat, und welches er noch täglich in dem heiligen Meßopfer für unsere Sünden fließen läßt, einmal in das Heiligthum eingegangen, und hat die ewige Erlösung von der Sünde, und von der Höllenstrafe erworben. v. 12. Denn, wenn das Blut der Böcke, und der Ochsen, und die Bestreuung mit Kälberasche die Unreinen heiliget zur leiblichen Reinigkeit: v. 13. wie vielmehr wird dann das Blut Christi, der sich selbsten durch den heiligen Geist als ein unbeflecktes Opfer Gott aufgeopferet hat, und täglich noch in dem heiligen Meßopfer aufopferet, unser Gewissen von den todten Werken der Sünden reinigen? v. 14. O ganz gewiß! das in dem heiligen Meßopfer Gott aufgeopferte Blut seines göttlichen Sohnes

muß

muß ihn unfehlbar besänftigen, es muß seinen gerechten Zorn stillen, es muß uns Gnade und Vergebung auswirken, und uns mit ihm wiederum versöhnen: doch nicht also, als wenn wir durch das heilige Meßopfer ohne das heilige Sakrament der Buße könnten gerechtfertiget werden, nein! sondern also, daß wir durch dasselbe die zur Erlangung der Rechtfertigung in dem heiligen Sakramente der Buße nothwendigen Gnaden erlangen können, und daß wir, wenn wir durch wahre aufrichtige Buße uns zu Gott bekehren, durch selbes die Nachlassung der verdienten Strafen, die Abwendung des göttlichen Zornes, und die göttliche Huld und Gnad erlangen können. Darum lasset uns dann mit zerknirschtem, reumüthigem, bekehrtem Herzen, und mit Vertrauen, in dem heiligen Meßopfer, diesem wahren Versöhnungsopfer, zu dem Throne seiner Gnade hinzutretten, auf daß wir Barmherzigkeit erlangen, und zur Zeit Gnade finden. Häbr. 4. 16.

VII Tag.

Das heilige Meßopfer das kräftigste Bittopfer vor Gott.

Die vierte Gattung der Opfer in dem alten Gesetze war das Bittopfer, welches man Gott brachte um von ihm geistlich und zeitliche Hilfe, alle nothwendige Gnaden, und die Abwendung aller Uebel zu erbitten. Welches Opfer kann nun kräftiger seyn alles von Gott zu erbitten, und zu erlangen als eben das heilige Meßopfer, in welchem wir Christum Jesum seinen allerliebsten eingegohrnen Sohn selbsten ihm in dieser Meynung aufopfern um durch ihn alles Nöthige zu unserm Heile, alle uns nutzliche und erspriesliche Gnaden, die Abwendung alles zeitlichen und geistlichen Uebels zu erlangen? wird uns der ohnehin barmherzige Gott etwas versagen können, wenn wir ihm als unser theurestes Bittopfer Jesum seinen eigenen Sohn schlachten, den wir, als einen Fürsprecher bey dem Vater haben? 1. Johann. 2. 1. welcher selbst für uns bittet? Röm. 8. 34. Ja welcher allezeit diejenigen, welche durch ihn zu Gott, besonders in dem heiligen Meßopfer, hinzutret-

zutretten, kann selig machen; dieweil er immerdar lebet, für uns zu bitten? Häbr. 7. 25. O! das Opfer ist viel zu kostbar und zu heilig, welches wir Gott in der heiligen Messe bringen, als daß er es nicht mit gnädigen Augen ansehen, und uns in allem unserem Bitten und Flehen erhören sollte. Sey es, daß wir verächtliche Menschen sind: **Wir, die wir vormals ferne gewesen, sind durch das Blut Christi nahe herbey** zu dem Throne der Gnaden **gekommen,** Ephes. 2. 13. daß wir keck und mit Zutrauen durch Jesum zu Gott bitten darfen. Sey es, daß wir durch Sünden auch Feinde Gottes geworden sind: **Er hat uns ja durch das Kreuz mit Gott versöhnet, und die Feindschaft durch sich selbsten aufgehoben.** v. 16. Sind wir für uns auch nicht würdig zu Gott hinzugehen, von ihm einige Gnade zu begehren: **Durch ihn haben wir ja in einem Geiste den Zugang zu dem Vater,** v. 18. besonders, wenn wir ihn in der heiligen Messe demselben aufopfern, und durch ihn von Gott begehren, was uns immer nothwendig ist. Opfern wir nur getröst durch die Hände der Priester dieses kostbareste Bittopfer dem Allmächtigen

mit kindlichem Vertrauen, und wir werden durch dasselbe alles erlangen, was wir nur immer zu erhalten wünschen können: wenn wir anders nicht durch muthwilliges Sündenleben, durch Unbußfertigkeit, und Verstockung uns solcher Gnaden und aller Erhörung unwürdig machen.

VIII Tag

Das heilige Meßopfer ist auch eine immerwährende Vorstellung und Gedächtniß des heiligen Leidens und Todes unsers Erlösers.

Alles das, was in dem Leiden und auf dem Kalvariberge in dem Tode unsers Heilandes blutiger Weise geschehen ist, das geschieht in dem Opfer der heiligen Messe unblutiger Weise auf dem Altare. Da wird Christus, wie dort an dem Kreuze, für das Heil der Welt geschlachtet: da fließt sein allerheiligstes Blut für die Sünden der Welt, wie dort im Leiden und an dem Kreuze: da stirbt er sittlicher Weise für die armen Menschen, wie er dort am Kreuze gestorben ist. Der Altar, die priesterlichen Kleidungen, alle Zeremonien der heiligen Messe sind dahin gerichtet um uns täglich das schmerzlichste Leiden

den und den bittersten Tod Jesu unseres Erlösers lebhaft vor Augen zu stellen, und uns daran zu erinnern. Dieses ist auch wirklich eine der Ursachen, warum unser Heiland dieses heilige Opfer der Messe eingesetzet hat, damit es uns eine immerwährende Gedächtniß seines Leidens und Todes seyn sollte. Und darum hat er bey Einsetzung desselben seinen heiligen Aposteln und ihren Nachfolgern den gemessenen Befehl ertheilet: **Dieses thut zu meiner Gedächtniß.** Luk. 22. 19. Wie schlecht würde ich nun meine Pflicht erfüllen, wenn ich diesem heiligen Opfer beywohnen würde ohne innerliche Regungen eines kindlichen Mitleidens, einer zärtlichen Liebe, einer aufrichtigsten Dankbarkeit gegen Jesum meinen leidenden und sterbenden Heiland? wie wenig Nuzen würde ich aus solchem heiligen Opfer schöpfen, wenn ich ohne solche nothwendige Erinnerung fühllos und unempfindlich bey demselben mich einfinden würde?

IX Tag

Warum Christus das heilige Sakrament der Buße eingesetzet hat.

Da es an dem Tage nach der glorreichen Auf-

Auferstehung unseres Heilandes, welcher der erste Tag in der Woche war, Abend geworden, und die Thüre des Ortes, in welchem die Jünger sich aus Furcht der Juden versammelt hatten, beschlossen war, kam Jesus, und stund mitten unter ihnen, und sprach zu ihnen, Der Frieden sey mit euch. Johann. 20. 19. Wie mich der Vater gesandt hat, also sende ich auch euch. v. 21. Da er dieses gesagt hatte, bließ er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, v. 22. welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie auch behalten. v. 23. Auf solche Art setzete unser göttliche Erlöser die heiligen Apostel und ihre Nachfolger die Bischöfe und Priester als unsere Richter, vor denen wir uns reumüthig anzuklagen, und bey denen wir unsere Lossprechung und die Vergebung unserer Sünden zu suchen haben. Der liebvolleste Erlöser aus überschwenglicher Liebe gegen uns armen Sündern wollte uns also in dem heiligen Sakramente der Buße ein Hilfsmittel an die Hand geben, daß wenn wir nach empfangenem heiligen

gen Taufe gesündiget haben, wir die Verzeihung wieder erlangen, und uns mit Gott wieder versöhnen können. Diesem heiligen Sakramente theilete er also die Kraft mit uns unsere begangene Sünden nachzulassen, uns in den glückseligen Stand der Gnade wieder zu setzen, uns wiederum zu Kindern Gottes zu machen, von der ewigen Höllenstrafe uns zu befreyen, und uns des Himmels wieder theilhaftig zu machen. Der liebvolle Heiland hat auch dieses heilige Sakrament dazu eingesetzet, daß wir dadurch nöthige und kräftige Gnadenmittel erlangen uns in Zukunft von den Sünden, und allem, was zu dem Verderben führet, kräftig zu hüten und zu bewahren. Ach! verzögere nicht, o Sünder! dich zu dem Herrn zu bekehren, der dir ein so leichtes und heilsames Mittel an die Hand gegeben hat, dich mit ihm wiederum zu versöhnen. Schieb es nicht von einem Tage auf den andern; Pred. 5. 8. denn, wenn du verweilest seine dir angebothene Gnade anzunehmen, wird sein Zorn plötzlich kommen, und dich zur Zeit der Rache zu Grund richten. v. 9.

X Tag.

Die erste Vorbereitung zu dem heiligen Sakramente der Buße ist die Anrufung des heiligen Geistes.

Vor allem, wenn wir uns durch das heilige Sakrament der Buße mit Gott versöhnen wollen, müssen wir durch innbrünnstiges Gebeth zu der Gnade des heiligen Geistes unsere Zuflucht nehmen, und ihn mit Innbrunnst unseres Herzens bitten unsern Verstand zu erleuchten, um unsere Sünden zu erkennen, unser Herz mit einer übernatürlichen Reue zu zerknirschen, unsern Willen vollkommen zu bekehren, und von allen Sünden abzuwenden, und uns väterlich beyzustehen, um unsere Sünden reumürhig beichten zu können, und heilig davon entlediget zu werden. Wie wollten wir Elende alle diese so nöthigen Stücke zu unserer Versöhnung mit Gott bewerkstelligen können ohne sonderbare Gnade und Beystand Gottes? wir, die wir nicht einmal etwas von uns, als von uns selbsten, zu gedenken vermögen; indem unser Vermögen allein von Gott ist? 2. Korinth. 3. 5. Nein! nein, ohne die Gnade Gottes ist dieses,

und alles andere zu unserem Heile Nutzliche uns zu thun unmöglich. Darum lasset uns mit Vertrauen zu dem Throne seiner Gnaden hinzutretten, und zu ihm um diese nöthigen Gnaden mit Demuth und Innbrunnst flehen, auf daß wir Barmherzigkeit erlangen, und nun zur Zeit Gnade finden, da uns Hilfe vonnöthen ist. Häbr. 4. 16.

XI Tag.

Die zwote Vorbereitung zu dem heiligen Sakramente der Buße ist die genaue Erforschung des Gewissens.

Wenn ich die Gnade und den Beystand des heiligen Geistes ernstlich erbethen habe, alsdann werde ich, mit Ezechias dem kranken König, vor dir, o Gott! alle meine Jahre, doch die Zeit von meiner letzt verrichteten Beichte, in Bitterkeit meiner Seele zu Gemüth führen. Isa. 38. 15. Ich muß da durchforschen alle meine Gedanken, meine Worte, meine Werke. Ich muß durchgehen die Gebothe Gottes, und der Kirche, die gemeinen christlichen Schuldigkeiten, und die besondern Pflichten meines Standes und Amtes, die sieben Hauptsünden

sünden, die fremden Sünden, die Sünden in den heiligen Geist, und die andern. Ich muß sogar das Gute durchforschen, welches ich verrichtet habe, aus welcher Absichte, und wie ich dasselbe verrichtet habe. Ich muß bey jeglicher Sünde, der ich mich schuldig finde, auch ernstlich die Zahl, und die sie vergrößerenden oder verringerenden Umstände bedenken; denn, da ich ohne Aufrichtige Bekenntniß meiner Sünden die Nachlassung derselben nicht erhalten kann, muß ich mich vorher mit solch großem Fleiße, als ich zu einem andern großen und wichtigen Geschäfte verwende, durchforschen, damit ich vermögend bin mich nach meiner Pflicht davon anzuklagen. Wie gut wird es mir nun kommen, wenn ich alle Abend vor dem Schlafengehen mein Gewissen genau durchforsche? wie viele Mühe werde ich mir vor der Beichte damit ersparen? Und wieviel sicherer werde ich alsdann trauen können meine Rechnung richtig gemachet zu haben?

XII Tag.

Die dritte Vorbereitung zu dem heiligen Sakramente der Buße ist eine schmerzliche aufrichtige Reue.

Nach erkannten seinen Sünden muß man dieselben

selben durch eine aufrichtige Reue gänzlich verabscheuen und hassen, man muß sie schmerzlichst bereuen, und ganz betrübt und traurig über sie seyn. Diese Reue, dieser Schmerzen und Haß über die Sünden müssen aber nicht in eiteln Worten bestehen, oder es wäre nur eine falsche, eine betrügliche, nichtstaugende Maulreue. Innerlich in dem Herzen selbsten muß solche Reue, solcher Schmerz und Haß seyn: innerlich muß jenes ganz bitter und abgeschmackt vorkommen, was vorhin so süß und angenehm geschienen hat: was vorhin solche Lust und Freude gemachet hat, das muß nun in dem Herzen bittere Qual, Betrübniß, und Leid verursachen. Du, o Gott! hast nicht Acht auf die Worte, sondern nur ein zerknirschtes verdemüthigtes Herz wirst nicht verachten. Psalm. 50. 19. Diese Reue, dieser Schmerzen und Haß, wenn sie sollen zur Verzeihung der Sünden taugen, müssen nicht aus zeitlichen und irdischen Beweggründen entspringen, nicht wegen zu befahrendem Spotte vor den Menschen, nicht wegen zu befürchtenden Strafen und zeitlichen Unglücksfällen, sondern wegen Gott diesem beleidigten liebenswürdigsten Gute, wegen Gott, diesem beßten Vater und Freunde, wegen

Gott,

Gott, den man fürchtet auf ewig mit seinem himmlischen Reiche zu verscherzen, und von ihm getrennet in der Hölle wohnen zu müssen. Diese Reue, dieser Schmerzen und Haß über die Sünden müssen so groß seyn, daß man nichts also hasset, und verabscheuet, nichts also ernstlich bereuet, als wie die leidigen Sünden. Dieser Haß, Schmerzen, und diese Reue müssen auch allgemein über alle und jede Sünden seyn, also zwar, daß sie sich über alle insgesamt ohne Ausnahme auch nur einer einzigen erstrecken, oder es wäre auch wieder eine falsche und vergebliche Reue. **Wenn du nun also den Herrn, deinen beleidigten Gott suchen wirst, so wirst du ihn finden: wofern du ihn nur von ganzem reumüthigem Herzen, und mit einem ganz zerknirschtem Gemüthe suchen wirst.** 5. Buch Mos. 4. 29.

XIII Tag.

Erster Beweggrund zur wahren Reue ist dieses; weil die Sünde eine erschreckliche Beleidigung Gottes ist.

Gott ist das unendlichste, höchste, aller Liebe, Achtung, und Verehrung würdigste Gut: er

er ist die höchste, unendlichste Majestät, der aller Anbethung, und des vollkommensten Gehorsames würdigste höchste Oberherr aller Dinge. Durch die Sünde nun hat der elendeste Erdwurm, Staub und Asche, das verächtlichste Nichts, der Mensch sich erfrechet wider dieses unendliche höchste Gut sich aufzulehnen, er hat sich unterfangen seinen unendlichsten Gott, und alle dessen Befehle und Gebothe muthwilligst zu verachten. Er hat mit vermessener Stimme Gott gleichsam in das Angesicht gesaget: **Ich will dir nicht unterthänig seyn.** Jer. 2. 20. Er hat wie ein verwildetes Thier das süße Joch seines höchsten Oberherrn abgeschüttelt, und ist zu dessen abgesagtestem Feinde, dem Teufel übertretten. Er hat alle Bande gewaltsam zerrissen, die ihn mit Gott verknüpfeten. Er hat alle Gott im heiligen Taufe gethanenen Gelübde und Eidschwüre treulos gebrochen. Er hat das unendlichste Gut, seinen Gott, durch die höllenwürdigste Verachtung den elendesten Geschöpfen nachgesetzet, und eitles Nichts, Koth, Unflath, und Eitelkeit der anbethungswürdigsten liebreichesten Majestät Gottes vorgezogen, Er hat mit gotteslästerlicher Wahl die abscheulichen, greßlichsten Sünden sich auserwählet,

let, und seinen Gott, seinen höchsten Herrn gänzlich verlassen, auf die Seite gesetzet, und so viel an ihm war, denselben sogar zu zernichten getrachtet. Ihr Himmel! entsetzet auch hierüber, und ihr Himmelsporten! trauret auf das höchste; Jerem. 2. 12. denn, kann wohl eine Beleidigung, eine Verachtung, eine Mishandlung gegen dem allmächtigen Gott gedenket werden, wie die des Sünders ist? Kann ich verwegenster Erdwurm wohl diese meine unbegreifliche Bosheit ernstlich bedenken, ohne daß mein Herz vor Schmerzen, vor Leide, und vor Reue nicht zerspringen möchte? Muß ich nicht mit wehemüthigster Stimme schmerzvoll aufrufen: Meine Augen sollen mit Thränen rinnen, und das Wasser soll aus meinen Augenliedern fließen; Jer. 9. 18. weil ich elendestes Nichts meinen allerhöchsten Gott auf eine so verwegene Art mishandelt, und beleidiget habe?

XIV Tag.

Zweyter Beweggrund zur wahren Reue ist dieses; weil die Sünde eine erschreckliche Mishandlung Gottes unseres beßten Vaters ist.

Ihr sollet Niemanden auf Erden euern Vater nennen, saget Christus Matth. 23. 9. denn einer ist euer Vater, der in dem Himmel ist. Ja so ist es, Gott ist unser Vater, und zwar unser liebreichester, unser barmherzigster Vater. Er hat uns aus zärtlichster Liebe aus dem verächtlichsten Nichts herfürgezogen, und nach seinem eigenen göttlichen Ebenbilde erschaffen. In dem heiligen Taufe hat er uns nach abgewaschener leidigen Erbsünde, uns elende verächtliche Menschen, an Kindesstatt angenommen, und sich selbsten uns zum Vater gesetzet, auch hat er uns als die glückseligsten Erben seines himmlischen Reiches eingesetzet. Tag und Nacht erhält er uns in seinem väterlichen Gnadenschutz, er sorget, er wachet für uns unendlich besser und liebvoller, als ein Vater auf Erden thun könnte. Er hat uns seine heiligen Engel aus einer unbegreiflichen Gnade zugegeben, die

uns nimmer verlassen darfen, die uns auf allen unsern Wegen begleiten und bewahren müssen So oft hat er der beßte Vater, nachdem wir ihn schwerlichst beleidiget, und mishandelt haben, uns liebvollest zur Buße erwartet, zur Buße liebvollest aufgesuchet, und wenn wir zurückgekehret sind, hat er uns mit zärtlichster Vaterliebe wiederum zu Gnaden aufgenommen, und uns von unserem Verderben errettet. So oft hätte er uns auf ewig verstoßen, und verdammen können, und dieses mit billigstem Rechte, und der gute Vater hat es nicht gethan. So oft hat er uns schon in dem heiligen Sakramente des Altars mit sich selbsten gelabet, gestärket, und ernähret. Kurz, mit allen nur erdenklichen Gnaden überhäufet er uns alle Tage, zu aller Stunde, alle Augenblicke, also, daß er billigst sagen kann: **Was habe ich meinem Weinberge, meinen Kindern, mehr thun sollen, das ich nicht gethan habe?** Isa. 5. 4. Wahrhaftig der süßeste, der beßte, der unendlich liebvolleste Vater! nun diesen guten, diesen beßten Vater haben wir durch unsere verruchten Sünden auf das grausamste mishandelt, verspottet, verlachet, verhöhnet, verfolget, verjaget, und von uns verstoßen. Durch unsere Sünden haben

haben wir ihm alle von ihm empfangenen unendlichen Wohlthaten mit unerdenklichen Uebel als seine abgesagtesten Todesfeinde vergolten. Ist nun auch nur ein einziger kindlicher Blutstropfen gegen Gott noch in unserem Herzen, muß uns in Betrachtung alles diesen nicht ein ganz tödtlicher Schmerzen wegen unserem beleidigten himmlischen Vater überfallen? muß nicht ein ganz unbegreifliches Leid, eine schmerzvolleste Reue unsere Seele wegen unsern begangenen Missethaten erfüllen?

XV Tag.

Dritter Beweggrund zur wahren Reue ist dieses; weil die Sünde die entsetzlichste Mishandlung unseres liebvollesten Erlösers ist.

Sünder! stelle dich hin für die Bildniß deines gekreuzigten Heilandes. Sieh! dieser an dem Kreuze hangende Mensch ist dein Gott, dein Erlöser. Wegen dir, der du hast sollen ewig unglücklich in der Hölle martern, ist er aus unendlicher Liebe, Mitleiden, und Barmherzigkeit ein armer Mensch geworden. Damit er dich von deinem ewigen Untergang erlösete, hat er die bitter-

ste Armuth, das äußerste Elend, die hartesten Verfolgungen, die äußersten Schmerzen gutherzig und liebvoll ertragen. Sieh, seinen ganz zerfezten, zerfleischten, mit Wunden bedeckten unschuldigen Leib! für dich, für deine Sünden, für deine Erlösung hat er alles dieses liebreichest, und mit Freuden, gelittten. Sieh sein theurestes Blut, wie es stromweise über ihn herunter trieft! für deine Sünden, für deine Erlösung ist es so liebreich als schmerzvoll geflossen. Sieh, unter unzähligen Schmerzen, nachdem er sein Haupt geneigt, gab er seinen Geist auf, Johann. 19. 30. und starb am Kreuze, und auch dieses that er aus unüberschwenglicher Liebe für deine Sünden, für deine Erlösung. Urtheile nun selbst, welchen ewigen Dank, welche unendliche Liebe du diesem deinem besten Erlöser schuldig seyst? Und dennoch, so oft du gesündiget hast, so oft hast du, auf alle Menschlichkeit vergessend, diesen deinen liebreichesten Erlöser mit mörderischen Händen, so viel an dir war, angefallen, ihn seinen Feinden, wie ein Verräther Judas, verrathen, wie die Juden auf das neue ihm seine Wunden aufgerissen, sein unschuldiges Blut mit Füssen getretten, ihn verspien, zerschlagen, gemar-

marteret, und auf das neue gekreuziget; denn wie Paulus von den Sündern ausdrücklich bezeuget: Sie kreuzigen ihnen selbsten den Sohn Gottes wiederum, und setzten ihn dem Spotte aus. Häbr. 6. 6. O überviehische Grausamkeit eines Menschen gegen seinem beßten Gott! o tausend höllenwürdiges Betragen des so theuer erlößten Erdwnrmes gegen seinem göttlichen barmherzigsten Erlöser! Kannst du, o Sünder! wohl dieses alles bedachtsam überlegen, ohne daß dein sündhaftes Herz vor Schmerzen und bitterster Reue anfängt zu beben? ohne daß deine Augen in reuvolleste Thränen zerfließen?

XVI Tag.

Vierter Beweggrund zur wahren Reu ist dieses, weil die Todsünde unsere Seele unendlich unglücklich machet.

Hören wir mit Entsetzen, und mit tödtlicher Furcht, das Unheil, in welches uns die leidige Todsünde stürzet. Sie raubet uns die glückseligste Kindschaft Gottes, und machet uns zu Kindern des leidigen Teufels. Sie entzieht

uns alle Freundschaft Gottes, und machet uns zu seinen abgesagtesten und ganz verworfenen Feinden. Sie entreißt uns die erwünschlichste Freyheit der Kinder Gottes, und stürzet uns in die unglückseligste Sklaverey des Teufels. Sie nimmt unserer Seele alle ihre Zierde und Schönheit, und verunstaltet sie also abscheulich, daß sie, die vorhin so geliebte Seele, der erschrecklichste Greuel vor dem Angesichte Gottes wird. Sie raubet unserer Seele alle Gnade Gottes, und alle ihre jemal für den Himmel gesammelten Verdiensten; denn, **wenn der Gerechte Böses thut, wird an alle seine Gerechtigkeit, die er gethan hat, nicht gedacht werden.** Ezech. 18. 24. Die Todsünde setzet uns außer Stande, so lang wir mit ihr beflecket sind, etwas für den Himmel und unsere Seligkeit Verdienstliches zu wirken. Sie verursachet, daß alle Verdiensten unseres Erlösers, all sein Leiden, sein theures Blut, sein Kreuztod, alle heilige Sakramenten an uns verlohren sind, wenn wir nicht durch wahre Buße uns wiederum bekehren. Sie entreißt uns das unschätzbare Erbrecht zu dem Himmel, und machet uns der Hölle auf das neue also schuldig, daß, wenn wir in dem

Stan=

Stande auch nur einer einzigen Todsünde sterben, wir ohne alle Gnade und Hoffnung auf ewig zur Hölle verdammet werden. Welch ein unaussprechliches Unglück, welch ein nicht genug zu beweinendes Unheil? Ist es wohl möglich, daß, bey Betrachtung dieses entsetzlichen Unheiles, wir die verfluchte Todsünde noch lieben, und uns von ihr blenden lassen können, die uns so erbärmlich unglücklich machet? Muß unser Herz nicht mit tödtlichem Haße und Abscheue gegen die uns unendliche schädliche Sünde eingenommen werden?

XVII Tag.

Fünfter Beweggrund zur wahren Reue ist dieses; daß die läßliche Sünde der Seele auch unbegreiflich schadet.

Nein! solch erschrecklichen Schaden richtet die läßliche Sünde bey uns nicht an, wie die Todsünde, sie schadet uns aber dennoch unbegreiflich vieles. Wir verliehren durch sie zwar die Gnade, die Huld, die Freundschaft Gottes nicht: alle diese aber werden durch sie immer mehr und mehr verminderet und geschwächet, eben darum; weil wir durch die läßliche Sünde Gott auch, ob

 gleich

gleich nicht so schwer wie durch die Todsünde, beleidigen, erzürnen, verachten, und mishandeln. Durch sie verscherzen wir die Gaben und Wohlthaten Gottes nicht gänzlich, eben darum aber, weil wir durch die läßliche Sünde in der Liebe, in dem Dienste Gottes kaltsinnig werden, nehmen auch diese immer mehr und mehr ab, sie werden seltener, sie sind nimmer so kräftig, nimmer so heilsam. Bey der läßlichen Sünde können wir uns zwar noch Verdiensten sammeln, es kostet aber uns schon mehrere Mühe, es geschieht von uns schon nimmer mit jenem Eifer, mit jener Vollkommenheit, mit jener Liebe gegen Gott und der Tugend wie vorhin: und eben darum mindern sich immer mehr und mehr unsere Verdienste. Durch die läßliche Sünde verscherzen wir den Himmel auch nicht ganz, wir entfernen uns aber doch durch sie von demselben, wir verschließen uns denselben durch sie doch also, daß wir in ihn nicht eingehen können, bis wir den letzten Heller der läßlichen Sünde werden bezahlet haben. Matth. 5. 26. Sie machet uns auch nicht der Hölle würdig: sie bahnet uns aber den Weg zur Todsünde, und durch diese auch den Weg zur Hölle. O leidiger Schaden! o fürchterli-

terliches Unheil für uns arme Menschen! wenn wir Gott und unsere Seele noch lieben, müssen uns gewiß diese Unheile Furcht, Schrecken, Haß, Abscheu, und Reue über unsere auch läßlichen Sünden einflößen.

XVIII Tag.

Die vierte Vorbereitnng zu dem heiligeu Sakramente der Buße ist ein ernstlicher Willen nimmer zu sündigen.

Dieser ernstliche Willen und Vorsatz nimmer zu sündigen besteht in diesem, daß man ganz fest und steif entschlossen ist Gott ewig nimmer zu beleidigen, alle Sünden mit göttlicher Gnadenhilfe auf ewig zu meiden, sein Leben ganz zu ändern, und sich vollkommen zu bessern, alle Feindschaften aufzugeben, alle Menschen von Herzen zu lieben, alles Ungerechte zurückzugeben, allen zugefügten Schaden zu ersetzen, und Gott und seinem beleidigten Nächsten möglichst genugzuthun. Ohne diesen ernstlichen und festen Willen und Vorsatz ist alle Reue vergeblich, alles Beichten ist unnütz, alle Lossprechung ist ungiltig; weil ohne diesen kräftigen Willen keine wahre Bekehrung, keine wahre Buße bestehen kann.

Darum forderet auch der Apostel von allen, die sich aufrichtig bekehren, und mit Gott versöhnen wollen: Ihr sollet den alten Menschen ablegen, welcher nach dem vorigen sündhaften Wandel durch die verführerischen Gelüsten verdirbt. Ephes. 4. 22. Erneueret euch aber in dem Geiste eueres Gemüthes, v. 23. und ziehet einen neuen Menschen an, welcher nach Gott wandelt, und in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit erschaffen ist. v. 24. Leget die Lügen ab. v. 25. Zörnet und sündiget nicht. v. 26. Gebet dem Satan keinen Raum v. 27. in euerem Herzen. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr. v. 28. Lasset keine böse Rede aus euerem Munde gehen. v. 29. Alle Bitterkeit, Zorn, Unwillen, und Lästerung sammt aller Bosheit soll von euch hinweggethan seyn: v. 31. Hingegen aber seyd untereinander freundlich, und barmherzig, und vergebet einer dem andern, wie auch Gott euch durch Christum vergeben hat. v. 32. Verlanget ihr zu wissen, ob euer Vorsatz gut, oder falsch gewesen sey, sehet nur, wie ihr nach der Beichte gelebet habet: habet

bet ihr euch ernstlich gebesseret, ist euer Vorsatz gut gewesen. Lebtet ihr nachher so sündhaft wie vorhin, wär er nur falsch und verlogen.

XIX Tag.

Der Vorsatz nimmer zu sündigen muß nothwendig auch den ernstlichen Willen alle Gelegenheit zur Sünde zu fliehen in sich schließen.

So lange man der Gelegenheit zur Sünde nicht entsaget, so lange kann man auch keinen ernstlichen Vorsatz haben nimmer zu sündigen; weil man ohne ernstliche Flucht der Gelegenheit zur Sünde voraus weißt, daß man wiederum sündigen werde. **Wer Pech anrühret, der wird davon besudelt werden.** Pred. 13. 1. Wer nun damit nicht will beschmieret werden, der muß von dem Peche wegbleiben. Und wer in die Gelegenheit zur Sünde freywillig geht, der wird in die Sünde fallen; denn, **wer die Gefahr liebet, der wird darinn zu Grunde gehen.** Pred. 3. 27. Wer daher ernstlich nimmer sündigen will, der muß auch der Gefahr ernstlich ausweichen, damit er nicht wieder falle. Wie thöricht wäre es, wenn jemand von einem bösen

Ketten-

Kettenhunde wäre gebissen worden, weil er sich demselben unvorsichtig genäheret hat, wenn er sich ernstlich vornehmen würde sich von demselben nimmer beißen zu lassen, wenn er dennoch immer wieder zu demselben zu nahe hingehen würde? Wie viel thörichter wäre es nun sich vornehmen nimmer zu sündigen, und dennoch immer wiederum in die vorige Gelegenheit hingehen, in welcher man schon öfters gefallen ist? Nein! nein, so lange ich nicht mit allem Ernste der Gelegenheit zur Sünde entsage, so lange habe ich keinen andern als einen falschen, thörichten, unnützen Vorsatz meiner Besserung und meiner Bekehrung.

XX Tag.

Wir müssen unsere Sünden vor dem Priester bekennen, wenn wir wollen Verzeihung erlangen.

Gott hat die Priester als unsere Richter gesetzet, da er ihnen den Gewalt gegeben hat uns unsere Sünden nachzulassen, oder dieselben uns vorzuenthalten: Johann. 20. 23. und da er versprochen hat ihr über uns gefälltes Urtheil in dem Himmel selbsten zu bestätigen. Matth. 18. 18. Nun könnten sie aber ihr richterliches Amt über uns un-

unmöglich mit Vernunft, und rechtsgehörig, verwalten, wenn wir nicht ihnen unsere Sünden bekennen, und uns davon anklagen müßten; indem sie ja nicht wissen könnten, ob wir aufgelöset zu werden oder gebunden zu bleiben verdieneten. Darum versicheret uns auch der heilige Johannes 1. 1. 9. **Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott getreu, und gerecht, unsere Sünden zu vergeben, und uns von aller Ungerechtigkeit zu reinigen.** Verlangen wir daher die Gnade der Verzeihung zu erhalten, müssen wir nothwendig vor den Priestern unsere eigene Ankläger werden, und ihnen unsere Sünden, derer wir uns schuldig finden, bekennen, und offenbaren. Schäme sich dann keiner die Wahrheit in der Beichte zu bekennen; Pred. 4. 24. **denn es ist eine Scham, welche Sünde mit sich bringt,** und diese ist jene in der Beichte. Schäme man sich vorhin zu sündigen, dieses ist **eine Scham, welche Ehre und Gunst mit sich bringt.** v. 25.

XXI Tag.

XXI Tag.

Wir müssen unsere Sünden reumüthig und demüthig beichten.

Der Gerechte beschuldiget sich selbsten; Sprüchw. 18. 17. folgsam muß dann die Bekenntniß seiner Sünden mit Demuth und wahrer Reue geschehen. Nur eine bloße Erzählung seiner Sünden vor dem Priester, welche also geschieht, als wie wenn man eine sich selbsten gar nicht berührende Geschichte erzehlete, ist keine Anklagung, keine Beschuldigung seiner selbsten, sondern ein eitles, unnützes Geschwätz, welches zu Erhaltung der Vergebung seiner Sünden nicht taugen kann. Mit welcher Demuth und Reue des Herzens bekannte der büßende David vor dem Nathan: **Ich habe wider den Herrn gesündiget?** 2. Buch der Könige 12. 13. Wie behend hörete er aber auch diese Trostworte? **Der Herr hat auch deine Sünden hinweggenommen, du wirst nicht sterben.** v. 13. Saul bekannte auch vor Samuel dem Propheten mit den Worten Davids: **Ich habe gesündiget,** 1. Buch der Könige 15. 30. und er erhielt dennoch keine Vergebung; weil seine Bekennt-

kenntniß nicht demüthig und reumüthig war, weil er dieses nur aus Furcht seine Ehre zu verscherzen sagte, damit ihn Samuel in dieser Gelegenheit nicht verlassen sollte. Nur auf die demüthige und reumüthige Bekenntniß des Publikans erfolgete seine Rechtfertigung. Luk. 18. v. 13. 14. Nur die reumüthige Bekenntniß des rechten Schächers verdienete die tröstliche Versicherung: **Heut wirst du bey mir in dem Paradies seyn.** Luk. 23. 43. Nur derjenige also, welcher sich selbsten durch reumüthige Anklage seiner Sünden **erniedriget**, **der wird** durch erlangte Gnade der Rechtfertigung **erhöhet werden.** Luk. 18. 14.

XXII Tag.

Wir müssen unsere Sünden offenherzig beichten.

Was sollte es nutzen Sünden auch mit Zäherfließenden Augen, mit bittern Seufzen beichten, wenn man auch nur eine einzige tödtliche Sünde freywillig, aus Furcht, oder Scham verschweiget, oder wenn man sie suchte zu entschuldigen, zu verdecken, zu bemänteln und zu verringern? Solche Thränen und Seufzer wären

ren falsch und betrogen, und solche Beichte wäre für sich, und an sich selbsten nichtig, vergeblich, und wahrhaft gottesschänderisch. Der Sünder, welcher Vergebung vor Gott suchet, der muß alle seine Sünden, doch alle tödtlichen Sünden, derer er bewußt ist, offenherzig ohne eine einzige zu verschweigen, ohne alle falsche Entschuldigung, Verdrehung, und Bemäntlung also beichten, wie ihn sein eigenes Gewissen davon schuldig erkennet; denn, **wer seine Laster verbirgt, dem wird es nicht wohl ergehen: wer sie aber bekennet, und davon absteht, der wird Barmherzigkeit erlangen.** Sprüchw. 28. 13. Der Kranke, der seine Wunde dem Arzte verbirgt, ist verlohren: und der Sünder, welcher seine Sünde verhehlet, und bemäntelt, der ist an seiner Seele unheilbar. Er empfängt zwar die Lossprechung, sie ist aber eine erschlichene, und eben darum gereichet sie ihm zu nichts als zur Vermehrung seiner Laster, und zur Beschleunigung und Vergrößerung seiner Verdammniß. **Mein Sohn! gieb daher dem Herrn, dem Gott Israel, die Ehre** den du so schwerlich beleidiget hast, und der dir so gnädig verzeihen will, **bekenne, und zeige an** in der Beichte alles,

was

was du gethan hast, und verhehle es nicht, Jos. 7. 19. damit du Gnade und Barmherzigkeit findest.

XXIII Tag.

Wir müssen unsere Sünden vollkommen beichten, wie wir sie erkennen.

Eben darum, weil man schuldig ist alle seine Sünden zu beichten, welche man begangen zu haben nach ernstlicher Erforschung des Gewissens erkennet, ist man auch verpflichtet zu allen seinen, wenigstens Todsünden, die Zahl, und die nothwendigen Umstände beyzusetzen, ohne welche Bekenntniß die Anklage unvollkommen, nur halb, und nicht erklecklich wäre die Vergebung zu erhalten. Ohne Beysetzung der Zahl und der nöthigen Umstände wie viele Sünden würden verschwiegen bleiben? wie viele würden dem Urtheile des Priesters nicht unterworfen? und wie wenig könnte er dann sein richterliches Amt über den Sünder vertretten? welche Waffen würde man dem Seelenfeinde hiedurch in die Hände geben, in der Todesstunde den Menschen noch mit der fürchterlichsten Verzweiflung anzufallen? Solche Halbbeichtende würden sie nicht ernstlich jenen fürch-

terlichen Spruch des Herrn zu befürchten haben? Sie werden wegen ihren nur halbgebeichteten Sünden in dem Lande ihrer Feinde verschmachten, und um ihrer Missethaten willen, welche sie nur halb bekannt haben, geängstiget werden, 4. Buch Mos. 26. 39. bis sie ihre Ungerechtigkeiten, durch welche sie sich an mir versündiget, und mir widerstrebet haben, vollkommen bekennen werden. v. 40.

XXIV Tag.

Auch nach verziehenen Sünden in dem heiligen Sakramente der Buße muß man dennoch Gott dafür noch genugthun.

Ob dem Sünder gleich durch das heilige Sakrament der Buße seine Sünden nachgelassen, er mit Gott wieder versöhnet, und von der ewigen Verdammniß erlediget wird: bleiben ihm dennoch seine Sünden zu büßen, und der göttlichen Gerechtigkeit zu bezahlen noch übrig, also, daß, wenn er sie nicht freywillig büßet, er gezwungener Weise durch zeitliche Strafen sie noch büßen muß. Gott hat unsern bereuten ersten

Ael-

Aeltern ihre Sünde gütigst vergeben, und dennoch welche Trangsalen? welche Nöthen und Unglücksfälle musten sie langweilig genug zur Strafe dafür ertragen, nebst dem, daß sie eine so strenge Buße wirketen? Gott hatte dem reumüthigen David seine Sünden barmherzig nachgelassen; er ließ ihm dennoch durch den Propheten ankünden: **Dieweil du gemachet hast, daß die Feinde des Herrn gelästeret haben, darum soll der Sohn, der dir gebohren ist, ganz gewiß sterben.** 2. Buch der Könige 12. 14. Ja der Herr that wirklich alles, was er dem David hatte antrohen lassen: **Das Schwert soll von deinem Hause nicht weichen; weil du mich verachtet hast.** v. 10. **Ich will üble Dinge über dich aus deinem Hause erwecken.** v. 11. Sey daher o sündiger Mensch! **wegen der vergebenen Sünde nicht ohne Furcht;** Pred. 5. 5. denn sie muß gewiß und unfehlbar schmerzlich genug von dir gebüßet werden. Eben darum aber suche der strafenden Gerechtigkeit Gottes zuvor zu kommen: bestrafe du an dir selbsten, was sonst Gott an dir viel erschrecklicher züchtigen würde. Befleiß dich Gott zuvor genug zu thun, ehe er kommen wird selbst

an dir deine Missethaten zu rächen. Immer wirst du durch die freywillige Buße unendlich leichter durchkommen als durch eine gezwungene.

XXV Tag.

Man muß Gott genugthun erstens durch heilige Bußwerke.

Diejenige Buße, welche der Priester in der heiligen Beichte dem Sünder nach seinem richterlichen Amte auflegет, ist das erste Werk, welches derselbe mit möglichster Andacht, Fleiße, und Eifer Gott zur Abbüssung seiner Sünden verrichten muß. Und diese wird die sakramentalische Buße genennet. Nebst dieser muß er noch freywillige Bußwerke auf sich nehmen, welche bestehen in dem Gebethe, unter welchem alle Andachtsübungen verstanden werden: in der Fasten, welches alle Leibeskasteyungen, und allen sich selbsten angethanenen Gewalt in sich schließt, und in dem Almosen, unter welchem alle Werke der leiblichen und geistlichen Barmherzigkeit verstanden werden. Durch alle diese Werke kann man der göttlichen Gerechtigkeit die für die Sünden verdienten Strafen abzahlen und abbüssen, doch nicht als wenn diese Werke für sich dieses

zu bewirken vermögend wären, sondern in Kraft der unendlichen Genugthuung, welche Christus seinem himmlischen Vater für uns geleistet hat, und welche uns Gott nach Maß unserer Genugthuung und Büßung zukommen läßt. Sey dann, o Sünder! beherzt und starkmüthig, Jos. 1. 6. suche nach Möglichkeit deinem beleidigten Gott Genugthuung zu leisten. Denke nicht etwann kleinmüthig, du seyst unvermögend dieses zu thun: nein! muntere dich immer auf, und und sage mit Paulus: **Ich vermag alles in dem, der mich stärket,** Ephes. 4. 13. in Jesu Christo, der mein Heiland, mein Erlöser ist.

XXVI Tag.

Man muß Gott genugthun zweytens durch wahre Aenderung des Lebens.

Thuet eure bösen Gedanken vor meinen Augen hinweg, spricht Gott zu seinem Volke, dessen Buße er verlanget, **höret auf Böses zu thun.** Isa. 1. 16. **Lernet Gutes thun,** die ihr bisher Uebels gethan habet: **suchet, was recht ist,** die ihr der Ungerechtigkeit angehangen seyd: **reichet den Unterdrück-**

 ten

ren die Hand, v. 17. die ihr vorhin selbsten andere unterdrücket habet. Sehet! dieses, dieses ist die beßte, die Gott angenehmste Genugthuung, und die richtigste Art euere Sünden abzubüßen. Ihr müsset euer Leben ändern, und anders handeln, als ihr bisher gehandelt habet. Ihr müsset die Sünden ernstlich meiden, welche ihr bisher begangen habet, und das Gute mit Eifer wirken, welches ihr vorhin verachtet, und geflohen habet. Oder aber, was würden dann alle Arten der Bußwerke helfen, wenn ihr euer Leben nicht ändern würdet? Worzu sollten alle Leibeskasteyungen, alle Uebungen der Andacht dienen, wenn ihr würdet immer euere alten Sünden mit neuen häufen? wahrhaftig zu nichts, als den Zorn Gottes mehr zu reitzen, und euern Untergang zu beschleunigen, und zu verschlimmern.

XXVII Tag.

Man kann drittens auch durch Gewinnung der heiligen Abläße genugthun.

Ein Ablaß ist eine Nachlaß der zeitlichen Strafen, welche der Sünder noch nach verziehenen Sünden vor der göttlichen Gerechtigkeit auszustehen schuldig bleibt, und welche ihm die heilige

lige Kirche nach dem von Christo erhaltenen Gewalte zu lösen Matth. 18. zugesteht aus dem Schatze der unendlichen Verdienste Christi, und der Verdienste der Heiligen, welcher ihr von Christo anvertrauet ist, mit welchem sie nach ihrem vernünftigen Gutachten zum Beßten ihrer Kinder schalten kann, und dessen sich Paulus der Apostel schon in der Person Christi 2. Korinth. 2. 10. bedienet hat. Der Ablaß, den die Kirche ertheilet, ist zweyerley, der vollkommene und der unvollkommene. Der vollkommene ist jener, durch welchen alle und jede für die Sünden ruckständigen Strafen nachgelassen, und der göttlichen Gerechtigkeit bezahlet werden. Der Unvollkommene ist jener, durch welchen nur ein Theil solcher Strafen nach Maß des Ablaßes nachgelassen werden. Wer daher eines Ablaßes sich theilhaftig machet, und denselben recht gewinnt, der bezahlet der göttlichen Gerechtigkeit durch die ihm zugewendeten Verdiensten Christi und der Heiligen so viel von seinen noch ruckständigen Strafen, so viel ihm die heilige Kirche in dem ertheilten heiligen Ablaße zugesteht. Ach welch eine unendliche Barmherzigkeit unsers beßten Gottes! daß er uns armen Sündern, die wir unvermögend sind aus un-

unserm eigenen zu zahlen, die Gnade der heiligen Abläße durch seine heilige Kirch ertheilet, damit wir durch die unendlichen Verdienste Christi, in welchem wir die Erlösung, und die Vergebung der Sünden durch sein Blut nach den Reichthümern seiner Gnade haben, Ephes. 1. 7. und durch die Verdienste der Heiligen zahlen können, was wir so erschrecklich sonst in jener Welt zahlen müßten.

XXVIII Tag.

Von den zu Gewinnung eines heiligen Ablaßes erforderlichen Bedingnissen.

Zu Gewinnung eines heiligen Ablaßes wird vor allem erforderet, daß man in dem Stande der Gnade sey: und eben darum muß man dann vor allem seine Sünden ernstlich bereuen, hassen, verabscheuen, und ihnen von ganzem Herzen auf ewig entsagen. Wie sollte man doch wohl die für Sünden verdienten Strafen abzahlen können, wenn man wirklich noch freywillig ein Sünder wäre? wie könnte Gott, da man noch wirklich muthwillig sein Feind ist, die für seine Beleidigungen verdienten Strafen nachsehen? Nein! nein, wir wissen, daß Gott die Sünder

nicht erhöret., Johann. 9. 31. und ihnen nicht verzeiht, so lange sie Sünder bleiben. Man muß sich dann zuerst mit Gott versöhnen entweders durch das heilige Sakrament der Buße oder durch eine wahre Reue und Bekehrung des Herzens, damit man sich in dem Stande der Gnade befinde, und also die Nachlassung der verdienten Strafen erhalten könne. Man muß auch ernstliche Meynung haben den heiligen Ablaß gewinnen zu wollen; indem uns ja ohne unsern Willen nichts Gutes gegeben wird, noch etwas Gutes uns zufließen kann. Endlich muß man auch die zur Gewinnung des heiligen Ablaßes vorgeschriebenen Werke genau, mit allem Fleiße, Eifer, und Andacht verrichten; weil diese Werke die Bedingnisse sind, unter welchen allein der heilige Ablaß von der heiligen Kirche zugestanden wird. Die heiligen Ablässe dienen dann also nicht dazu uns von der Buß und Genugthuung abzuhalten, und uns frey und träge zu machen, sondern wir werden durch sie noch ernstlicher zur Buße und Genugthuung angehalten. Die heilige Kirche greift durch die heilige Abläße unserer Schwachheit, da wir aus uns unvermögend sind Gott die ihm schuldigen Strafen zu bezahlen, mit den heiligen

Ablässen unter die Arme, damit wir zu bezahlen tauglich werden. Wir müssen aber nothwendig um hiezu tauglich zu werden wahre Buße wirken, wir müssen uns zu Gott bekehren, wir müssen Gott gefällige heilige Werke verrichten, die sie uns vorschreibt, um uns also in der schuldigen Buße und Genugthuung vor Gott zu üben.

XXIX Tag.

Man muß auch nach der Beichte seinem Nächsten genugthun, wenn man ihm eine Genugthuung in etwas zu leisten hat.

Habet ihr andere vor der Beichte gehasset, verfolget, und ihnen Uebels angethan, so erfüllet nun ernstlich euere Pflicht, Liebet euere Feinde, thut Gutes denen, welche euch hassen, Luk. 6. 27. Segnet die, welche euch verfluchen, und bittet für die, welche euch beleidigen. v. 28. Habet ihr Jemanden etwas entfremdet, oder einen Schaden zugefüget: habet ihr Jemanden betrogen, oder hintergangen, so gebet nun einem jeglichen, wieder, was ihr schuldig seyd. Röm. 13.7. Habet ihr vorhin euere Standes und Amtes Pflich-

ten nicht gegen allen und jeden erfüllet, so erfüllet sie nun ernstlich, und gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Matth. 22. 21. Waret ihr vorhin andern zum Steine des Anstoßes, zur Aergerniß, und eine Gelegenheit zur Sünde, so bestrebet euch nun solche Aergernisse zu heben, und die Verführten wieder auf den Weg des Heiles zurückzuführen. Seyd ohne Aergerniß, weder den Juden, noch den Heyden, noch der Kirche Gottes. 1. Korinth. 10. 23. Führet euch ehrbar auf, 1. Thessal. 4. 11. damit sich die von euch geärgerten an euch erbauen. Auf solche Art wird euere Buße ein wahre seyn, ihr werdet Gnade bey dem Herrn finden. Ihr werdet nach der Beichte Gott ein guter Geruch Christi seyn. 2. Korinth. 2. 15. Ja ihr werdet auch andern ein Geruch des Lebens zum Leben werden. v. 16.

XXX Tag.

Wie heilsam es sey öfters das heilige Sakrament der Buße empfangen.

Ich armer Sünder falle, und sündige täglich öfters, da auch der Gerechte siebenmal fallen

fallen wird: Sprüchw. 24. 16. wie höchst nutzlich ist es dann für mich, wenn ich öfters mich mit meinem beleidigten, und eben darum billig erzürnten Gott in dem heiligen Sakramente der Buße wieder versöhne? Ich bin immer krank und elend an meiner Seele: wie gut ist es nun für mich, wenn ich öfters in diesem heiligen Sakramente neue kostbare und heilsame Arzneimittel zur Heilung meiner Seele empfange? Ich bin aus mir selbsten unvermögend mich vor Sünden zu hüten, den Versuchungen zu widerstehen, und den mir schädlichen Gelegenheiten auszuweichen: kann für mich nun etwas besseres seyn, als wenn ich öfters in diesem heiligen Sakramente die mir hiezu nöthigen kräftigen Gnaden erlange? wird nicht durch öftere Empfangung dieses heiligen Sakramentes die Liebe gegen Gott, der Eifer in seinem Dienste, der Haß gegen der Sünde, die Liebe zur Tugend mehr angefeueret? was kann wohl aber für mich nutzlichers als dieses seyn? Endlich schwebe ich alle Augenblicke in der Gefahr des Todes; **weil des Menschen Sohn in der Stunde kommen wird, die ihr nicht wisset.** Matth. 24. 43. Welch ein Glück nun für mich, wenn ich öfters mein Gewissen in diesem heiligen

heiligen Sakramente reinige, und mich immer also auf die Todesstunde gefaßt halte? Ich kann ja auf solche Weise mich mit Trost der Worte meines Heilandes erinnern: Selig ist der Knecht, den sein Herr in seiner Ankunft findt, daß er sich also verhalte, v. 46. daß er bereit sey. Wahrlich sage ich euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen. v.47.

Christmonath.

I Tag.

Von den Wirkungen des heiligen Sakramentes der letzten Oelung.

O unendliche Barmherzigkeit unseres liebvollesten Gottes! gleichwie er den Menschen bey dem Eintritte in diese Welt ein Sakrament ertheilet hat, in welchem sie durch die heilige Oelung gestärket werden fromm und christlich zu leben: also hat er auch ein heiliges Sakrament für ihren Abschied aus dieser Welt eingesetzet, dessen letzte Oelung ihnen zu einem glückseligen Tode verhilflich ist; denn dieses heilige Sakrament lö-

schet

schet die noch in dem Herzen verborgenen, unbewußten, und noch nicht nachgelassenen Sünden aus, also, daß der arme Kranke nach dessen Empfangung in seiner Seele vollkommen rein, in seinem Gewissen ganz beruhiget, seinem ankommenden göttlichen Richter getröst kann entgegen gehen. Es ertheilet dem Kranken mächtige Hilfe und kräftige Gnaden den heftigsten und gefährlichsten Versuchungen des Satans, die in der Todesstunde die größten sind, tapfer zu widerstehen, und sich in den zu einem seligen Ende nothwendigen Tugenden zu üben. Es erleichteret dem Kranken seine Schmerzen, und stärket ihn dieselben mit christlicher Geduld standhaft zu ertragen. Endlich, wenn es dem Willen Gottes, und dem Heile des Kranken nicht zuwider ist, theilet es ihm auch die Gesundheit des Leibes wiederum mit, wie es schon viele tausend an sich erfahren haben. **Ist daher Jemand unter euch gefährlich krank, der berufe die Priester der Kirche zu sich, und sie sollen über ihn bethen, und ihn in dem Namen des Herrn mit Oele salben: Jak. 5. 14. Und das Gebeth des Glaubens wird dem Kranken helfen am** Leibe und Seele, wie es seine gefährlichen Umstände

stände erheischen, und der Herr wird ihn erleichtern, und mit seiner Gnade unterstützen, und wenn er in Sünden ist, werden sie ihm vergeben werden. v. 15.

II Tag.

Von der Vorbereitung zu dem heiligen Sakramente der lezten Oelung.

Zuerst muß der Kranke sich durch eine gute reumüthige Beichte von allen seinen wenigstens tödtlichen Sünden reinigen, wenn es möglich ist, kann er aber dieses nicht, muß er doch in seinem Herzen ernstlich bereut, und zerknirscht über seine Sünden seyn; denn ohne dieses ist keine Verzeihung und Gnade bey Gott zu erlangen. Er soll aber diese schmerzliche Reue mit dem festen Vorsatze der Besserung erneuern eben, da ihn der Priester mit dem heiligen Oele salbet, um desto gewisser und sicherer die Nachlaß aller auch verborgenen Sünden zu erlangen. Er muß eine ganz feste Hoffnung auf die unendliche Barmherzigkeit Gottes erwecken, daß ihm Gott durch dieses heilige Sakrament an Leibe und Seele helfen wird, wie es für sein Heil am zuträglichsten ist; denn der Herr ist gut denen, welche auf ihn

ihn hoffen, und der Seele, die ihn suchet. Klaglied. 3. 25. Er muß sich auch gänzlich in den Willen Gottes also ergeben, daß er bereit ist Gesundheit und Krankheit, Leben und Tod von Gott anzunehmen, wie es dem Herrn gefällig ist. Durch eben diese Ergebung in den Willen Gottes muß der Kranke die Barmherzigkeit Gottes vollends dahin bewegen ihm als einem treuen Kind väterlich beyzustehen, weil er sich also kindlich dem väterlichen Willen überläßt. Ach! mein Gott! gieb mir nun diese Gnade vor meinem Ende, daß ich mit den heiligen Sakramenten der Sterbenden noch würdig versehen werde, so bin ich zu allem bereit, und rufe mit meinem in der Todesangst schmachtenden Heilande: **Nicht mein, sondern dein Willen geschehe.** Luk. 22. 42. Meine einzige Bitte wird auch mit meinem sterbenden Erlöser seyn: **Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist.** Luk. 23. 46.

III Tag.

Von den Wirkungen des heiligen Sakramentes der Priesterweihe.

Die erste Wirkung des heiligen Sakramentes der Priesterweihe ist, daß es denjenigen, wel-

che

che dasselbe empfangen einen geistlichen Gewalt mittheilet, welcher nach Art der Weihung, die man empfängt, eingerichtet ist, welcher Gewalt in Ansehung der Priester ein ganz unendlicher und gleichsam göttlicher Gewalt ist. Sie haben Macht Brod und Wein in den allerheiligsten Leib und das allerheiligste Blut Christi des eingebohrenen göttlichen Sohnes zu verwandeln, und Gott selbsten unter die geringen Gestalten des Brodes und Weines zu verbergen, und dieses nach den Worten unseres Heilandes, die er bey Einsetzung des allerheiligsten Altarssakramentes zu seinen Aposteln gesprochen hat: **Dieses thut zu meiner Gedächtniß.** Luk. 22. 19. Sie haben den Gewalt die Sünden nachzulassen, und, als Mittler zwischen Gott und den Menschen, die sündigen Menschen mit Gott wiederum zu versöhnen nach den Worten Christi zu seinen Aposteln: **Nehmet hin den heiligen Geist,** Johann. 20. 21. **welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie auch behalten.** v. 20. Sie haben den Gewalt die andern heiligen Sakramenten auszuspenden, und das Wort Gottes zu verkünden, wiederum nach

den Worten des Erlösers: Gehet hin, und lehret alle Völker, uud taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Matth. 28. 19. Lehret sie auch halten, was ich euch befohlen habe. v. 20. Dieses heilige Sakrament vermehret auch die heiligmachende Gnade in denen, die es würdig empfangen, und theilet ihnen besondere Gnaden mit, ihr Amt recht und heilsam zu verrichten. Endlich drücket es auch der Seele ein unauslöschliches geistliches Zeichen ein, durch welches sie von allen andern Christen entweders zu größerer ihrer Glorie, oder zu größerer ihrer Verdammniß ewig unterschieden werden. Welch unendlichen Dank sind wir dem allmächtigen Gott schuldig, daß er uns das geheiligte Priesterthum in unserer heiligen Kirche geschenket hat? Was würden wir ohne Priester wohl seyn? wir würden ein Volk seyn ohne Opfer, ohne Sakramenten, ohne Lehre, und folgsam auch ohne Seligkeit.

IV Tag.

Man ist den Priestern des Herrn Ehre, Liebe, und Gehorsam schuldig.

Mein Sohn! aus ganzer deiner Seele fürch-

fürchte den Herrn, und halt seine Priester in hohen Ehren; Pred. 7. 31. denn sie sind wahrhaft das königliche Priesterthum, das heilige Volk. 1. Petr. 2. 9. Und wenn du so große Ehre weltlichen Fürsten und Regenten, welche über Völker herrschen, zu erweisen schuldig bist: welche Ehre bist du dann erst den Priestern zu erzeigen verbunden, welche auch sogar als Hirten und Vorsteher, als Anführer und Mittler in dem, was das Heil betrift über die Fürsten und Monarchen gesetzet sind? Du bist auch verpflichtet, Sie als deine Väter und Hirten zu lieben, und dieses wegen Gott; weil sie Diener Christi, und Ausspender der Geheimnisse Gottes sind. 1. Korinth. 4. 1. Weil sie die auserwählten Werkzeuge der göttlichen Barmherzigkeit sind, durch welche sie das Heil der Menschen wirket; denn ein jeglicher Priester wird aus den Menschen genommen, und für die Menschen in den Dingen, welwelche Gott angehen, bestellet, damit er Gaben und Opfer für die Sünden opfere. Häbr. 5. 1. Sie wachen auch vor andern als die, welche Rechnung für die Seelen geben werden. Häbr. 13. 17. Du sollst ih-

nen kindlichen Gehorsam leisten in allem dem, was sie dir für dein Heil rathen, und befehlen, nicht anders wie Christo selbsten, der von ihnen ausdrücklich spricht: **Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich: wer mich aber verachtet, der verachtet den, welcher mich gesandt hat.** Luk. 10. 16.

V Tag.

Von den Pflichten der Priester.

Die erste Pflicht der Priester ist allen Menschen durch einen heiligen Lebenswandel mit einem guten Beyspiele vorzugehen, und sie zu erbauen; denn wie Christus redet Matth. 5. 14. **Ihr seyd das Licht der Welt**, welches allen mit gutem Beyspiele vorleuchten soll. **Lasset daher euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie euere guten Werke sehen, und euern Vater, der in dem Himmel ist, preisen.** v. 16. Ihre zwote Pflicht ist für das Volk Gottes täglich zu bitten in andächtiger Abbethung der Tagzeiten und auch öfters in dem Opfer der heiligen Meße: denn ein jeglicher **Priester wird aus den Menschen genom-**

men,

men, und für die Menschen gesetzet, damit er Gaben und Opfer für die Sünden opfere. Häbr. 5. 1. Sie genießen auch eines Theiles darum ihre Pfründen, ihre Besoldung, und empfangen ihren Unterhalt von den Gütern der Kirche. Sie sind drittens verpflichtet, das Volk zu lehren und in allem dem, was das Heil der Seele betrift, zu unterrichten, wenn sie hiezu bestellet und verordnet sind. Gehet hin, ist der ernstliche Befehl Christi, und lehret alle Völker. Matth. 28. 19. Lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. v. 20. Sie, die hiezu verordnet sind, haben auch die Pflicht auf sich die Schafe Jesu Christi durch würdige Ausspendung der heiligen Sakramenten sonderbar in der Noth, in der Zeit des annahenden Todes zu weiden. Wehe den Hirten, welche sich selbsten weiden. Wird dann die Heerde nicht von den Hirten geweidet? Ezech. 34. v. 2. Die Priester, die unter euch sind, bitte ich daher ein Mitpriester, 1. Petr. 5. 1. weidet die Heerde Gottes, welche unter euch ist, und habet Aufsicht, nicht gezwungen, sondern freywillig nach Gott: auch nicht um

schändlichen Gewinnes willen, sondern aus geneigtem Gemüthe: v. 2. auch nicht als Herrschende über das Erbtheil, sondern als die wahrhaft ein Vorbild der Heerde geworden sind. v. 3. Und wenn der fürnehmste unter den Hirten erscheinen wird, werdet ihr auch die unverwelkliche Kron der Herrlichkeit empfangen. v. 4.

VI Tag.

Warum Christus die Ehe zu einem heiligen Sakrament gemachet hat.

Unendliche Güte und Barmherzigkeit unseres Erlösers! der sich gewürdiget hat die Ehe bis zur Würde eines heiligen Sakramentes zu erheben, welche aus allen der beschwerlichste, der den größten Müheseligkeiten ausgesetzte, und mit den ernstlichsten Pflichten verbundene Stand ist; denn eben durch dieses theilet er denen, welche dieses heilige Sakrament würdig empfangen, nebst der Vermehrung der heiligmachenden Gnade auch ganz besondere Gnaden mit in Frieden und Einigkeit christlich beysammen zu leben, die Beschwerlichkeiten ihres Standes mit Geduld und Liebe zu ertragen, die eheliche Keuschheit zu beobachten, und

und ihre Kinder in der Furcht Gottes christlich aufzuziehen. Er hat auch die Ehe zu einem Sakramente erhoben, damit diese also geheiligte Verbündniß ein Sinnbild seiner innigsten Verbündniß mit seiner auserwählten Braut der heiligen Kirche, und des göttlichen Wortes mit der menschlichen Natur in der Menschwerdung, seyn sollte. **Dieses ist ein großes Sakrament: ich sage aber in Christo und in der Kirche.** Ephes. 5. 32. **denn der Mann ist des Weibes Haupt, wie Christus das Haupt ist der Kirche, die sein Leib, derer Heiland er auch ist.** v. 23. **Gleichwie aber die Kirche Christo unterworfen ist, also sollen auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen unterworfen seyn.** v. 24. **Und ihr Männer! liebet euere Weiber, wie Christus die Kirche geliebet, und sich selbsten für sie dargegeben hat.** v. 25. Christus hat auch darum die Ehe zu einem Sakramente erhoben, um das Band derselben desto mehr zu befestigen, und ihre Verbündniß desto gewisser zu verewigen. **Der Mensch wird Vater und Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und werden die zwey ein Fleisch**

seyn. Matth. 19. 4. **Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.** v. 5. Wahrhaft heiliger Stand, wenn er nur durch frommen und guten Lebenswandel auch heilig gehalten wird!

VII Tag.

Von dem Versprechen, welches der Ehe gemeiniglich vorgeht.

Dieses Versprechen muß freywillig geschehen, und von beeden Theilen angenommen seyn. Es verbindet in dem Gewissen unter tödtlicher Sünde, beede Theile zu seiner Zeit einander zu heyrathen, wenn sie nicht beederseits das Versprechen freywillig aufheben, oder wenn es nicht aus erheblichen Beweggründen von dem Machthabenden Richter zernichtet wird. Welch ein Unglück ist es, solches Versprechen nur blindlings, ohne ernstliche Ueberlegung, nur aus gäher Hitze der herrschenden Leidenschaft, nur aus blendenden Ursachen thun? **Eine solche närrische Verheißung misfällt ihm dem Herrn.** Weis. Pred. 5. 3. Und aus ihr entstehen öfters schmerzliche Reue, schlechteste Versorgung, Verscherzung eines bevorstehenden Glückes, Sünden und Laster-

sterleben, im Zeitlich = und Ewigen unglückliche Ehen, wie es die leidige Erfahrniß nur gar zu oft lehret. Versprich dich daher nicht, du habest dann zuvor die Sache Gott durch ernstliches Gebeth anbefohlen, und seinen göttlichen Beystand dir erbethen, ohne welchen nichts einen guten Ausgang haben kann. Versprich dich nicht ohne vorher eingezogenen Rath der Aeltern, und anderer klugen und wohlmeynenden Menschen; denn wie der göttliche Geist selbst ermahnet: Pred. 32. 24. **Mein Sohn! thue nichts ohne Rath, so wird es dich nach der That nicht reuen.** Versprich dich auch nicht, ehe es bald daran ist, daß du heyrathen sollst, damit dir dein voreiliges Versprechen nicht zu einem Fallstricke, und zum Unglücke werde.

VIII Tag

Welche Vorbereitungen erforderet werden zur würdigen und nutzlichen Empfangung des heiligen Sakramentes der Ehe.

Eine gute Unterweisung und Kenntniß der Grundsätzen unserer heiligen Religion ist die erste Bedingniß, die zur guten Empfangung dieses

ses heiligen Sakramentes erforderet wird; denn da sich die Brautleute verpflichten müssen ihre zu empfangenden Kinder christlich aufzuerziehen, müssen sie nothwendig in den Grundsätzen unseres heiligen Glaubens wohl unterrichtet seyn: oder, wie könnten sie wohl ihre Kinder darinn unterweisen, und sie von dem Bösen ab, und zu dem Guten anhalten, wenn sie in allem diesem dumm und unwissend wären? Sie müssen auch mit einer guten, christlichen, und heiligen Meynung in den Ehestand tretten, um Gott in demselben treulich zu dienen, ihr Heil sicherer zu wirken, sich von Sünden besser zu hüten, und die etwann zu erzeugenden Kinder christlich aufzuerziehen.] Ihr Absehen muß nicht hauptsächlich seyn ihre zeitliche Versorgüng, ihr zeitliches Wohlseyn, die viehische Wohllust. O nein! solche Meynungen sind Gott nicht gefällig, sie zielen nicht auf ihn, und er kann sie auch nicht segnen. Ja! diese, welche den Ehestand also annehmen, daß sie Gott von ihrem Gemüthe und Herzen ausschließen, und solchergestalten ihres Lustes pflegen gleichwie ein Roß und Maulthier, die keinen Verstand haben, über diese hat der Teufel Macht. Tob. 6. 17. vorhin

hin sollen sie auch durch ein keusches, reines, unschuldiges Leben sich der Gnaden dieses heiligen Sakramentes würdig machen; den, wenn sie vorhin durch mancherley Unreinigkeiten und gröbliche Laster dem Teufel gedienet, und sich diesem gewiedmet haben, wie viele Gnaden werden sie sich wohl von Gott versprechen können? Was nicht mit Gott sondern mit dem Teufel angefangen worden, das wird selten sich mit Gott enden. Endlich müssen sie sich vorhin auch durch eine würdige gute Beichte von allen ihren Sünden möglichst reinigen, damit sie der Gnaden dieses heiligen Sakramentes theilhaftig werden können, und dasselbe nicht zu ihrem Verderben gotteschänderisch empfangen. Wahrhaftig kein Wunder, daß so viele Ehen so unglücklich ausfallen, da so viele ohne diese Bedingnisse und Vorbereitungen dieses heilige Sakrament empfangen.

IX Tag

Welche Pflichten dieses heilige Sakrament den Eheleuten auflege.

Das heilige Sakrament der Ehe verbindt die Eheleute auf die ganze Zeit ihres Lebens, also, daß ihre Verbindung ganz unauflöslich bleibt;

denn

denn, wie der Apostel redet: 1. Kor. 7. 10. denen, welche in dem Ehestande sind, gebiethe nicht ich sondern der Herr, daß sich das Weib von dem Manne nicht scheide. v. 11. Wenn sie sich aber scheidt, daß sie ohne Ehe bleibe, oder sich mit ihrem Manne wieder versöhne: und daß der Mann sein Weib nicht von sich lasse. Es leget ihnen die ernstliche Pflicht einer immerwährenden Liebe, einer unzerstörlichen Einigkeit, eines ewigen Friedens auf. Die Männer sollen ihre Weiber lieben wie ihren eigenen Leib. Ephes. 5. 28. Die Weiber sollen ihren Männern unterthänig seyn. 1. Petr. 3. 1. Es verpflichtet sie zu einer ewigen Treue gegen einander. Der Mann leiste dem Weibe die schuldige Pflicht: imgleichen das Weib ihrem Manne. 1. Korinth. 5. 3. Das Weib ist ihres Leibes nicht mächtig sondern der Mann: imgleichen aber ist auch der Mann seines Leibes nicht mächtig sondern das Weib. v. 4. Sie werden auch durch dieses Sakrament verbunden einander in ihren Nöthen beyzustehen, das Kreuz einander tragen zu helfen, einander in ihren Anliegen zu trösten. Wie

könnte

könnte wohl ohne dieses die Liebe, der Frieden, die Einigkeit unter ihnen bestehen? Sie werden auch verpflichtet ihre zu erzeugenden Kinder christlich und fromm aufzuziehen. Wenn jemand für die Seinigen nicht Sorge trägt, der hat den Glauben verlaugnet, und ist ärger als ein Ungläubiger. 1. Timoth. 5. 8. Hast du Söhne? lehre sie, und bieg sie von Jugend auf. Pred. 7. 25. Hast du Töchter? bewahre ihren Leib, und erzeige dich nicht frölich gegen ihnen. v. 26. Fürwahr große, ernstliche, aber auch heilige Pflichten! O wie ganz anders würde wohl die christliche Welt bestellet seyn, wenn alle Eheleute diese ihre Pflichten genau erfüllen würden? welche Ruhe? welche Ordnung? welche Zufriedenheit? welche guten Sitten, Frommkeit und Tugenden würden überall blühen?

X Tag.

Von den letzten Dingen des Menschen.

Einem jeden Menschen stehen bey dem Beschluße vier Dinge bevor, der Tod nämlich, bey diesem das Gericht, auf welches erfolget die ewige Glückseligkeit in dem Himmel, oder

die

die ewige Verdammniß in der Hölle. Darum werden diese dann auch die vier letzten Dinge des Menschen genennet. Von diesen nun bezeuget der göttliche Geist: Pred. 7. 40. **In allen deinen Werken gedenke an deine letzten Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen.** Und in der That, also ist es. Hätte ich in jenen Gelegenheiten, in welchen ich mich durch die Versuchung habe hinreißen lassen, in welchen ich gesündiget habe, gedacht: Ich muß vielleicht diesen Augenblick noch sterben, ich muß für diese Handlung die strengeste Rechenschaft geben, ich verscherze damit den Himmel, ich werde dieses ewig in der Hölle büßen müssen, ich würde mich ganz gewiß nicht haben überwinden lassen. Eine heilsame Furcht würde über die Leidenschaft obgesieget haben, ich würde gewiß nicht gefallen seyn. Hätte ich auch jederzeit an dieses gedenket, da ich Gutes zu verrichten hatte, o! ich würde ganz sicher dasselbe mit mehrerem Eifer und Fleiße, mit größerer Freude und Sorgfalt verrichtet haben. Ach mein Gott! **gieb mir** dann **die Weißheit**, die mir stets mein End für Augen stellet, **und verwirf mich nicht von der Zahl deiner Diener.** Buch der Weißh. 9. 4.

9: 4. Denn ich bin dein Diener, ein Sohn deiner Magd, und ein schwacher Mensch, der eine kurze Zeit leben wird, und zu gering ist, das Recht und die Satzungen zu verstehen. v. 5.

XI Tag.

Gewiß ist, daß wir alle sterben müssen.

Den Menschen ist gesetzet einmal zu sterben. Häbr. 9. 27. Dieses ist ein unwiderrufliches Urtheil, welches die Gerechtigkeit Gottes über alle Menschen gefället hat, da sie dem Adam nach seinem Falle, und in ihm allen seinen Nachkömmlingen angekündiget hat: Du bist Staub, und sollst wieder zu Staube werden. 1. Buch Mos. 3. 19. Dieses Urthell trift alles insgesammt die Reichen wie die Armen, die Fürsten und Könige wie die Unterthanen, die Großen wie die Kleinen. Es ist allbereits schon an allen, die vor uns waren, vollzogen worden; denn wo sind itzt alle jene Großen und Mächtigen, vor welchen die Völker zitterten? Wo sind auch die welche ihnen unterworfen waren? Man gedenket ihrer nicht mehr: sie sind untergangen, als wenn sie niemals gewesen wären.

ren. Pred. 44. 9. Aber auch an uns, die wir wirklich leben, und die nach uns leben werden, wird dieser Urtheilsspruch vollstrecket werden. Auch wir haben hier keine bleibende Statt, alles, was uns auf dieser Welt lieb ist, werden wir verlassen müssen, wir werden ganz gewiß sterben, unsere Seelen werden von unsern Leibern scheiden, und diese werden eine Speise der Würmer werden, sie werden vermodern, sie werden in Staub und Asche zerfallen. Ey! wie thöricht handle ich dann, daß ich lebe, als wenn ich ewig hier zu leben hätte? daß ich mich an etwas in der Welt hefte, was ich sobald wieder verlassen muß? daß ich mich so wenig zum sterben bereite, der ich doch gewiß sterben muß? Dieses Uebel kömmt aber einzig daher, weil ich so wenig, und nur obenhin an den Tod gedenke.

XII Tag.

Ungewiß ist, wenn, wie, und wo wir sterben werden.

So gewiß der Tod dem Menschen ist, eben so ungewiß ist die Zeit, das Ort, und die Art des Todes für ihn. Der Mensch weist nicht, wie sein End seyn werde: son-

sondern gleichwie die Fische mit dem Angel unversehens gefangen, und die Vögel unwissend mit dem Stricke ergriffen werden, also werden die Menschen zur Zeit des Todes unversehens verstricket. Weis. Pred. 9. 12. Einer stirbt in der Blüthe seiner Jahre, ein anderer in dem grauen Alter. Einer stirbt an einer langwierigen Krankheit, ein anderer hat nur einige Stunden vor seinem Tode zu leiden. Einer fällt gähe hin, und ist todt, ein anderer kann schier nicht ersterben. Einer wird von einem Schlagfluße, ein anderer von einem Donnerstreich getödtet. Einer muß sein Leben in dem Wasser, ein anderer in dem Feuer lassen. Einer stirbt auf dem Felde, ein anderer zu Hause, einer bey der Lustbarkeit, ein anderer bey dem Gebethe. Der Mensch geht halt auf wie eine Blum, die man bald zertritt: er flieht dahin wie ein Schatten, Job. 14. 2. und da man am wenigsten daran denket, schleicht der Tod, wie ein Dieb, daher, und nimmt ihn fort. Die Täge des Menschen sind wenig, die Zahl seiner Monaten steht bey dir, o Gott! du hast sein Ziel in deinem unergründlichen Rathschluße gese-

zet, welches nicht kann überschritten werden. v. 5. Ist dieses Ziel angerücket, sey der Mensch gesund oder krank, sey er zum Tode bereit oder nicht bereit, sey er, wo er wolle, so muß er sterben, er muß fort in die Ewigkeit. Ach sollte es möglich seyn, daß man sollte sich jemal einer Sünde überlassen, da man keinen Augenblick weist, wenn man sterben muß? Sollte man einen Augenblick ohne Buße in dem Sündenstande leben können, da man für den andern Augenblick nicht versicheret ist, ob man noch leben werde? Sollte man einen Augenblick ruhig leben können ohne zum Tode bereitet zu seyn? **Wachet doch, und bethet allezeit, damit ihr** einem bösen **Tode zu entfliehen, und vor dem Sohne des Menschen zu stehen würdig möget gehalten werden.** Luk. 21. 36. **Seyd auch** allezeit **bereit** zum Tode; **denn des Menschen Sohn wird zur Stunde kommen, da ihr es nicht vermeynet.** Luk. 12. 40.

XIII Tag.

Wie glücklich der Tod der Gerechten sey.

Fürwahr der Tod der Heiligen ist köstlich vor dem Angesichte des Herrn. Psalm.

Psalm. 115. 15. Mit Freuden sehen sie dem Ende ihrer Schmerzen entgegen; weil sie auf ewig die Belohnung dafür erwarten. Sie eilen aus diesem Thale der Zäher und des Elendes ganz vergnügt fort, weil sie diese boshafte, eitle, zergängliche Welt immer gehasset, und gänzlich verachtet haben. Sie sind in ihrer Seele mit süßestem Troste erfüllet, weil ihre ausfahrenden Seelen schon einen Vorgeschmack der Freuden des Himmels kosten, die sie in Bälde ewig genießen werden. Vor sich sehen sie einen Richter, der ihnen mit süßester Liebe entgegen kömmt, hinter sich sehen sie eine armselige Welt, von der sie nun erlöset werden. Ober sich sehen sie einen Himmel, den sie wirklich im Begriffe sind auf ewig zu besitzen. Unter sich sehen sie die Hölle, welche grißgramet, daß diese ihr ewig glücklich entgehen. **Wie gut ist dann, o Tod! dein Urtheil einem frommen Menschen, der Mangel leidt, und dem es an Kräften gebricht, Pred. 41. 3. der vor Alter niedergeht, und der alle Sorge auf dem Halse hat?** v. 4. Der selige Tod machet ja allem Elende ein End, und versetzet auf ewig in die süßeste Ruhe, in einen ewig daurenden Glückesstand.

Selig sind die Todten, welche in dem Herrn sterben; von nun an, spricht der Geist, sollen sie von ihren Arbeiten ruhen; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Heiml. Offenb. 14. 13. Wenn der Gerechte auch schon von dem Tode übereilet wird, wird er dennoch in der Erquickung seyn; Buch der Weißh. 9. 7. denn auch der gähe Tod ist glücklich für den, der sich dazu bereit hält. Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kömmt, wachend, und bereit findt. Wahrlich sage ich euch, er wird sich aufschürzen, und verschaffen, daß sie sich zu Tische setzen, und um ihnen zu dienen hin und her gehen. Luk. 12. 37. Verdienet ein so glückseliger Tod nicht, daß man Lebenslänglich alles ihn zu erhalten anwende? O daß ich doch des Todes dieser Gerechten sterbe, und mein End dieser ihrem Ende gleich sey! 4. Buch Mos. 23. 10

XIV Tag.

Wie erschrecklich der Tod der Sünder sey.

Der Tod der Sünder ist eine sehr schlimme Sache, Psalm. 33. 22. ja er ist die

allerschlimmste, welche nur zu gedenken. Mit welch bitterem Schmerzen wird den Unglücklichen nun mit Gewalt auf ewig entrissen, was sie bisher so sehr geliebet, und mit Vergnügen genossen haben? In welches Meer der Angst, der Furcht, des Schreckens, und der Verzweiflung werden sie versenket, da sich ihr verflossenes Leben, alle ihre begangenen Sünden, Laster, und Schandthaten, in aller ihrer Größe und Schwere ihnen vorstellet? wie verzweifelt rufen sie nun: **Wir Unwitzigen! was hat uns die Hoffart genutzet? oder was für einen Vortheil hat uns das Rühmen wegen unsern Reichthumen gebracht?** Buch der Weißh. 5. 8. Was haben wir nun von unsern Wohllüsten, Ergötzlichkeiten, und Sünden, denen wir uns so thöricht überlassen haben? **Dieses alles ist wie ein Schatten, und wie ein Läufer vorüber gegangen.** v. 9. Mit welchem Entsetzen sehen sie den ankommenden ergrimmten Richter, den sie so boshaft beleidiget und mishandelt haben? Mit welcher Furcht schauen sie die vor ihnen sich öfnende fürchterliche Ewigkeit, die ihnen nichts als Unglück und Elend androhet? Mit welcher Angst des Herzens erkennen sie nun wie

sie von aller Welt verlassen werden, wie nun alle Heiligen des Himmels, alle Menschen der Welt, ja alle Geschöpfe wider sie aufstehen, ihre fürchterlichsten Ankläger werden, und Rache wider sie rufen? Die Unglückseligsten! mit gänzlicher Verzweiflung zeiget sich ober ihnen der glückselige Himmel, den sie auf ewig verscherzet haben: unter ihnen öfnet sich die fürchterliche Hölle, wo sie ewig werden leiden müssen: um sie herum beschäftigen sich die Teufel ihre unglücklich ausfahrenden Seelen in den Abgrund hinzuschleppen. O wehe euch, ihr Gottlosen! die ihr das Gesetz des allerhöchsten Herrn verlassen habet. Pred. 41. 11. Wenn ihr sterbet, wird euch der Fluch zutheile werden. v. 12. Barmherzigster Gott! ach strafe, züchtige uns, und räche dich an uns großen Sündern, wie es dir immer beliebet: verschone uns nur mit dem bösen unglücklichen Tode der Sünder.

XV Tag.

Mittel, gut zu sterben.

Verlangest du eines guten Todes zu sterben? Gedenke stets an den Tod, daß ein jeder sterben müsse, Pred. 14. 12. und mache dich

dich mit demselben also bekannt, daß du dich alle Augenblicke mit Nachdrucke desselben erinnern kannst. Dieses wird dir dienen dich sorgfältig vor aller Sünde zu bewahren, und niemal in einem Stande zu seyn, in welchem du dich nicht getrauen würdest zu sterben. Reinige öfters dein Gewissen durch eine reumüthige gute Beichte, und durch würdige öftere Empfangung des heiligen Altarssakramentes stärke deine Seele in der Gnade Gottes, und bereite sie also zu einem seligen Ende. Bereue täglich deine Sünden mit Wehemuth deines Herzens, sonderheitlich vor dem Schlafengehen, und da erwecke allezeit das ernstliche Verlangen vor deinem Tode die heiligen Sakramenten noch zu empfangen. Uebe dich immer in dem Guten, und sammle dir mit Fleiße so viele Verdiensten, als du kannst. Wenn du etwas hast, thue dir selbsten für deine Seele Gutes, und opfere Gott die gebührenden Gaben. Pred. 14. 11. Thu deinem Freunde Gutes, ehe du stirbst, reiche dem Armen die Hand, und gieb nach deinem Vermögen. v. 13. Rechtfertige also deine Seele. v. 16. Vor deinem Tode wirke Gerechtigkeit; denn bey den Todten ist keine

Nahrung, das ist, keine Gelegenheit Verdienssten zu sammeln, zu finden. v. 17. In deinem ganzen Leben verehre Mariam die Mutter und Zuflucht der Sterbenden kindlich, damit sie sich in der Sterbstunde deiner mütterlich annimmt. Wirst du krank, und merkest eine Gefahr des Todes, verzögere ja nicht mit heiligster Vorbereitung die heiligen Sakramenten der Sterbenden würdig zu empfangen. **Verordne** weißlich für **dein Haus; denn du wirst sterben, und nicht mehr leben.** Isa. 38. 1. Ueberlaß dich mit kindlichem Zutrauen der göttlichen Anordnung, und verharre in dem Geiste der wahren Buße, und du wirst auf solche Art dich eines glückseligen Todes getrösten können.

XVI Tag.

Wir müssen alle von Gott gerichtet werden.

Auf den Tod folget das Gericht; denn **wir müssen alle vor dem Richterstule Christi offenbaret werden, auf daß ein jeglicher empfange, nachdem er in seinem eigenen Leibe entweder Gutes oder Böses gewirket hat.** 2. Korinth. 5. 10. Diesem Gerichte

richte kann Niemand entgehen: so wenig ein Mensch dem Tode entrinnen kann, eben so wenig kann jemand diesem göttlichen Gerichte ausweichen. Vor diesem müssen alle erscheinen, Reiche und Arme, Könige, Fürsten, und Unterthanen, die, welche auf Erden gerichtet haben, wie die, welche da sind gerichtet worden. Bey diesem Gerichte wird keinem Unrecht geschehen, ein jeder wird da empfangen, was er billigst verdienet hat. **Es ist kein anderer Gott als du, o göttlicher Richter! der du für alle Dinge Sorge trägst, damit du zu erkennen gebest, daß du kein ungerechtes Urtheil fällest.** Buch der Weißh. 12. 13. Die Gerechten haben da nicht zu fürchten, daß ihnen ihre Armuth und Verächtlichkeit in dem Wege stehen werde, oder daß etwann ihre Feinde und Widersächer über sie die Oberhand bekommen. Nein! **bey Gott gilt kein Ansehen der Person**, Koloss. 3. 25. und der Herr höret auf Niemanden, er sieht allein auf die Gerechtigkeit. Die Mächtigen werden sich da mit ihrem Gewalt und Ansehen nicht durchbringen; denn **wer wird, o Gott! deinem Urtheile widerstehen?** Die Boshaften werden da keinen Beschützer finden;

denn wer wird für dein Angesicht kommen, die ungerechten Menschen zu verthätigen? Buch der Weißh. 12. 12. Dieweil du gerecht bist, verordnest du alle Dinge recht, und achtest deiner Macht nicht gemäß zu seyn Jemanden zu verdammen, der die Strafe nicht verdienet hat. v. 15. Welch ein unendlicher Trost für die Gerechten, daß sie einstens vor diesem so gerechten Gerichte erscheinen werden? Aber auch welcher Schrecken für die Sünder, daß sie einmal vor diesem Gerichte, welches so gerecht ist, sich stellen müssen?

XVII Tag.

Erschrecklich ist das Gericht Gottes in Ansehung des Richters.

Der Richter, vor welchem wir erscheinen müssen, ist Gott selbst, jener Gott, den wir durch unsere Sünden so unzählich vielemal muthwillig beleidiget, mishandelt, verachtet, und verspottet haben. Er ist jener Gott, dessen unendliche Gnaden wir so sehr misbrauchet, und verschwendet haben, dem wir so unendliche Wohlthaten mit dem größten Undanke, mit lauter Bösem vergolten haben. Er ist ein Richter, wel-

cher sich durch kein Bitten erweichen, durch kein Flehen mehr bewegen läßt; denn, wie er selbst bezeuget: Sprüchw. 1. 28. **Sie werden mich anrufen, ich werde sie aber nicht erhören.** Er ist also beschaffen, daß ihn auch das äußerste Unglück und Verderben der Verurtheilten nicht mehr rühret. **Ich will, spricht er, in eurem Untergange lachen, und euerer spotten, wenn über euch kömmt, was ihr befürchtet.** v. 26. Er ist ein Richter der gar keine Ausrede annimmt, der auf gar keine Entschuldiguug höret; denn er bezeuget zum voraus: **Sie haben keine Entschuldigung ihrer Sünde.** Johann. 15. 22. Er läßt sich nicht bewegen durch einiges Ansehen, durch einige Würde. **Gott wird keines einzigen Person ausnehmen, noch sich vor einiges Menschen Größe fürchten.** Buch der Weißh. 6. 8. Himmel, kann man sich etwas schrecklicheres gedenken als dieses, vor einem solch aufgebrachten, solch unbeweglichen, solch gerechten Richter erscheinen müssen, wenn man nicht vorhin durch eine recht wahrhafte Buße sich mit ihm ausgesöhnet hat? Mit welcher Verzweiflung werden die unglücklichen Sünder da zu **den Bergen sagen: fallet**

über

uns, und zu den Büheln: bedecket uns; Luk. 23. 30. damit wir nur das fürchterliche Angesicht des erzürnten Richters nicht sehen müssen?

XVIII Tag.

Erschrecklich ist das Gericht Gottes in Ansehung ihrer Ankläger.

Gott unser Richter ist freylich ein allwissender Richter, dessen Augen nichts entgehen kann, was auch immer in dem Innersten unser Herzen verborgen ist; denn alle unsere **Werke sind vor dem Angesichte Gottes offenbar wie die Sonne: und seine Augen sehen stets auf unsere Wege.** Pred. 17. 16. Bey seinem Gerichte wären daher keine Ankläger nöthig. Eben dieses aber läßt Gott billig zu zu größter Beschämung und Schrecken der Sünder. **Der Satan**, dieser abgesagte Todesfeind der Menschen, mit seinem Anhange **muß zur Rechten des Sünders stehen.** Psalm. 108. 6. **Er, der Ankläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor dem Angesichte Gottes verklagte,** Heiml. Offenb. 12. 10. der wird da das letztemal aber am schärfesten am erschrecklichsten die Stelle des Anklägers wider die Sünder vertreten.

ten. Die Engel, diese vorhin so treuen Schutzgeister der Menschen, werden sich auch wider die Sünder aufmachen, und ihre bittersten Klagen wider sie führen, sprechend: Wir haben Babylon heilen wollen, allein sie ist nicht geheilet worden. Wir wollen sie dann verlassen; denn ihre Straf ist so groß, daß sie bis an den Himmel reichet, und hinauf bis an die Wolken langet. Jer. 51. 9. Alle Heiligen, die doch vorhin so gutherzige Fürbitter gewesen waren, werden voll des Zornes die unseligen Sünder mit ihrer bittersten Anklage verfolgen. Ja der Herr wird sogar alle Geschöpfe, ihre eigenen Aeltern, ihre beßten Freunde und Kameraden, bewafnen, sich an seinen Feinden zu rächen. Buch der Weißh. 5. 18. Er wird auch seinen grausamen Zorn wie einen Spieß schärfen, und die ganze Welt wird mit ihm durch ihre Anklage wider die Thörichten streiten. v. 21. Endlich, was noch das fürchterlichste, ihr eigenes Gewissen wird sie am schärfesten noch anklagen, sie werden ganz schamroth von sich selbsten bekennen müssen: Unsere Missethaten haben sich vor dir gemehret, und unsere Sünden geben Zeug-

niß

niß wider uns; indem unsere Laster vor unsern Augen sind, und wir unsere Missethaten erkennen. Isa. 59. 12. O wehe! wehe den Sündern in dem fürchterlichen Augenblicke, in welchem sie also beschämt, also verlassen, und also verfolgt vor ihrem erschrecklichen Richter stehen werden!

XIX Tag.

Erschrecklich ist das Gericht Gottes in Ansehung der Sachen, über die man gerichtet wird.

O Furcht! o Schrecken! bey dem Gerichte Gottes wird man nicht, wie vor den Gerichten dieser Welt, nur wegen offenbaren Sünden und Lastern gerichtet, nein! Du, o Gott! erforschest so gar die Herzen, und die Nieren, Psalm. 7. 10. und forderest die strengste Rechenschaft für die geheimsten und verborgnesten Gedanken. Nicht nur die sündhaften Worte kommen da vor, sondern ich sage euch, also redet Christus selbst, Matth. 12. 36. daß die Menschen von einem jeden müßigen Worte, welches sie geredet haben, an dem Tage des Gerichtes werden Rechenschaft geben müs-

müssen. Und die Werke? Alle diese werden auf das genaueste untersuchet; denn **Gott wird von allen Fehlern, und von allem, was man gethan hat, es sey Gutes oder Böses vor seinem Gerichte Rechenschaft fordern.** Pred. 12. 14. Ja das Gute selbst wird da auf das schärfeste durchsuchet, ob es geschehen, wenn, wie, und warum es geschehen sey; denn wie Gott selbst redet; Psalm. 73. 3. **Ich will die Gerechtigkeiten selbsten auch beurtheilen.** Der Gebrauch, oder Misbrauch aller empfangenen Gnaden, alle Gelegenheiten Gutes zu wirken, und das Böse zu fliehen, alle heilsamen Einsprechungen und Ermahnungen, die erduldeten Kreuze und Trangsalen, alles und alles wird da vorkommen, alles wird auf das schärfeste durchsuchet werden, für alles wird die genaueste Rechnung geforderet werden. **Ich will, spricht der Herr, Jerusalem mit Laternen durchsuchen,** Sophon. 1. 12. anzuzeigen, daß gar nichts, nicht einmal nur das mindeste werde ununtersuchet bleiben. Ach! wenn ich einstens vor diesem Gerichte stehen werde, wie? werde ich nicht eben jener unglückliche Knecht seyn, welcher **zehen tausend Pfunde** Matth. 18. 24.

schul-

schuldig zu seyn wird befunden werden? werde ich wohl Gott eines auf tausend antworten können? Job. 9. 3. Entsetzliches Gericht, vor welchem ich erscheinen muß! wenn deine Barmherzigkeit mir nicht hilft, ist es gewiß um mich geschehen.

XX Tag.

Erschrecklich ist das Gericht Gottes in Ansehung des dabey gefällten Urtheiles.

Der Urtheilsspruch über die Gerechten wird seyn, wie Christus selbst bezeuget Matth. 25. 34. Kommet her ihr Gebenedeyten meines Vaters, besitzet das Reich, welches euch von Anbeginn der Welt bereitet ist. Wie unendlich trostvoll und glücklich ist dieser Spruch? O daß er mich auch einstens treffen möchte! Das Urtheil über die Verdammten lautet ganz anders: Gehet von mir hinweg ihr Vermaledeyten in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist. v. 41. Was kann erschrecklicheres als dieses seyn? von diesem ewig unglücklich machenden Urtheile kann man sich auf

keinen

keinen höhern Richter mehr berufen; denn Gott der Richter aller Richter selbst fället dasselbe. Es kann nicht etwann durch eine Erneuerung des Gerichtes nochmalen übergangen und abgeändert werden. Nein! was Gott einmal gesprochen hat, das bleibt ewiglich. **Der Himmel, und die Erde so gar werden vergehen, meine Worte aber, spricht Christus, werden nicht vergehen.** Matth. 24. 35. Es ist ein unwiederrufliches, ein unverbeßerliches, ein ewig daurendes, nimmer aufhörendes Urtheil. **Nimmer wird es in des Menschen Gewalt stehen, wenn dieses Urtheil einmal gefället ist, daß er vor Gott wieder erscheint zu rechten.** Job. 34, 23. **Wenn der Baum gegen Mittag oder gegen Mitternacht fällt, wohin er fällt, da wird er ewig bleiben.** Weis. Pred. 11. 3. O mich Unglücklichen! wenn dieses erschreckliche Urtheil auch einstens über mich fallen würde! wie würde ich alsdann durch die ganze Ewigkeit meine Bosheit bereuen, daß ich nicht durch eine wahre aufrichtige Buße mich zu rechter Zeit bekehret, und durch ein frommes christliches Leben mir ein besseres Urtheil erworben habe? Diesem Unglücke kann ich aber itzt noch entgehen: thue ich

itzt, was ich alsdann werde wünschen gethan zu haben, so wird es mir nicht übel ergehen.

XXI Tag.

Unsere Leiber werden an dem letzten Gerichtstage wieder auferstehen um mit der Seele ewig den Lohn zu empfangen, den sie verdienet haben.

Ja ich weiß, und muß es glauben, daß mein Erlöser lebe, und daß ich am jüngsten Tage von der Verwesung in diesem meinem Leibe, den ich wirklich trage, durch die Allmacht Gottes wieder auferstehen werde. Job. 19. 25. Ich werde auch wieder mit dieser meiner Haut umgeben werden, und in diesem meinem Fleische meinen Gott, als meinen Richter, sehen. v. 26. Denn, weil mein Leib meiner Seele ein treuer Gehilf in dem Guten und Bösen, welches sie gewirket hat, gewesen ist, ohne daß er dafür billig und gerecht belohnet oder bestrafet worden, also ist es dann billig, daß er nach seiner Vermoderung auch endlich den Lohn mit derselben, wie er ihn verdienet hat, auf ewig empfange. Diese Auferstehung nun wird urplötzlich in einem Augen-

genblicke mit der letzten Posaune geschehen; denn die Posaune wird schallen, und die Todten werden unverweslich auferstehen. 1. Korinth. 15. 52. Denn das Verwesliche muß die Unverweslichkeit, und das Sterbliche die Unsterblichkeit anziehen. 53. Da wird Gott nun sein in dem Tode eines jeden Menschen über die Seele gefälltes Urtheil über den Leib und die Seele bekräftigen: da wird er eines jeglichen Leib und Seele nach ihren Verdiensten auf ewig belohnen mit der Glorie und Herrlichkeit in dem Himmel, oder mit der Verdammniß in der Hölle. Alle, welche im Staube der Erde schlafen, werden dann also aufwachen, einige zum ewigen Leben, einige zur Schmache, welche sie immer vor Augen haben werden. Dan. 12. 2. Armseliger Leib! du widersetzest dich immer dem, was ich für dein ewiges Heil zu wirken trachte: dir kömmt alles hart und unerträglich vor, was du für den Himmel leiden sollst. Du gelüstest und lechzest nur immer nach dem, was dich ewig unglücklich machen würde, und jenes allein erachtest deine Gluckseligkeit zu seyn, was dich in ewige Qual und Marter stür-

zen würde. Nein! so kann es nimmer seyn: dir werde ich nimmer gehorchen, und nachgeben, damit nicht meine theure Seele mit dir endlich auf ewig unglücklich werde. Hier gehöret dir keine Ruhe, sie ist dir in der Ewigkeit vorbehalten. Hier gebühren dir keine Wohllüsten, keine guten Täge! deine Freuden sind dir auf das andere Leben vorbereitet. Arbeite, streite, und leid hier, damit dir alsdann ewig wohl ergehe.

XXII Tag.

Die in dem Leben nicht genug gebüßten Sünden müssen nach dem Tode in dem Fegfeuer gebüßet werden.

Würdest du von dem Tode übereilet deine Sündenschulden nicht ganz der göttlichen Gerechtigkeit bezahlet haben, Unglücklicher! wie theuer und schmerzvoll wirst du sie alsdann erst bezahlen müssen, wenn du auch schon in dem Stande der Gnade stirbst? Du wirst von dem göttlichen Richter dem Diener seiner Gerechtigkeit überantwortet, und in den peinlichen Kerker des Fegfeuers geworfen werden

den. Matth. 5. 25. Wahrlich sage ich dir, wie Christus selbst redet, du wirst von dannen nicht heraus kommen, bis du den letzten Heller wirst bezahlet haben. v. 26. Da in diesem feurigen Marterorte wird eines jeden nicht genug abgebüßtes Werk brennen, und er wird zwar Schaden leiden; weil er weniger Belohnung in dem Himmel erhalten wird, nichts destoweniger wird er selig werden, doch nicht anders, als durch das Feuer, 1. Korinth. 3. 15. durch welches er zuvor muß ganz gereiniget werden. Glaube nur nicht, als wenn es dir da gelind ergehen werde. Nein! die Schmerzen, die Qualen der in diesem Marterorte leidenden Seelen sind ganz unbegreiflich, sie übersteigen alles, was sich ein menschlicher Verstand nur Peinliches vorstellen kann; weil da die göttliche beleidigte Gerechtigkeit ohne Barmherzigkeit strafet, was der Mensch in seinem Leben nicht freywillig hat büßen wollen. Wie vernünftig wirst du daher handeln, wenn du hier auf Erde wirst trachten abzubüßen, so viel dir möglich ist, damit du nicht erst dort, weist Gott, wie lang, auf das erschrecklichste zu büßen genöthiget werdest.

XXIII Tag.

Durch was wir denen in dem Fegfeuer leidenden Seelen helfen können.

Wir müssen in unserer heiligen Religion eine Gemeinschaft der Heiligen glauben: diese Gemeinschaft zwischen uns Lebenden und den abgeleibten Seelen in dem Fegfeuer besteht in dem, daß wir ihnen suchen zu Hilfe zu kommen, ihnen Linderung in ihren Qualen, und schleunigere Erlösung aus ihren Peinen zu verschaffen. Diese Hilfe besteht aber in dem, daß wir fleißig und täglich um ihre Erlösung zu Gott bitten; denn das stete Gebeth eines Gerechten vermag sehr viel. Jak. 5. 16. Daß ihnen zum Troste den Armen mitgetheilte Almosen ist für sie auch eine sehr kräftige Hilfe. Also, nachdem eine gemeine Steuer, gesammelt worden, schickte Judas zwölf tausend Drachmen Silbers nach Jerusalem, daß man für die Sünden der Todten ein Opfer thun sollte. 2. Mach. 12. 43. Fasten und andere Leibeskasteyungen zur Hilfe der Abgestorbenen heilig auf sich nehmen, dienet

diesen

diesen leidenden Seelen zur heiligsten Erquickung denn können wir auf Erden durch unsere Verdemüthigung und Leiden für andere erzürnte Menschen besänftigen, warum sollten wir den barmherzigen Gott durch solches Leiden für die in dem Fegfeuer leidenden Seelen zur Gnade nicht bewegen können? Welch ein kräftiges Mittel den armen Seelen zu helfen ist auch die Aufopferung oder endächtige Anhörung des allerheiligsten Meßopfers für ihre Erlösung? Dieses heilige Opfer wird ja nach seiner Einsetzung für die Lebendigen und Abgestorbenen Gott geschlachtet. Empfangen wir das allerheiligste Altarssakrament würdig zum Troste dieser bedrangten Seelen, gereichet ihnen dieses zur besten Labung und baldiger Erlösung. Tobias ermahnete seinen Sohn: **Gieb Almosen von deinem Brode und Weine bey der Begräbniß der Frommen.** Tob. 4. 18. Welches Brod, und welcher Wein können aber vor Gott diesen Seelen heilsamer seyn, als welche in diesem großen Sakramente für sie genossen werden? Opfern wir unsere täglichen Werke Gott auch zum Troste dieser Seelen auf, so erhalten sie gleichsam einige Labung und Erquickung. Endlich wenn wir jene heiligen Ablässe,

welche wir ihnen zu ihrer Hilf überlassen können, auch ihnen schenken; welche Hilfe? welchen Trost? welche Linderung erlangen sie dadurch? Erbarmen wir uns dann dieser uns um unsere Hilfe so inständig bittenden Seelen. Sie sind unsere Brüder, sie sind vielleicht gar unsere Aelteren, Kinder, besten Freunde, unsere Wohlthäter, viele von ihnen sind von aller Welt Verlassene, bey allen Menschen Vergessene. Ersetze doch unser Ueberfluß in dieser gegenwärtigen Zeit ihren Mangel, 2. Korinth. 8. 14. Damit wir das große Gesetz der Liebe gegen diesen mit uns so nahe Verbundenen auch erfüllen.

XXIV Tag.

Sehr nutzlich ist es den leidenden Seelen in dem Fegfeuer beyspringen.

Christus unser göttliche Erlöser verspricht: Wer auch einem aus diesen Geringsten einen Becher kalten Wassers zu trinken reichen wird, wahrlich sage ich euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben. Matth. 10. 42. Welchen Lohn hat sich dann jener erst zu versprechen, welcher durch öftere, heilige, und ohne-

ohnehin Gott gefällige Werke den armen leidenden Seelen, diesen geliebtesten Kindern Gottes, diesen seinen unter den Händen seiner Gerechtigkeit so schmerzlich leidenden Seelen suchet zu Hilfe zu kommen, sie zu laben, und zu erquicken? **Die Liebe bedecket die Menge der Sünden. 1. Petr. 4. 8.** Wird der also nicht die gegründete Hoffnung zur Gnade und zur Vergebung seiner Sünden haben, welcher die Liebe so oft durch seine gutherzige Hilfe gegen die Gott geliebten Seelen in dem Fegfeuer ausübet? Christus verspricht Matth. 25. jenen die himmlische Belohnung selbsten, welche die Hungerigen speisen, die Durstigen tränken, die Kranken und Gefangenen besuchen: muß er nun dem nicht auch den Himmel zugestehen, welcher täglich diese seine geliebten Seelen durch unterschiedliche gute Werke labet, erfrischet, tröstet, und nach und nach gar erlöset? Auch an eben diesen Seelen, derer er sich so liebreich erbarmet, denen er so vieles Gutes erweiset, welche dankbaren und erkanntlichen Freunde wird er in dem Himmel haben? Mit welchem Eifer werden sie seine als ihres treuen Freundes beßte Fürsprecher seyn bey dem Throne Gottes? Mit welcher

Sorgfalt werden sie von uns alles Uebel abwenden, und ihm alles Gute auswirken? wie werden sie so lang nicht ruhen, bis auch er mit ihnen glückselig den Himmel besitzt? **Es ist** also **ein heiliger und heilsamer Gedanken für die Todten bethen, damit sie von ihren Sünden**, das ist, von denen für dieselben verdienten Strafen, **erlediget werden.** 2. Machab. 12. 46.

XXV Tag.

Wie erschrecklich die Hölle sey wegen der Strafe des Verlustes.

Die größte und hauptsächlichste Strafe der in der Hölle Verdammten ist diese, daß sie auf ewig von Gott, diesem ihrem höchsten unendlichsten Gute, von Gott, diesem ihrem letzten Ziele und Ende, von Gott, den sie ewig anzuschauen, glückseligst zu genießen und zu besitzen einzig erschaffen waren, von Gott, der sie allein ewig sättigen, erfreuen, und glücklich machen könnte, getrennet, verstoßen, verfluchet, und verworfen werden. Welch größeres Unglück? welch schrecklichere Strafe kann wohl für sie seyn als ewig dieses beßten, dieses schönsten,

und

und glückseligsten Gutes beraubet seyn, ewig von dessen Liebe, von dessen Freundschaft, von dessen Genuße ausgeschlossen seyn, ewig von ihrem beßten Vater, von ihrem liebvollesten Erlöser, und Seligmacher vermaledeyet, gehasset, verabscheuet, verfolget, und auf das erschrecklichste gepeiniget werden? Mit welcher Verzweiflung, mit welchem unbegreiflichen Schmerzen wird ewig jenes erschreckliche Urtheil in ihren Ohren erschallen: **Gehet von mir hinweg ihr Vermaledeyten! in das ewige Feuer?** Matth. 25. 41. wenn sie immer hören werden jene Mark und Beine durchdringenden Worte ihres ergrimmten Gottes: **Ich will euch verlassen**, und dieses auf ewig, also daß ihr an mir euerem Gott, euerem Schöpfer, euerem Vater, euerem höchsten Gute keinen Antheil mehr habet. **Ich will mein Angesicht**, dieses euer einziges Glück, euer einziges Vergnügen, euern einzigen Trost und Labung vor euch ewig verbergen, daß ihr mich ewig nimmer sehen, besitzen, und genießen könnet, und folgsam alles Uebel, alle Trüsalen euch überfallen werden: 5. Buch Mos. 31. 17. Ach! wie wird ein jeder Sünder vor Wuth und

äußer-

äußerster Verzweiflung zörnen, wie wird er mit seinen Zähnen kirren, und vor Wehemuth, und unendlichsten Schmerzen verschmachten? Psalm. 111. 10. Die Unglückseligen! wer kann wohl diese ihre alles übersteigende Marter und Qual genug begreifen? Kommen doch über mich alle Uebel, alle Peinen, alle Schmerzen, wenn ich nur nicht ewig von meinem beßten Gott verstoßen werde, wenn ich nur endlich ihn meinen Vater, meinen Gott, mein einziges Gut noch sehen und genießen kann. Gern wollte ich auch in der Hölle brennen, wenn ich nur versicheret wäre, daß mein Gott mich noch liebete, und ich ihn, mein höchstes Gut noch lieben könnte. Die Hölle selbst würde mir auf solche Art gewiß ein Himmel seyn.

XXVI Tag.

Wie erschrecklich die Hölle sey wegen der Strafe der Empfindlichkeit.

Häufe zusammen alle Marter und Qualen aller Tyrannen, mit welchen sie wider die heiligen Martyrer jemalen gewüthet haben: setze denselben alle Schmerzen, Plagen, und

Krank-

Krankheiten, welche die Menschen bisher extragen haben: lege noch darzu, was du immer Peinliches und Schmerzliches gedenken kannst. Hast du nun alles dieses beysammen auf einen Haufen, ist dieses etwann die Hölle in Ansehung ihrer Schmerzen, Qualen, und Tormenten, welche die unglücklichen Verdammten auszustehen haben? O nein, nein! alles dieses ist gegen den Qualen der Hölle noch ein kühler Thau, ein bloßer Schatten. Die Hölle ist eine Sammlung aller Marter, welche die göttliche Weißheit erfunden, und die göttliche Allmacht erschaffen hat um ihre Feinde damit zu züchtigen und zu strafen. Sie ist ein Land des Jammers und der Finsterniß, allwo der Schatten des Todes, und keine Ordnung, sondern ein ewiger Schrecken sich befindt. Job. 10, 22. Sie ist ein Ort, wo Feuer, Schwefel, und Sturmwinde des Ungewitters ein Theil des Kelches der Verdammten seyn wird. Psalm. 10. 7. Dieses Feuer ist also erschrecklich, daß Isaias mit Entsetzen fraget: Wer ist unter euch, der bey diesem zehrenden Feuer wohnen kann? welcher unter euch wird in den ewigen

Glu-

Gluten bleiben mögen? Isa. 33. 14. In diesem Feuer, wie Christus selbst redet, **wird seyn Weinen und Zähnklappern.** Matth. 8. 12. Ihr, der Verdammten Wurm, welcher immer ihr Gewissen mit tödtlichem Schmerzen zernaget, **wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht erlöschen.** Isa. 66. 24. **Sie werden** da **wie die Hunde Hunger leiden.** Psalm. 58. 15. **Ihre Zunge ist vor Durste verdorret.** Isa. 41. 17. Kurz, solche Marter und Qualen haben die Verdammten in der Hölle auszustehen, daß kein menschliche Zunge sie beschreiben, kein menschlicher Verstand sie begreifen kann. Ach! so theuer kommen die Sünden zu stehen, mit welchen man so leichtsinnig, so muthwillig, und so frech, Gott beleidiget? Mit solch entsetzlichen Qualen muß man büßen Augenblicke, welche man dem Uebel thun, den Lastern gewiedmet hat? Ist der nicht vollkommen tollsinnig, welcher um eine abgeschmackte Sünde solche entsetzliche Marter sich erkaufet? welcher um Schlechtigkeiten, ja um Abscheulichkeiten sich in solch unendliches Unglück stürzet?

XXVII Tag.

Wie erschrecklich die Hölle sey wegen der Ewigkeit ihrer Peinen.

So erschrecklich die Schmerzen, so entsetzlich die Qualen, sind sie dennoch immer noch erträglich, wenn man sich dabey mit der Hoffnung eines Endes derselben trösten kann. Ohne alles End aber fort leiden und martern müssen, wenn die Schmerzen an sich wirklich auch nicht so empfindlich wären, dieses ist das allererschrecklichste, was man immer gedenken kann. Und eben dieses ist die fürchterlichste Eigenschaft der ohnehin erschrecklichsten Qualen der Hölle, daß sie ohne alles Aufhören, ohne mindeste Nachlaß, ohne alle Linderung, immer, ewig, ohne alles End fortdauren werden. **Der Tag der Rache des Herrn ist gekommen**, wie Isaias 34. 8. redet: **Die Bäche des feurigen Abgrundes der Hölle werden sich in Pech, und sein Erdreich in Schwefel verwandeln.** v. 9. **Es wird Tag und Nacht nicht erlöschen, sein Rauch wird ewig aufgehen.** v. 10. Gleichwie die Gerechten in das ewige nimmer aufhörende Le-

Leben, also werden diese, die Verdammten, in die ewige sich niemalen mehr endende Pein eingehen. Matth. 25. 46. Wenn Millionen und abermal Millionen von tausend Millionen der Jahre werden verstrichen seyn, werden die Unglücklichen noch eben so wie in dem ersten Augenblicke auf ewig ohne alles End fortleiden. Und nach Millionen und wieder Millionen solcher unzählicher Jahre wird ihre Ewigkeit des Leidens noch um keinen Augenblick abgenommen haben, sie werden wieder anfangen zu leiden und ewig ohne End fortfahren zu leiden, wie sie diesen Augenblick leiden. Sie werden zwar freylich mit hitzigster Begierde den Tod suchen, aber zu ihrer unendlichsten Pein werden sie ihn ewig nicht finden. Sie werden alle Augenblicke zu sterben verlangen, und der Tod wird ewig von ihnen fliehen. Heiml. Offenb. 9. 6. O Ewigkeit! O erschreckliche Ewigkeit! Ist es möglich, daß ich noch länger in meiner mich in diese fürchterliche Ewigkeit stürzenden Lauigkeit verharre? Ist es möglich, daß ich mich erfreche noch eine mich auf ewig unglücklich machende Sünde zu begehen? Werde ich nicht um diesem ewigen Unglücke

glücke zu entgehen noch heut zur wahren vollkommenen Buße schreiten, und mein Leben gänzlich ändern? Ach mein beßter Gott! habe doch noch einige Geduld mit mir: Matth. 18. 26. und ich werde alles thun mit Freuden, was du begehrest, um nur nicht ewig verlohren zu gehen.

XXVIII Tag.

Der Himmel ist eine unendliche Belohnung wegen der glückseligen Anschauung und Besitzung Gottes.

Weil das Ziel und End des Menschen ist, dieses höchste unendliche Gut ewig anzuschauen, zu besitzen, und zu genießen, so ist dann dieses auch die unbegreiflichste Glückseligkeit der Heiligen in dem Himmel, daß sie da das Ziel ihres Daseyns, und den Zweck aller ihrer Begierden, nämlich die glückselige Anschauung, Besitzung, und den Genuß Gottes, des unendlichen, allerschönsten, höchsten, und beßten Gutes erlangen. Gott haben sie auf Erden nur gleichsam durch einen Spiegel, in dem

Dunkeln gesehen, in dem Himmel aber werden sie diese unendliche, liebenswürdigste, alle Glückseligkeit, alles Vergnügen in sich schließende Schönheit von Angesicht zu Angesichte sehen. 1. Korinth. 13. 12. Sie werden ihm, nämlich Gott, nicht zwar an der Natur, doch an der Glückseligkeit, an der ewigen Glorie gleich werden; denn sie werden ihn sehen, und anschauen in sich selbsten mit einer unbegreiflichen Freude, wie er ist. 1. Johann. 3. 2. Ihre Augen werden den König aller Könige in seiner unumgränzten Zierde mit einem unaussprechlichen Vergnügen sehen, und die Erde, diese armselige Erde, mit Verachtung von Ferne anschauen. Isa. 33. 17. Werden sie aber nicht endlich auch in dieser Anschauung und Besitzung Gottes satt werden? O nein, nein! jemehr sie Gott anschauen, und genießen, desto mehr wird ihre Begierde gegen diesem höchsten Gut gereitzet. Immer entdecken sie in demselben neue Schönheit und reizende Annehmlichkeiten. Alle Augenblicke empfinden sie in ihm neue unbegreifliche Ergötzungen, also daß sie in Gott, wie in einem ganz unergründlichen Meere

re voll der Freude, der Glückseligkeit, der reinesten Wohllust vertiefet sind. O allerliebster Gott! Sieh! wie die Augen der Diener auf die Hände ihrer Herren sehen, auch wie die Augen einer Magd auf die Hände ihrer Frau sehen: also sind unsere Augen in diesem Jammerthale zu dir, dem Herrn unserem Gott gerichtet, bis er sich unserer erbarmet, Psalm. 122. 2. und uns auch zu sich aufnimmt, wo wir mit seinen Heiligen ihn unser Ziel ewig schauen und besitzen können. Geh hin erbärmliche Welt mit allen deinen Glückseligkeiten, mit deinen Gütern, Ehren, und Wohllüsten, welche so gar nichts sind! an diesen wollen wir keinen Antheil mehr haben, von diesen wollen wir uns nimmer blenden lassen, nur damit wir einstens Gott unser höchstes einziges Gut ewig besitzen, und genießen können.

XXIX Tag.

Der Himmel ist eine unendliche Belohnung; weil er frey von allem Uebel: alle nur mögliche Glückseligkeit in sich begreift.

Wie lieblich sind deine himmlischen Tabernakel o Herr der Herrscharen! Psalm. 83. 2. Meine Seele verlanget nach dem Hause des Herrn, und wird vor Verlangen kraftlos; v. 3. denn da ist jenes glückselige Ruheort, wo gar kein einziges Uebel mehr zu finden ist, von dem wir Armselige so immerwährend in diesem Leben geplaget werden. Der Himmel! Sieh da den Tabernakel Gottes selbsten bey den Menschen, und er, dieses unendlichste Gut, wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er Gott selbst mit ihnen, wird ihr Gott seyn. Heiml. Offenb. 21. 3. Gott wird da alle Thränen von ihren Augen abwischen: und der Tod wird nicht mehr seyn: so wird auch weder Trauren noch Geschrey, noch Schmerzen hinfüro seyn.

v. 4.

v. 4. Sie werden da weder Hunger, noch Durst leiden: die Hitze samt der Sonne wird sie nicht plagen; denn ihr Erbarmer wird sie leiten, und sie in den ewig fließenden Wässerbrünnen der himmlischen Glorie tränken. Isa 49. 10. Da, in dem Himmel ist der Zusammenfluß alles Guten, aller Freuden, aller Ergötzlichkeiten, alles heiligen Wohllustes, alles dessen, was nur ein Geschöpf wünschen kann. Da werden die vorhin so unglücklichen, verachteten, geplagten Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel ihre Hoffnung haben. Psalm. 35. 8. Sie werden von dem Ueberfluße deines Hauses trunken werden: und du wirst sie mit dem Bache deines reinesten Wohllustes und aller Freude tränken. v. 9. Ewige Freude wird ober ihnen schweben, sie werden Freude und Ergözlichkeit in überschwenglicher Maß genießen: Schmerzen und Seufzen wird von ihnen ganz verbannet seyn. Isa. 35. 10. Sie werden in dem Reiche ihres Vaters wie die Sonne leuchten. Matth. 13. 43. Sie werden wie der

Glanz des Firmamentes, und wie die Sterne immer und ewig glanzen. Dan. 12. 3. Sie werden da genießen, was kein Aug gesehen, kein Ohr gehöret, weder in eines Menschen Herz gekommen ist. 1. Korinth. 2. 9. Sie werden solche Freuden nnd heilige Wohllüsten genießen, welche nur eine göttliche Weißheit hat erfinden, und nur eine göttliche Allmacht hat erschaffen können. O Himmel! o allerglückseligstes Vaterland! Herr! wer wird doch wohl in dieser deiner unendlich glückseligen Hütte wohnen? wer wird auf diesem deinem heiligen Berge ruhen? Psalm. 14. 1. Derjenige, der wahre Buße über seine Sünden wirket, der einen unbefleckten Wandel führet, und die Gerechtigkeit über. v. 2. Der die Wahrheit redet: und seinem Nächsten nichts Böses thut. v. 3. Der den Boshaften für Nichts ansieht, und flieht, diejenigen aber ehret, welche den Herrn fürchten. v. 4. Dieses thu meine Seele! so wirst auch du in dem Himmel glückselig leben. Luk. 10. 28.

XXX Tag.

Der Himmel ist eine unendliche Belohnung; weil sie ewig ohne End dauret.

Dieses ist die endliche und gänzliche Vollkommenheit der glückseligsten Belohnung des Himmels, daß sie nicht nur auf eine Zeit, nicht nur auf tausend, auf Millionen, auf Millionen von Millionen tausend der Jahre besteht, sondern auf ewig ohne alles End immer fortdauret. Die Schätze des Himmels sind ewige Schätze, da weder Rost noch Motten sie jemal verderben, noch die Diebe ausgraben, noch stehlen. Matth. 6. 20. Die Freuden des Himmels sind ewigwährende Freuden, welche durch keinen Tod sich mehr enden; denn da, in dem Himmel wird der Tod nicht mehr seyn. Heiml. Offenb. 21. 4. Die Glorie und Herrlichkeit der Gerechten wird ewig nimmer aufhören; denn sie werden wie die Sterne immer und ewig glanzen. Dan. 12. 3. Das Reich der Glorie, welches sie besitzen wird, ewig nicht untergehen. Dan. 7. 14. Die

Sonne wird ihnen nicht mehr untergehen, und der Mond ihnen nicht mehr abnehmen; denn der Herr wird ihr ewiges Licht seyn, und die Täge ihres Traurens werden auf ewig ein End nehmen. Isa. 60. 20. Gleichwie die Verdammten in die ewige Pein, also werden die Gerechten in das ewige Leben eingehen. Matth. 25. 46. Der Lohn der Frommen ist nicht geringer als die Strafe der Boshaften. Nein! sondern so wie diese ewig dauret, also besteht jener auch immer, ewig, ohne alles End. Wahrhaftig so ist es: Das Leiden dieser Zeit kann nicht in Vergleichung kommen mit jener künftigen Herrlichkeit, welche einstens in uns soll offenbaret werden. Röm. 8. 18. Sollte uns der Himmel auch alle Plagen, Schmerzen, und alles Elend kosten, wäre dieses wohl etwas? Diese dauren ja nur eine kurze Zeit, die Freuden des Himmels aber sind ewig Freuden. Sollte der Himmel uns auch Gut und Leben kosten, was ist dieses? wir wirden ja dafür ein ewiges, unendlich glückselges Leben erlangen. Ey! so legen wir dann ein-

mal

mal mit Muthe und Standhaftigkeit Hand an das Werk: bewerben wir uns mit allem Fleiße um den Himmel, damit wir ihn einstens ewig glücklich besitzen können. In allen Versuchungen, in allem Leiden, in allen Beschwerlichkeiten, schauen wir den Himmel an, unser ewig glückseliges Vaterland. Dieser Anblick stärke uns, und muntere uns auf, damit wir so lang überwinden, bis wir die Kron der Gerechtigkeit allda erworben haben.

XXXI Tag

Aufmunterung

Alles das genau zu erfüllen, was in diesem Werklein gelehret worden.

Meine Seele! du hast bisher betrachtet die Pflichten, welche Gott dir aufleget, du hast gesehen, was du zu thun, und zu meiden hast. Du hast vernommen die Mittel, durch welche du kannst das Böse fliehen, und

das Gute wirken, und dich von deinen Vergehungen wider deine Pflichten wiederum losmachen. Du hast gehöret die Größe der Strafe, mit der du würdest gezüchtiget werden, wenn du nicht als ein wahrer guter Christ und Diener Gottes leben würdest, auch hast du bedenket die Größe der Belohnung in dem Himmel, wenn du wirst fromm und heilig deinem Glauben nachgelebet haben. Du hast nun freylich die freye Wahl für dich aus beyden zu wählen, was dir beliebt, Frommkeit oder Sünde, Buße oder Verstockung, Himmel oder Hölle; denn Gott hat jedem Menschen seinen freyen Willen gegeben, er läßt denselben auch einem jeglichen. **Gott hat den Menschen von Anfange erschaffen, und ihn in der Hand seines Rathschlages gelassen,** Pred. 15. 14. **also, daß er thun kann, was er will. Er hat dir Wasser und Feuer vorgeleget, strecke deine Hand aus, zu welchem du willst.**

willst. v. 17. Vor dem Menschen ist Leben und Tod, das Gute und das Böse: was er erwählet, das wird man ihm geben. v. 18. Habe aber wohl Acht, daß deine Wahl nicht unglücklich für dich ewig ausfalle. Laß dich nicht blenden etwann durch deine zum Bösen geneigte Natur und Willen, welche beede blind sind, und das Gute oft nicht wollen. Wenn aber ein Blinder den andern führet, fallen beede in die Grube. Matth. 15. 14. Laß dich nicht verführen durch böse Gesellen, durch den großen Haufen der Boshaften. Bedenke: wie eng die Port, und wie schmahl der Weg ist, der zum Leben führet. Nur wenige sind, die ihn finden. Matth. 7. 14. Laß dich nicht hintergehen durch die eitle Welt, durch ihre falsche nichtige Freuden, Wohllüsten, Ehren, und Reichthümer, die zwar in die Augen fallen, in sich selbsten aber nichts als Blendwerke sind. Die Welt sammt ihren Gelüsten vergeht,

geht. 1. Johann. 2. 17. Und alsdann heißt es: **Wieviel sie sich herrlich gemachet, und in Gelüsten gewesen ist, so viele Qual und Leid thut ihr an.** Heiml. Offenb. 18. 7. Laß dich nicht abschrecken durch die Mühe, den Gewalt, und die Beschwerlichkeiten, welche es dich kostet fromm zu leben, Buße zu thun, Gott zu dienen, und für den Himmel zu leiden und zu streiten. **Das Himmelreich leidt Gewalt, und nur die Gewalt brauchen, erobern es.** Matth. 11. 12. Gedenke nicht, du seyst zu schwach, du könnest diese Beschwerlichkeiten nicht ertragen. Was so viele tausend vor dir in deinem Alter, in deinem Stande gethan haben, das kannst du auch thun; du hast die nämliche Natur mit ihnen, du hast die nämlichen Gnaden und Hilfsmittel wie sie, wenn du sie nur gebrauchen willst. Kostet es dich gleichwohl auch Mühe, und kömmt es dich hart an, gedenke, daß es nicht so lang daure, daß sich alle diese

Mü-

Mühe bald ende, und daß sie dir ewig alsdann in dem Himmel unendlich belohnet werde. Wähle daher das Gute vor dem Bösen, wähle die Buße vor der Verstockung, wähle den Himmel vor der Hölle; denn diese Wahl allein ist gut, vernünftig und glücklich für dich. Die andere würde dich ewig unendlich unglücklich machen. **Sey beherzt, und handle mannlich.** Jos. 1. 18. Ergreif die Buß, richte dein Leben nach den Gesetzen des Herrn ein, flieh die Sünde, wirke das Gute, leid und gedulde das Widerwärtige, als welches der einzige Weg zum Himmel ist. Und mit diesen lasset uns alle sammentlich dann das End aller Reden anhören: **Fürchte Gott, und beobachte seine Gebothe; denn in dem wird man ein ganzer, ein wahrer, ein vollkommener Mensch,** Weis. Pred. 12. 13. der hier vergnügt und ruhig, dort aber ewig glückselig lebet.

E N D E.

Alphabethisches Verzeichniß der in diesem Werklein vorkommenden Materien.

A.

Aberglauben ist wider das erste Geboth. Blat 130
Abgötterey ist dem ersten Geboth zuwider. 120
Ablässe sind heilsam zur Genugthuung für unsere Sünden. 520
Ablaß, die erforderliche Bedingnisse zu Gewinnung desselben. 522
Abtödtung, nothwendig zu Haltung der Gebothe Gottes. 116
Advokaten, ihre Pflichten. 177
Aergerniß, geistlicher Todschlag. 195

All-

Blat.

Allmacht Gottes. 10

Allmosen geben, eines der guten Werke, und was darunter begriffen sey. 380

Altarssakrament, Christus ist wahrhaft darinn gegenwärtig. 446. Warum es von Christo eingesetzt worden. 449. Wirkungen dieses heiligen Sakramentes in Ansehung der Gesunden. 451. In Ansehung der Sterbenden. 454. Vorbereitung zu diesem heiligen Sakramente, von 456 bis 466. Pflichten nach der Empfangung desselben, von 468 bis 472. Man muß es in der österlichen Zeit empfangen. 368 Man soll es öfters empfangen. 472. Man soll es öfters besuchen. 474.

Alte, ihre Pflichten. 172

Anbethung, die wir Gott schuldig sind. 48

Andacht in dem Gebethe nothwendig, 43. nothwendig in der Kirche. 77

Anhören unzüchtiger Reden ist sündhaft. 198

Anreitzen zur Sünde ist sündhaft. 330

Anrufung des heiligen Geistes ist die erste Vorbereitung zur guten Beicht. 492

Anrufung der Heiligen ist Gott gefällig und uns nutzlich. 121

Anschauen, unzüchtiges, ist sündhaft. 195

Blat.
Antasten, unzüchtiges ist sündhaft. 206
Apostolisch, das vierte Kennzeichen der wahren Kirche Christi. 350
Argwohn, falscher, ist sündhaft. 225
Arme, ihre Pflichten. 174
Armuth, freywillige, ist ein evangelischer Rath. 406
Armuth in dem Geiste eine der acht Seligkeiten. 413
Auferstehung Christi von Todten. 30
Auferstehung unserer Leiber am letzten Gerichtstage. 564
Aufmerksamkeit in dem Gebethe nöthig. 43
Aufputz ärgerlicher, ist sündhaft. 203

B.

Barmherzigkeit Gottes, eine der göttlichen Vollkommenheiten. 13. Auf dieselbe sündigen ist erschrecklich. 289. Mittel wider diese Sünde. 291. An derselben verzweifeln ist eine entsetzliche Sünde. 293. Mittel wider diese Sünde. 295
Barmherzigkeits Werke nöthig auszuüben. 382. Wie sie zu verrichten sind. 383. Welche sie sind, von 385. bis 406.

Barm-

Blat.
Barmherzigkeit, eine der acht Seligkeiten. 419
Baurenleute, ihre Pflichten. 182
Befehlen zu sündigen ist sündhaft. 327
Begierde ist zu erwecken vor der Kommunion, Gott zu empfangen. 465
Begierden, unzüchtige, sind sündhaft. 228
Begierden, ungerechte, nach des Nächsten Gut sind sündhaft. 231
Beharrlichkeit in dem Gebethe erforderlich. 47
Beicht und Bekenntniß unserer Sünden nothwendig. 510. Beichten muß man seine Sünden reumüthig. 512. offenherzig. 513. vollkommen. 515. Beichten im Jahre einmal muß man. 366. Oefters beichten nutzlich. 525. Giltige Beichte ist eine nothwendige Vorbereitung zur heiligen Kommunion. 456
Beschneidung Christi. 20
Bestrafung der Sünde, gutes Werk. 385
Bethen, eines der guten Werke, und was darunter verstanden wird. 376 Für die Lebendigen, und Todten bethen ist ein gutes Werk, 390. Wo man bethen kann. 71. Wie man an allen Orten bethen kann. 73
Betrübte trösten, ist ein gutes Werk. 392
Betrug, jeder sündhaft. 212

Blat.
Bildnisse der Heiligen sollen verehret werden. 126
Bitte für alles Nöthige, soll Gott nach empfangener heiligen Kommunion vorgetragen werden. 471
Bittopfer, ist das heilige Meßopfer. 486
Brandopfer, ist das heilige Meßofer. 480
Bußsakrament, warum es Christus eingesetzet hat. 389. Vorbereitung dazu von 492. bis 510.

D.

Dankbarkeit gegen Gott sind wir schuldig. 49
Dankbarkeit gegen Gott nach der heiligen Kommunion. 468
Dankopfer ist das heilige Meßopfer. 481
Demuth, welche Tugend, 241. in dem Gebethe nothwendig, 44. muß vor der heiligen Kommunion erwecket werden. 460
Diebstahl ist sündhaft. 210
Dienen, Gott, wie wir müssen. 101
Dienstbothen, was sie ihren Meistern schuldig sind. 165
Dienst Gottes ein Zeichen der Liebe Gottes. 101
Dinge, die letzte des Menschen, was davon zu merken. 543
Durstige tränken ist ein gutes Werk. 397

Blat.

E.

Ehe, warum sie Christus zu einem Sakrament erhoben hat, 536. Vorbereitung zu diesem Sakrament. 539. Eheversprechen, was davon zu merken. 538. Pflichten, welche dieses Sakrament aufleget. 541. Pflichten der Eheleute. 156
Ehebruch, welche schwere Sünde. 209
Ehrabschneidung, sündhaft. 221
Ehrfurcht in der Kirche. 75
Eifer für dir Ehre Gottes ein Zeichen der Liebe Gottes. 98. Wie nutzlich er ist. 100
Einheit Gottes 9
Einigkeit, erstes Kennzeichen der wahren Kirche Christi. 341
Einwilligung in die Sünde anderer sündhaft. 328
Eltern, was sie ihren Kindern schuldig sind. 160
Erlösung des Menschen. 17
Erschaffung des Menschen, 1
Essen, bey demselben soll man bethen. 56

F.

Fall des ersten Menschen. 16
Fasten Christi. 24

Blat.

Fasten, eines der guten Werken, und was darunter verstanden sey. 378. Wie man fasten soll, um Christlich zu fasten. 364
Fasttäge muß man halten. 362
Fegfeuer, da müssen die nicht gebüßten Sünden abgebüßet werden. 566. Den da leidenden Seelen durch was wir helfen können. 568 Wie nutzlich sey den leidenden Seelen in dem Fegfeuer Hilfe leisten. 570
Feindschaft ist wider das fünfte Geboth. 184
Feinden gern verzeihen ist ein gutes Werk. 395
Feyertäge müssen geheiliget werden. 357
Firmung, derer Wirkung. 440. Vorbereitung dazu. 443. Pflichten, welche man dabey auf sich nimmt. 444
Fluchen ist wider das fünfte Geboth. 190
Flucht der bösen Gelegenheit nothwendig zu Haltung der Gebothe Gottes. 119
Fraß welche Sünde. 263. Mittel wider denselben. 270
Fremde beherbergen ist ein gutes Werk. 402
Fremde Sünden, was davon zu merken. 324
Freude, mit welcher man die Kirche besuchen soll. 78
Freygebigkeit, welche Tugend. 250

Frie-

Blat.
Friede, heiliger, eine der acht Seligkeiten. 122
Furcht Gottes ein Zeichen der Liebe Gottes. 95.
Wie heilsam sie sey. 96

G.

Gebeth ist nothwendig. 41. Gebeth des Vater unsers. 60. Vorrede desselben, 61. Die Bitten desselben von 62 bis 71. Man soll bethen vor und nach dem Essen, 56. in den Versuchungen, 56. in den Widerwärtigkeiten, 59. Gebeth ist nothwendig zur Haltung der Gebothe Gottes. 112. Wo man bethen kann. 71. Wie man an allen Orthen bethen kann. 73.
Gebothe Gottes sind möglich zu halten, 109. Ihre Beobachtung ist höchst nutzlich, 110. Gebothe Gottes, was sie gebiethen, und verbiethen von 120 bis 232.
Gebothe der Kirche müssen gehalten werden, 339. was sie gebiethen, von 357 bis 368.
Geburt Christi. 19
Gedenken, oft an Gott ist ein Zeichen der Liebe gegen Gott, 83. wie nutzlich es sey. 85.
Gedanken, unreine, sind sündhaft. 229
Geduld in den Widerwärtigkeiten ein Zeichen der Liebe gegen Gott, 91. in der Armuth. 252.

Blat.
wie nothwendig, 93. wie nutzlich sie sey. 94.
Geduldig um der Gerechtigkeit willen leiden ist eine der acht Seligkeiten. 424
Geduldig das Unrecht leiden ist ein gutes Werk. 393
Gefangene erledigen, ist ein gutes Werk. 400
Gehorsam, vollkommner, ist ein evangelischer Rath. 409.
Geist, der heilige, die dritte göttliche Person. 429
Geitz, welche Sünde er sey. 243. Mittel wider denselben. 248
Gelegenheit, böse, muß man fliehen, wenn man Gott dienen will. 119
Gelübde müssen erfüllet werden. 138
Gemeinschaft der Heiligen ist in der wahren Kirche Christi. 355
Genugthuung ist nothwendig auch nach verziehenen Sünden, 516. Muß Gott geschehen durch Bußwerke, 518. durch Aenderung des Lebens, 519. durch Gewinnung der Abläße kann sie auch geschehen. 520. Ist auch dem Nächsten in gewissen Fällen zu leisten. 524.
Gerechtigkeit, nach derselben Hunger und Durst tragen, ist eine der acht Seligkeiten. 416

Blat.

Gericht Gottes, wir müssen nothwendig vor demselben erscheinen, 554. besonderes, 32. allgemeines, 34. ist erschrecklich in Ansehung des Richters, 556. in Ansehung der Ankläger, 558. in Ansehung der Sachen, über die wir gerichtet werden, 560. in Ansehung des Urtheiles. 562

Gesellschaft, gefährliche, beyderley Geschlechtes ist sündhaft. 201

Gewalt sich selbsten anthun ist nothwendig die Gebothe Gottes zu halten. 113

Gewissenserforschung soll geschehen vor dem Schlafengehen. 55. Ist eine nöthige Vorbereitung zu der Beicht. 493

Glauben, der wahre, lehret Gott erkennen, 5. ohne gute Werke ist er nicht klecklich zur Seligkeit. 6. Was und wie man glauben muß, 7 warum man glauben muß. 8. Ein lebendiger Glauben muß vor der heiligen Kommunion erwecket werden. 458

Gleißnerey ist sündhaft. 237

Gnade Gottes ist nothwendig zu Haltung der Gebothe Gottes. 110

Gott ist einig, 9. aller Orten gegenwärtig, 11 vorsichtig, 13. barmherzig, 13. gerecht, 14.

Blat.
Gott muß man lieben. 79. Warum Gott zu lieben, 81. wie Gott zu lieben. 82. Wie man Gott dienen muß. 101.
Gottesdienst, dem muß man an Sonntägen beywohnen. 145
Gotteslästerung ist eine erschreckliche Sünde. 141
Gottesschändung eine schwere Sünde. 143
Gute Werke nothwendig zur Seligkeit, 6. und 371. was dazu erforderet wird, daß sie wahrhaft gut sind, 373. was sie uns nutzen. 375.

H.

Handelsleute, ihre Pflichten. 179
Haß ist sündhaft. 184
Heilige, sie verehren, und anrufen ist Gott gefällig, und uns nutzlich. 121. wie sie zu verehren sind. 124. Ihre Bildnisse und Reliquien sind zu verehren. 126
Heiligkeit ist das zweyte Kennzeichen der wahren Kirche Christi. 344
Heiligung, die herrliche Wirkung des heiligen Geistes. 431. Was dazu erforderet werde. 432
Herrn, was sie ihren Dienern schuldig sind. 166

Blat.
Herrschaften, was sie ihren Unterthanen schuldig sind. 163
Himmel ist eine unendliche Belohnung wegen der Anschauung und des Genußes Gottes selbsten 579. Weil er frey von allem Uebel alle Glückseligkeit in sich begreift. 582. Wegen seiner ewigen Dauer. 585
Himmelfahrt Christi. 31
Hoffart ist sündhaft. 232. Mittel wider dieselbe. 239
Hoffnung ist die zwote nothwendige Tugend. 35 Durch wen wir hoffen müssen. 36. Was wir hoffen müssen. 38. Warum wir hoffen müssen. 39. Wie wir hoffen müssen. 40. Hoffnung muß vor der heiligen Kommunion erwecket werden. 461
Hölle ist erschrecklich wegen der Strafe des Verlurstes, 572. wegen der Strafe der Empfindlichkeit. 574. wegen Ewigkeit der Peinen. 577
Hungerige speisen ist ein gutes Werk. 396

J.

Jugend, ihre Pflichten. 169

K.

Blat.
Katholisch ist das dritte Kennzeichen der wahren Kirche Christi. 347
Kenntniß Gottes ist nothwendig. 3. wie sie zu erlangen. 4
Ketzerey eine große Sünde. 127
Ketzer, ihre Gemeinschaft soll man fliehen. 129
Keuschheit, standesmäßige, ist nothwendig. 237
Stete Keuschheit ist ein evangelischer Rath. 408
Kinder, was sie den Aeltern schuldig sind. 158
Kirche das beßte Ort des Gebeths 74. Ihr gebühret eine heilige Ehrfurcht, 75. in der Kirche soll man andächtig seyn. 77. man soll sie mit Freuden besuchen. 78
Kirche, der wahren seligmachenden Kennzeichen sind; Einigkeit, 341. Heiligkeit, 344. Katholisch, 347. Apostolisch. 350. Ihre Kinder seyn wie vortheilhaft. 453. Ihre Gebothe muß man halten. 339
Kleiderpracht ist sündhaft. 233
Knechtliche Arbeit an Sonntägen, 142. und an gebothenen Feyertägen verbothen. 357
Kommunion, geistliche. 476
Kranke besuchen, ist ein gutes Werk. 403
Küssen, unzüchtiges, ist sündhaft. 204

L.

Blat.
Läßliche Sünde schadet unendlich vieles. 505
Leben, verborgenes, Christi unsers Heilandes. 12
Leibes Vorbereitung zur heiligen Kommunion. 466
Leiber werden am letzten Gerichtstage wieder auferstehen. 564
Leiden Christi. 27
Lesen unzüchtiger Schriften ist sündhaft. 199
Liebe Gottes unsere Pflicht, 79. warum wir Gott lieben müssen, 81. wie Gott zu lieben sey, 82. Zeichen der Liebe Gottes von 93 bis 102. Liebe muß vor der heiligen Kommunion erwecket werden. 463
Liedlohns Vorenthaltung welche Sünde. 323
Lob Gottes unser erstes Geschäft. 50
Lob, eigenes, ist sündhaft. 331
Lügen ist sündhaft. 220

M.

Maria die H. Gottesgebährerinn soll vor allen andern Heiligen verehret werden. 123
Mäßigkeit ist eine Tugend, und welche. 272

Mey-

Blat.

Meynung gute soll alle Morgen gemachet werden. 52

Meister, was sie ihren Dienstbothen schuldig sind. 166

Menschwerdung des Sohnes Gottes. 18

Meßopfer was es sey. 478. Ist ein Brandopfer, 480. ein Dankopfer, 481. ein Versöhnungsopfer, 483. ein Bittopfer, 486. eine Vorstellung und Gedächtniß des Leidens und Sterbens Christi. 488. Messe die heilige muß an Sonn- und Feyertagen angehöret werden. 359 Wie man sie anhören muß. 361

Misgunst gegen den Nächsten wegen göttlichen Gnaden eine Sünd in dem heiligen Geiste. 300 Mittel dagegen. 302

Morgengebeth soll verrichtet werden. 51

Müßiggang, welches Laster er sey. 283. Mittel wider denselben. 285

N.

Nächster muß geliebet werden. 152. Wer er sey. Ebend. Wie er zu lieben. 153. Warum er zu lieben. 156. Dessen Verachtung ist sündhaft. 186

Nacht-

Blat.

Nachtgebeth muß verrichtet werden. 54
Nackende bekleiden ist ein gutes Werk. 299
Namen Gottes muß verehret werden. 136
Neid große Sünde. 258. des Neidigen boshafte Freude in dem Unglücke des Nächsten. 260 Mittel wider denselben. 262 Geistlicher Neid was eine große Sünde. 300. Mittel wider denselben. 302

O.

Obrigkeiten, was sie ihren Unterthanen schuldig sind. 163
Oelung letzte was sie wirket. 527. Vorbereitung dazu. 529
Oesterliche Zeit, in derselben muß man das heilige Sakrament des Altars empfangen. 368
Ohrenblasen ist sündhaft. 193
Opferung Christi in dem Tempel. 21

P.

Predigamt Christi unseres Heilandes. 25
Predig soll man anhören am Sonntage 145 wie man sie anhören muß. 147. wie nutzlich es

Blat.

es ist sie recht anhören. 148. Wie schädlich es ist, sie nicht anhören. 150
Priesterweihe was sie wirke. 530
Priester, was ihre Pflichten. 534. Ihnen gebühret Ehre, Liebe und Gehorsam. 532

R.

Rache, welche Sünde sie sey. 189 und 275.
Rathen, zur Sünde ist sündhaft. 325
Reden von Gott öfters ist ein Zeichen der Liebe, 86. wie nutzlich es sey. 87
Reden unzüchtiges ist sündhaft. 197
Reiche, ihre Pflichten. 173
Reinigkeit des Herzens eine der acht Seligkeiten. 421
Reinigung der Seele durch eine gute Beichte nothwendige Vorbereitung zur heiligen Kommunion. 456
Reue eine schmerzliche, aufrichtige übernatürliche ist nothwendig zur guten Beichte. 494
Reumüthigkeit soll bey dem Gebethe seyn. 45

S. Blat.

Sakramenten nothwendige Mittel unser Heil zu wirken. 426

Sanftmuth, welche Tugend sie sey. 278. eine der acht Seligkeiten. 414

Schaden zufügen ist sündhaft. 213

Schmache anthun ist sündhaft. 188

Schwören das falsche ist sündhaft. 139

Seelen in dem Fegfeuer, durch was wir ihnen helfen können. 568. Ihnen helfen ist sehr nutzlich. 570

Seligkeiten acht, was davon überhaupt zu merken. 411

Sodomitische Sünde wie erschrecklich. 319

Soldaten, ihre Pflichten. 180

Sonntag muß geheiliget werden. 142. wie? 144. und 145.

Sorge für das Zeitliche, unordentliche, wie thöricht. 246

Speisen, ihr Unterschied muß an Fasttägen beobachtet werden. 302

Blat.
Stillschweigen zur Sünde ist sündhaft 333
Streit und Zank ist sündhaft. 192
Sünde eine erschreckliche Beleidigung Gottes. 496. Eine entsetzliche Mishandlung Gottes unsers Vaters. 499. Eine abscheuliche Mishandlung unsers Erlösers. 501. Tödtliche machet unsere Seele unendlich unglücklich. 503. Läßliche schadet unserer Seele unbegreiflich. 505
Sünden in den heiligen Geiste, was davon zu merken. 314
Sünden fremde was davon zu merken. 324
Sünder bestrafen ist ein gutes Werk. 375

T.

Tanzen üppiges ist sündhaft. 200
Tauf Christi. 23
Tauf das erste nothwendigste Sakrament. 434 Seine Wirkungen. 436. Pflichten, die man im Taufe auf sich nimmt. 439
Theilhaftig sich anderer Sünde machen sündhaft. 336

Blat.

Tod Christi. 28

Tod ist allen Menschen gewiß. 545. Seine Art, Stunde, und das Ort sind ungewiß. 546. Tod der Gerechten ist glücklich, 548. der Sünder erschrecklich. 550. Mittel einen guten zu erlangen. 552

Todte begraben ist ein gutes Werk. 405

Todschlag ist wider das fünfte Geboth, 183 seiner selbsten welche Sünde, 316. des Nächsten eine erschreckliche Sünde. 317

Todsünde machet unsere Seele unendlich unglücklich. 503

Trägheit, welches Laster sie sey. 280. Mittel wider dieselbe. 282

Trunkenheit, welche Sünde sie sey. 265. welche Mittel wider dieselbe. 270

U.

Vater unser, das beßte Gebeth. 60. Dessen Vorrede, 61. dessen Bitten, von 62. bis 71.

Uebelwünschen ist sündhaft. 190

Ueberbleibsel der Heiligen sind zu verehren.

Uebergebung in den Willen Gottes ein Zeichen der Liebe Gottes. 88. Nothwendigkeit derselben. 90. Soll nach der heiligen Communion geübet werden. 469

Uebersehen anderer Sünde ist sündhaft. 335

Blat.
Verachtung der Welt nothwendig zur Haltung der Gebothen Gottes. 117
Verehrung der Heiligen Gott gefällig und uns nutzlich. 121
Verlaugnung seiner selbsten nothwendig zur Haltung der Gebothe Gottes. 114
Verleumdung ist sündhaft. 223
Vermessenheit ist sündhaft. 239
Verschwendung, wie schädlich sie sey. 267
Versöhnungsopfer ist das heilige Meßopfer. 483
Versprechen vor der Ehe, was dabey zu merken sey. 538
Verstockung des Herzens, eine erschreckliche Sünde. 303
— Mittel wider dieselbe. 309
Versuchung, in derselben muß man bethen. 57
Versuchung Gottes schwere Sünde. 135
Verthätigen anderer Sünde ist sündhaft. 338
Vertrauen vermessenes auf Gott, welche Mittel wider dasselbe. 291
Verzweiflung, welche Sünde sie sey. 293
Mittel wider dieselbe. 295
Unbarmherzigkeit gegen dem Nächsten ist eine schwere Sünde. 244
Unbilde zufügen ist sündhaft. 188

Blat.

Unbußfertigkeit endliche eine erschreckliche Sünde. 310.
— = Mittel wider dieselbe. 312
Ungerechter, dessen Pflichten. 217
Ungerechtigkeit eine jede ist sündhaft. 216
Unmäßigkeit, wie schädlich sie sey. 269
Unterdrückung der Armen ꝛc. welche Sünde 321
Unwissende lehren ist ein gutes Werk. 387
Unzucht eine jede ist wider das sechste Geboth. 207.
— = welch eine erschreckliche Sünde sie sey. 254.
= Mittel wider dieselbe. 255.
Vorsatz nimmer zu sündigen 507
— = und die Gelegenheiten zur Sünde zu meiden ist nothwendig zur Beichte. 509
Vorsichtigkeit Gottes. 12
Urtheil freventliches ist sündhaft. 226

W.

Wahrheit, derselben widerstreben welche Sünde. 297.
= Mittel dagegen. 299
Wahrsagerey erschreckliche Sünde. 132
Werke gute sind nöthig zur Seligkeit. 6. und 371
= was dazu erfordert werde, daß sie gut seyn. 373
= was sie uns nutzen. 375

Wer=

Blat.
Werke der Barmherzigkeit, ihre Ausübung nothwendig. 382
= wie sie zu üben sind. 383
= welche sie sind von 385 bis 406
Werke der Unzucht alle sündhaft. 207
Weinen und Leid tragen eine der acht Seligkeiten. 416
Widerwärtigkeiten, in selben muß man bethen. 59
Wittwen, ihre Pflichten. 171
= ihre Unterdrückung himmelschreyend, 319
Wucher ungerechter ist sündhaft. 215.

Z.

Zank ist sündhaft. 192
Zauberey ist eine schreckliche Sünde. 133
Zeit wie kostbar sie sey. 287
Zeugniß falsches sündhaft. 219
Ziel der Erschaffung des Menschen. 2
Zorn, welches Laster er sey. 273
= Mittel wider ihn. 276
Zusammenkünften gefährliche beyderley Geschlechtes sind sündhaft. 201
Zweifelhaftigen recht rathen ist ein gutes Werk. 389.

E N D.

Anmerkung.

Unter dem Namen Weis. Pred. wird das Buch Ecclesiastis, unter dem Namen allein Pred. hingegen das Buch Ecclesiastici verstanden.

Druckfehler.

Seite	Lin.	anstatt	Lies
2	12	wio	wie
13	11	1. Petr. 4.	1. Petr. 5.
13	13	v. 9.	v. 7.
17	18	Häbr. 6. v. 24.	Häbr. 7. v. 22.
17	18	erzürnenden	erzürnten.
19	12	Pred. 19	Pred. 10.
nach	dem	Texte zu se=	
25	3	tzen	Matth. 4. v.2.
27	8	v. 45.	v. 54.
29	1	den Tod	durch den Tod
30	21	altet	alte
31	19	ihnen	ihren
45	4	Judith 10	Judith 9.
52	1	du die	du dir
52	2	anbrechengen	anbrechenden
52	16	v. 7.	v. 6.
53	3	Korinth.	1. Korinth.
53	4	ttinken	trinken
57	15	deu	den

Druckfehler.

Seite.	Lin.	Anſtatt	Lies
67	9	bittet er das	bittet er um das
74	11	gar	Gott
75	2	ſi	ſie
76	13	auszuſenden	auszuſpenden
79	1	deines	meines
79	4	Pſalm 27.	Pſalm 26.
80	8	andere	andern
88	13	die Kleinmüthige	der Kleinmüthige
92	2	Weiſ. Pred.	Pred. allein.
93	6	der Verheißung	die Verheißnng
95	1	v. 66.	v. 6.
99	7	aufſtoſten	aufſtoßen
101	15	mir	wir
102	3	den	dem
104		von dieſer an iſt auf der andern Seite ſchon die 109 Seite angezeichnet.	
110	1	v. 5.	v. 7.
111	13	unr	nur
112	12	nach dem Texte : v. 7.	
112	18	Matth. 24.	Matth. 26.
114	3	Matth. 21.	Matth. 11.
114	20	deinen	deinem
120	21	Got	Gott
121	1	Philipp. 2.	Philipp. 3.
122	7	Johann 11.	Johann 12.
		Seite Ziffer 225	125
125	9	herrlichen	herrlicher
126	23	vormaligen	vormalige
127	11	Apoſtelg. 5.	Apoſtelg. 19.
132	22	15 Buch Moſ. 28.	5 Buch Moſ. 18.
135	1	geheiligien	geheiligten
137	13	Sprüchw. 28.	Sprüchw. 18

Druckfehler.

Seite.	Lin.	Anstatt	lies
140	8	Pred. 32.	Pred. 23.
140	22	nach dem Texte	Jak. 5. v. 12.
143	7	Jsa. 48.	Jsa. 58.
144	13	da	daß
145	8	ihm	ihn
146	11	v. 11.	v. 12.
148	7	ernstliches	ernstlicher
148	8	Gendanken	Gedanken
153	2	v. 24.	v. 12.
157	3	Matth. 4.	Matth. 5.
157	16	euer Fleisch	unser Fleisch
158	20	2. B. Mos. 22.	2. B. Mos. 20.
159	11	seinem	seinen
159	19	Sprüchw. 3.	Pred. 3.
161	16	Pred. 20. v. 23.	Pred. 26. v. 13.
162	24	dem	den
163	14	v. 2.	v. 3
167	9	da	das
168	15	gehasset	gehasset
171	11	2 Timoth.	1 Timoth.
173	11	Matth. 25	Matth. 24.
174	11	v. 11	v. 17.
175	22	v. 22.	v. 21.
176	3	v. 16.	v. 6.
178	22	noch Geschenke	nach Geschenken.
179	24	Amos 9.	Amos 8.
180	23	eiter	eitler
181	20	Luk. 4.	Luk. 3.
183	6	v. 12.	v. 14.
183	9	v. 13.	v. 15.
184	1	nach dem Texte	v. 14
189	8	1 Buch Mos.	3 Buch Mos.
193	3	nach dem Texte	v. 15.
194	16	unser	unsere
203	5	Sprüchw. 9.	Pred. 9.
203	19	Sprüchw. 9.	Sprüchw. 7.

Druckfehler,

Seite.	Lin.	Anstatt	Lies
210	9	Pred. 25	Pred. 23.
212	13	5 Buch Mos. 19.	5 Buch Mos. 25.
217	1	Isa. 19	Isa. 10.
220	2	Sprüchw. 9.	Sprüchw. 6.
239	7	Pred. 35.	Pred. 37.
253	10	Sprüchw. 11.	Pred. 11.
253	21	Psalm. 6.	Psalm. 9.
253	25	Luk. 17.	Luk. 16.
265	3	Psalm. 78.	Psalm. 77.
291	2	Vor dem Text muß noch stehen. Sage auch nicht.	
301	24	würde er	würde er daran.
310	2	Werke	Worte
310	6	Math.	Luk.
310	20	Psalm. 120.	Psalm. 124.
348	17	Luk. 23.	Luk. 22.
350	20	Johann. 19	Johann. 10.
371	20	Math. 15.	Math. 25.
375	16	etwas Liebe	etwas zu Liebe
376	10	ährnden wird, setze hinzu, und wer reichlich säet, auch reichlich ährnden wird.	
380	18	Johann. 3.	1. Johann. 3.
388	2	lesen höret	lesen lehret.
405	23	Buch Mos. 48.	Buch Mos. 47.
415	15	der Liebe	die Liebe
417	5	zwar die Ruhe	zwar durch die Ruhe
422	13	danz	ganz
429	3	welchen	welchem
430	19	mit welchen	mit welchem
441	12	wirket	alles wirket
469	14	Weißh. 6.	Weißheit 16.

Stadtbibliothek

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Die ganze Christenlehre in Betrachtungen über den Katechismus für jeden Tag des Jahrs ...

Bd.: 2

Augsburg (1787)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 506 -2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290400-6
VD18 80502628-001